Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die tägliche Auflage
der
„Abendpost"
beträgt
28,000 Exemplare.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 24. Mai 1890. | 2. Jahrgang. — No. 123.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Gewitterstürme im nordwestlichen Pensylvanien.

Erheblicher Verlust an Eigenthum und Menschenleben.

Pittsburg, Pa., 24. Mai. Furchtbare Gewitterstürme haben hier sowohl wie in der Nachbarschaft gestern Abend bedeutenden Schaden angerichtet und mehrere Menschenleben zum Opfer gefordert. Hier wurden viele Holzhäuser umgeweht und mehrere Personen verletzt.

In Greensburg wurde der Gärtner Fry vom Blitze erschlagen, in Washington wurde Wm. Furmann auf gleiche Weise getödtet, und zwei andere Männer wurden verletzt. Strömender Regen richtete auf den Geleisen der Baltimore & Ohio-Bahn bedeutenden Schaden an und bei Oakdale wurden die Geleise von einem Erdrutsch verschüttet und der Verkehr unterbrochen.

Nahe Crayton, Pa., stürzte die über den angeschwollenen Bach führende Brücke zusammen, als eben ein Frachtzug über sie hinwegfuhr und riß ihn in die Tiefe. Mehrere Zugbeamte wurden schwer verletzt, und fünfundzwanzig Wagen wurden zertrümmert.

Ganz Scottdale ist durch heftige, wolkenbruchartige Regengüsse überschwemmt worden. Das Wasser steht fußhoch in den Kellerräumen, und viele Kaufmannswaaren wurden vernichtet. Das gleiche Loos hat Oil City getroffen. Der Alleghenyfluß ist durch die furchtbaren Wassermassen angeschwollen und noch stetig im Steigen begriffen. Einzelne Stadttheile sind bereits überfluthet.

McKinleys Vorlage schädigt den canadischen Holzhandel.

Ottawa, Can., 24. Mai. Ein hervorragender, hiesiger Holzhändler erklärte gestern, daß die Annahme der McKinley'schen Tariffbill im Abgeordnetenhause der Ver. Staaten, den hiesigen Holzhandel bereits bedeutend beeinträchtigt hat. Nicht nur fürchten bei dem gegenwärtig ungeregelten Zustande des Zolles, die Amerikaner, kanadisches Holz zu kaufen, sondern auch britische und südamerikanische Holzkäufer halten mit ihren Angeboten zurück, indem sie glauben, daß, sollte die McKinley'sche Bill wirklich zum Gesetze erhoben, und kanadisches Holz so gut wie vom Markte der Ver. Staaten ausgeschlossen werden, sie zu ihren eigenen Preisen ihre Ankäufe werden abschließen können.

Nach der McKinley'schen Bill soll nämlich der Einfuhrzoll kanadischen Holzes erhöht werden, imfalle die Regierung des Dominiums nicht den Ausfuhrzoll auf Baumstämme aufhebt.

Chicagoer Aerzte, welche nach Berlin gesandt werden.

Nashville, Tenn., 24. Mai. Die Amerikanische medicinische Gesellschaft schloß hier gestern ihre Sitzungen. Dr. Eugene S. Talbot von Chicago wurde zum Vorsitzenden der Abtheilung für Zahn- und Ohrenkrankheiten und Dr. W. P. Wharton von New York zum Vorsitzenden der Abtheilung für Kinderkrankheiten ernannt. Unter den Delegaten, welche die Gesellschaft zum internationalen medicinischen Congreß zu Berlin entsendet, befinden sich die folgenden Chicagoer Aerzte: H. T. Byford, E. G. Doering, J. H. Rauch, E. S. Talbot, J. G. Berry, L. H. Montgomery und J. C. Owens.

Wollen eine unabhängige Republik gründen.

Los Angeles, Cal., 24. Mai. Capt. J. T. Jaynes, einer der Filibusters, welcher an der Spitze des Planes stand, das untere Californien zu annektiren, hat nicht nur eingestanden, daß dies wirklich seine Absicht war, sondern erklärt offen, daß er sich mit dem Gedanken trägt, eine neue Expedition auszurüsten, im unteren Californien einzubringen und eine unabhängige Republik dort zu gründen. Jaynes bezeichnet Augustus Merrill als denjenigen, welcher den kürzlich zu Tage gekommenen ursprünglichen Plan verrieth, und versichert, daß die Bewohner des unteren Californiens reif für eine Rebellion sind und es nur wenig bedarf, um sie zur Empörung aufzustacheln.

Yale gewann im Wettrudern.

New Haven, Conn., 24. Mai. Bei dem heutigen Atlanta-Wettrudern zwischen den Studenten der Yale- und denen der Harvard-Universität trugen die von Yale den Sieg um eine Bootslänge davon.

Angekommene Dampfer.

Southampton: „Aller" von New York.
London: „Westernland" und „Slavonia" von New York.
Hamburg: „Moravia" von New York.
New York: „Augusta Victoria" von Hamburg.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 24. Mai. Für Illinois: Bewölkter Himmel und Regen, stellenweise Sturm, südliche dann westliche Winde; kühler und schön am Sonntag.

— In Kansas City, Kas., wurde gestern der Kongreß der der Prohibition abgeneigten Republikaner eröffnet. 150 Delegaten waren anwesend. Zweck des Congresses ist, eine nochmalige Abstimmung des Volkes von Kansas über die Prohibitionsfrage herbeizuführen.

Ausland.

Die türkischen Missethäter verurtheilt.

Constantinopel, 24. Mai. Der türkische Offizier und die vier Soldaten, welche die Tochter des russischen Dolmetschers beleidigten, sind von dem russischen Gesandten den türkischen Behörden überliefert und von diesen zu sechsmonatlicher Gefängnißhaft und lebenslänglicher Verbannung nach Tripoli verurtheilt worden. Der russische Gesandte, Herr Nelidoff, hat sich mit diesem Urtheil über die Missethäter zufrieden gegeben und den türkischen Behörden für ihr schnelles Beilegen der mißlichen Angelegenheit seinen Dank ausgesprochen.

Keine britischen Schiffe bei den deutschen Flottenmanövern.

Berlin, 24. Mai. Die Meldung, daß keine britischen Kriegsschiffe den deutschen Flottenmanövern an der holsteinischen Küste beiwohnen werden, hat die hiesigen Beamtenkreise stark verschnupft.

Ein russischer General begeht Selbstmord.

Wiesbaden, 24. Mai. General von Witten von der russischen Armee beging hier gestern Selbstmord.

Emin kauft sich Land in Afrika.

London, 24. Mai. Wie man aus guter Quelle erfährt, hat Emin Pascha, bevor er in das Innere Afrikas zurückkehrte, seine Ersparnisse langer Jahre in Landbesitz nahe Bagamoyo angelegt. Er beabsichtigt, hier Baumwolle und andere Erzeugnisse jener Region anpflanzen zu lassen.

Landsenkung in Lübben, Brandenburg.

Berlin, 24. Mai. Zu Lübben in der Provinz Brandenburg sank gestern ein sieben Acker umfassendes und mehrere Gebäude, Stallungen u. s. w. enthaltendes Stück Land plötzlich und ohne vorhergegangene Warnung um mehrere Fuß. Sämmtliche Gebäude wurden zerstört und eine beträchtliche Anzahl Pferde und Vieh erschlagen. Wunderbarer Weise entkamen die Bewohner mit leichten Verletzungen.

Wird zum Kardinal erhoben.

Rom 24. Mai. Der Erzbischof von Ravenna wird im Juni die Kardinalswürde erhalten.

Oesterreich gewinnt sein normales Aussehen wieder.

Wien, 24. Mai. Von allen Theilen des Reiches kommen Berichte, daß die Arbeiteragitationen nachlassen, und daß die Ausständigen überall wieder die Arbeit aufnehmen.

Erzbischof Schreiber von Bamberg todt.

Bamberg, Baiern, 24. Mai. Erzbischof Schreiber von Bamberg ist todt. Der ehrwürdige Prälat hatte sich selbst durch eifriges Studium und harte Arbeit aus den ärmsten Volksschichten zu dieser hohen Stellung emporgearbeitet und war überall im Volke, namentlich aber bei den ärmeren Volksklassen, beliebt und geachtet.

Tagesereignisse.

— Die Gemahlin des Kronprinzen Friedrich von Dänemark, Prinzessin Louise, ist in Kopenhagen von einer Tochter entbunden worden.

— Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des britischen Thronfolgers, ist von der Königin Victoria zum Herzog von Clarence und Avondale und zum Grafen von Athlone gemacht worden.

— In Berlin haben gestern im Beisein des kaiserlichen Paares und in Gegenwart einer riesigen Volksmenge die jährlichen Frühjahrsparaden auf dem Tempelhofer Felde stattgefunden. Nach Beendigung des militärischen Schauspiels ritten Kaiser Wilhelm und Gemahlin an der Spitze der Truppen in die Stadt zurück.

— Man fürchtet, daß es in Folge der Beleidigung, welche türkische Soldaten der Tochter des ersten Dolmetsch der russischen Gesandtschaft in Constantinopel zufügten, zu ernsten Mißhelligkeiten zwischen der Türkei und Rußland kommen wird.

— In Albanien ist ein Aufstand ausgebrochen. Die türkischen Truppen wurden von den Albanesen in die Flucht geschlagen und haben Boten um Verstärkung entsandt. Die Einsetzung Karchman Paschas zum Gouverneur von Larbie führte die Empörung der Bewohner Albaniens herbei.

— Im Bundessteueramte zu Washington belaufen sich die Einnahmen der letzten zehn Monate des laufenden Geschäftsjahres auf $9,724,354 mehr als im gleichen Zeitraume des vergangenen Jahres; im Ganzen betragen die Einnahmen $114,545,276.

— Aus Rom meldet man, ein Ingenieursoffizier zu Genua sei verhaftet worden, weil er einem, im dortigen deutschen Konsulate angestellten Beamten Pläne der Hafenbefestigungen verrathen habe. Der Beamte soll entflohen sein.

— Der berüchtigte Verbrecher Cottrell und seine Bande, die Schrecken der Bewohner von Cedar Keys, Fla. und Umgegend, sind noch immer nicht eingefangen worden. Der Bundeszollkutter „McLane" liegt zwar noch im Hafen der Stadt, doch fast scheint es, als ob er unverrichteter Sache wieder absegeln werde. Der Kommandeur des Schiffes hat allerdings vom Bundesschatzamte die Weisung erhalten, so lange vor Cedar Keys zu bleiben, als es geboten scheint, und die Behörden der Stadt seine Anwesenheit verlangen.

— Wie man aus St. Petersburg meldet, beabsichtigt die russische Regierung, den Juden das Mitwirken an politischen Blättern zu verbieten.

— In San Francisco wurden gestern 4680 Seehundsfelle, welche vom Zollkutter „Rush" im vergangenen Jahre unbefugten Robbenjägern im Behringsmeer abgenommen wurden, vom Bundesmarschall zum Preise von $24,256 versteigert.

— Nahe Providence, R. J., ertranken gestern eine Dame und ein junges Mädchen durch das Umschlagen ihres Bootes im Davisviller Teiche. Eine dritte Dame, Frau John Hulling, welche ebenfalls sich in dem Boote befunden hatte, rettete sich dadurch, daß sie sich an den Schwanz des die Damen auf ihrer Fahrt begleitenden großen Hundes anklammerte und so, von diesem gezogen, das Ufer erreichte.

Lokalbericht.

Großartige Projekte.

Eine Hoch- und Gürtelbahn für die Südseite.

Eine Fabrik elektrischer Motoren.

Dem Alderman McKnight von der 31. Ward zu Folge ist ein neues, auf fast unbeschränkte Geldmittel und die bereits erhaltene Zustimmung vieler interessirter Grundeigenthümer basirtes Hochbahnprojekt im Werden, welchem zufolge im Stock Yards-Distrikt von der Laurel Str. an bis an die Grenzen des alten Town of Lake eine ausgedehnte Hochbahnlinie gebaut werden soll, bei welchem Plan man aus guten Gründen auf die Ueberlassung des bekannten alten Freibriefes des letzterwähnten Ex-Town rechnet. Archer Ave., Hannover Str., Canalport Ave. und ein grßer Theil des „Lumber"-Distrikts sollen in das System hineingezogen werden, und die Verwirklichung des Projektes muß um so leichter erscheinen, als die projektirte Linie zum großen Theil durch das Gebiet großer Corporationen läuft, welche in dem Unternehmen selber mehr oder weniger interessirt sein sollen. Kommt dasselbe zur Ausführung, so wird der sogenannten „Alley"-Hochbahn-Gesellschaft dadurch ein nicht geringer Abbruch gethan werden.

In Verbindung mit dieser Angelegenheit sei noch erwähnt, daß der Chef der berühmten „Westinghouse Electric Company" sich zur Zeit in der Stadt befindet, um einen Bauplatz für eine großartige Fabrik zur Herstellung elektrischer Motoren zu erwerben und zugleich mit Herrn Georg Pullman darüber zu berathen, ob es sich nicht möglich lassen mache, die ganzen Straßenbahnlinien Chicagos zu einem einheitlichen System zu vereinigen, wobei Herr Pullmann die Wagen und Herr Westinghouse die elektrischen Motoren zu liefern hätte.

Ferner heißt es, daß die beiden Millionäre ein Uebereinkommen treffen wollen, nach welchem Herr Westinghouse sämmtliche Pullman'sche Eisenbahnwagen und Schlafwagen mit elektrischem Licht versehen soll.

Die Wahlbetrügereien in der 24. Ward.

Anklagen der Großgeschworenen.

Die Großgeschworenen haben nunmehr im Zusammenhang mit den Wahlschwindeleien in der 24. Ward noch gegen acht weitere Personen Anklagen erhoben und die Verhaftung derselben, deren Namen noch nicht bekannt geworden sind, ist bereits angeordnet.

Die Geschworenen vernahmen nur zwei Zeugen, D. H. McDaneld und Steve Collins, und die Aussagen derselben hatten genügt, um die übrigen 24 in Anklagezustand zu versetzen.

Richter Hamburgher sprach um 11 Uhr den Angeklagten „Doc" Sims frei, weil die Beweise gegen denselben nicht stark genug waren.

Traurige Zustände in einer Schule.

In dem Anbau zu der zwischen der Oakley und der Western Avenue an der zwölften Straße gelegenen Brainard-Schule herrscht eine solche Pestluft, daß bereits zwei der Lehrerinnen und, wie verlautet, auch eine ganze Anzahl von Kindern, meistens an bösartigen Fiebern, erkrankt sein sollen. Die in traurigem Zustande dicht neben der von 250 Kindern im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren besuchten Schule gelegenen Aborte, haben eine solche Lage der Dinge heraufbeschworen. Die Behörden haben von der Sache volle Kenntniß, doch erklärten die Herren vom Gesundheitsamt, es sei Sache des Erziehungs-Departements hier Abhilfe zu schaffen, während das letztere seinerseits wieder auf Abhilfe durch das Gesundheitsamt wartet.

* Der Straßenbahnbaron Yerkes hat im Departement für öffentliche Arbeiten um die Erlaubniß nachgesucht, in der Lake Str. mit einem Naphta- und elektrischen Motor Probefahrten anzustellen. Er wurde an das Justiz-Departement verwiesen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Priester ermordet.

Pater Barrett von einem Irrsinnigen erschossen.

Er erliegt heute Morgen seiner Wunde.

Patrick J. Keady der Mörder.

Fixe Ideen eines Geistesgestörten.

Der ehrwürdige Geistliche der St. Stephans-Kirche, Pfarrer S. M. A. Barrett, wurde gestern gegen Abend von einem Wahnsinnigen durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet. Der alte Herr, der nahezu ein Vierteljahrhundert an der genannten Kirche gewirkt hatte, saß auf der Veranda vor seinem Hause, das unmittelbar hinter der Kirche an der W. Ohio und Sangamon Str. liegt und erfreute sich der milden Frühlingsluft, als ein kräftig gebauter Mann auf ihn zutrat, ihn begrüßte und ihm klagte, daß sein Herz nicht in Ordnung sei. Der Priester erkannte sofort, daß er es mit einem Wahnsinnigen zu thun hatte und versuchte, denselben in möglichst zarter Weise nach Hause zu schicken. Der Mann entfernte sich einige Schritte von dem Priester, kehrte dann aber plötzlich um, zog einen Revolver aus der Tasche und zielte auf den alten Herrn. Pfarrer Barrett, der in Folge einer Lähmung hilflos ist, war höchlichst entsetzt, konnte sich aber dem Irren nicht entziehen. Ein Schuß krachte und der alte Herr stürzte kopfüber von seinem Sitze auf den Boden. Seine Dienstboten eilten herbei und mit schwacher Stimme unterrichtete er dieselben von dem Vorgefallenen. Man brachte ihn nach seinem Schlafzimmer, wo ihn der schnell herbeigerufene Doktor Fenger untersuchte und fand, daß die Wunde sehr gefährlich, ohne eine Operation sogar unbedingt tödtlich sei. Die Kugel saß in den Eingeweiden.

Der wahnsinnige Mordbursche begab sich nach seiner That in die an der Halsted und Indiana Str. befindliche Wirthschaft von King, wo er einen Schnaps trank. Daselbst wurde er von dem Polizisten Loftus verhaftet. Er leistete keinen Widerstand und erklärte, daß er noch den Alderman Phil. Young und seinen Bruder Joe tödten wollte. Eine große Volksmenge begleitete den Gefangenen nach dem Patrolkasten, die Menge zerstreute sich aber schnell, als der Unglückliche wieder zu rasen anfing. Auf der Station der West Chicago Ave. erklärte Patrick Keady, so nannte sich der Wahnsinnige, daß er die Tödtung des Priesters nicht vermeiden konnte, weil ihn sein Herz dazu gedrängt habe.

Keady ist Hufschmied von Profession und hat bereits seit einigen Wochen Spuren von Wahnsinn gezeigt, seine Krankheit war aber in so milder Form aufgetreten, daß seine Bekannten nichts befürchten zu dürfen glaubten. Gestern soll er stark getrunken haben. Er ist unverheirathet und betrieb mit zwei Brüdern an der Indiana und Halsted Str. eine Hufschmiede und genoß im Allgemeinen den Ruf eines ruhigen, fleißigen Mannes, der sich viel mit Büchern beschäftigte.

Rev. Barrett erlag heute früh 9 Uhr seiner Todeswunde. Der alte Herr verschied sanft wie ein einschlummerndes Kind und seine Hausgenossen hatten kaum bemerkt, wie er aus dem Leben schied. Auf die Nachricht von seinem Tode sammelte sich eine große Menge von Leidtragenden, aus Mitgliedern seiner Gemeinde und zahlreichen Armen bestehend, denen sich der Priester stets als eine Zuflucht in der Bedrängniß erwiesen hatte.

Der Mörder erklärte, als man ihm die Nachricht von dem Tode seines Opfers überbrachte, daß ihm seine That leid thue, gleichzeitig aber erklärte er nochmals, daß ihn sein „Herz" zu der That getrieben habe. Ein Bruder des Mörders, Joe Keady, meinte, daß derselbe vielleicht einen kleinen Groll gegen den Priester gehegt habe, weil er sich einbildete, daß Letzterer gegen seine Heirath mit der Tochter des Polizisten Cook sein würde. Der Unglückliche bildete sich ferner ein, daß Ald. Young seine Hufschmiede geboycottet hätte.

Pfarrer Barret gehörte zu den bekanntesten katholischen Geistlichen der Stadt und war vor nahezu 25 Jahren direkt aus der römischen Pflanzschule für Geistliche nach Chicago gekommen. Im nächsten Monat würde er sein 25jähriges Priesterjubiläum gefeiert haben. Während des großen Feuers hatte er sich durch seine Menschenfreundlichkeit besonders beliebt gemacht.

Zum Cigarrenmacher-Strike.

Der Spitzel Detman in der Klemme.

Bei den gestern Nachmittag von Richter Eberhardt fortgesetzten Verhandlungen gegen die streikenden Cigarrenmacher der Columbiafabrik gerieth der bisherige Belastungszeuge, der Spitzel Detman in eine sehr scharfe Lage, indem die Angeklagten die ganze Erzählung des Detektivs von geplanten und beabsichtigten Gewaltthätigkeiten für ein Lügengewebe erklärten.

Auch der Schuhmacher Charles Dietz, von 29 Milwaukee Ave., sowie dessen Arbeitgeber Louis Pantelrine, welche mit den Angeklagten oft zusammenkamen, erklärten, daß außer Detman keiner der Angeklagten sich einer aufreizenden Sprache zu bedienen pflegte.

Heute Nachmittag findet die Fortsetzung der Verhandlungen statt.

Ein schändlicher Plan.

Das Heumarkt-Denkmal sollte in die Luft gesprengt werden.

Große Quantitäten Dynamit bei demselben gefunden.

Die Zündschnur bereits in Brand gerathen.

Eine entsetzliche Katastrophe durch den Regen verhütet.

Ansichten der Polizei-Beamten über die Urheber.

Den Beamten der Desplaines Str.-Station wurde heute früh um 9 Uhr der denkwürdige 4. Mai 1886 recht lebhaft vor Augen geführt. Es handelte sich um nichts weniger als um die Entdeckung eines Attentats zur Zerstörung des Heumarkt-Denkmals und der umliegenden Gebäude durch eine große Quantität Dynamit.

Der Polizist George Schlinger sprang in der Nähe des Denkmals von einem Straßenbahnwagen, um sich zur Abstattung seines Rapports nach der Polizeistation zu begeben. Als er dicht an dem das Denkmal umgebende Gitter vorbeiging, fiel sein Auge auf eine Rolle, scheinbar von schwarzem Zeuge, die mit einer dünnen Schnur zusammengebunden erschien. Er faßte die Schnur mit seinen Fingern, und fand, daß dieselbe bei dem gelindesten Druck wie Zunder zerfiel. Er holte den räthselhaften Gegenstand heraus und machte eine Entdeckung, die ihm den Athem stillstehen machte.

In dem schwarzen Zeuge eingewickelt fand er eine etwa zwölf Zoll lange Blechbüchse im Gewicht von 10 Pfund, die mit einer schwärzlichen Substanz gefüllt war. In dem oberen Boden der Büchse befand sich ein etwa drei Achtel Zoll großes Loch, aus welchem eine Zündschnur heraushing, die der Polizist anfangs für eine einfache Schnur gehalten hatte. Der aus Pulver bestehende Kern der Schnur war herausgebrannt und hatte die äußere Hülle nur verkohlt. Die Zündschnur war augenscheinlich mit Petroleum getränkt gewesen. Auf den Stufen des Denkmals fand der Beamte ein Stück der Zündschnur mit einem daran befestigten Zündhütchen von der Größe einer 32kalibrigen Patrone.

Schlinger trug seinen Fund sofort nach der Station, wo derselbe eine nicht geringe Aufregung verursachte. Die äußere Hülle des gefährlichen Dinges war regennaß, und es ist ohne Zweifel nur den heftigen Regenschauern der vergangenen Nacht zu verdanken, daß der teuflische Anschlag mißlang.

Der Inspektor Hathaway nahm eine Probe des Inhalts der Blechbüchse heraus, legte dieselbe auf ein Stückchen Papier und zündete dasselbe an. Das Experiment zeigte, daß das Pulver echt und in gutem Zustande war, weil es bei der Annäherung an die Flamme sofort verpuffte.

Die Leute auf der Station waren gar nicht sehr begierig, das Experiment mit größeren Mengen des gefährlichen Stoffes zu wiederholen. Sie dachten an die Wirkungen der Bombe vom 4. Mai 1886 und beschlossen, die Büchse und die Zündschnur an einen mit der Behandlung von Sprengstoffen vertrauten Sachverständigen zur Untersuchung zu übergeben.

Keiner der Beamten der Desplaines Str.-Station zweifelt daran, daß es sich um ein Attentat gegen das Denkmal gehandelt hat. Die Wirkung der Explosion der Blechbüchse, vorausgesetzt, daß der Inhalt derselben wirklich Dynamit war, kann kaum abgesehen werden, doch wäre ein schrecklicher Verlust von Menschenleben und Eigenthum sicher gewesen.

Lieut. Stanton von der Station der 40. Str., der bei der Explosion am 4. Mai mit dabei war, gab seiner Ansicht Ausdruck, daß durch die Explosion einer so großen Menge Dynamits sicher sämmtliche den Heumarkt umgebenden Gebäude niedergeworfen worden wären. Das Stationsgebäude der Desplaines Str. wäre ebenfalls nicht verschont geblieben.

Die Frage, wer die Bombe niedergelegt, resp. das Attentat vorbereitet hat, ist noch offen. Die Polizei glaubt es natürlich mit Anarchisten zu thun zu haben, und Lieut. Stanton meinte, er würde sich gar nicht wundern, wenn eines Nachts eine Dynamitbombe in die Station geworfen würde. Das Stück Zeug, mit welchem die Blechbüchse umwickelt war, rührt wahrscheinlich von einem Wittwenkleide her, und es ist nach der Ansicht der Beamten nicht unwahrscheinlich, daß Jemand von den Verwandten der hingerichteten „Anarchisten" seine Hand dabei im Spiele hat.

Capt. Hayes sprach gleichfalls die Ansicht aus, daß er die Anarchisten für die Urheber des beabsichtigten Attentats halte. Der Capitän glaubt, daß die Bombe erst heute früh an dem Fundorte niedergelegt wurde und durch die feuchte Luft an der Explosion verhindert wurde. Auch Lieutenant Mahoney glaubt Niemand anders als die Anarchisten für das geplante Attentat verantwortlich machen zu können.

Die gefundene Zündkapsel soll eine ebensolche gewesen sein, wie sie Lingg gebraucht hat, um sich das Leben zu nehmen. Wäre die Explosion heute früh erfolgt, so würde der Verlust an Menschenleben nach Hunderten gezählt haben, da der Heumarkt dicht mit Fuhrwerken und Marktbesuchern besetzt war.

Eine Untersuchung des Inhalts der Blechbüchse durch die Chemiker der Aetna Powder Co. hat dargethan, daß die Masse zu 50 Prozent aus Nitroglycerin besteht und im Falle einer Explosion eine colossale Wirkung gehabt haben würde.

In einer Wirthschaft an der Ecke der Desplaines und Randolph Str. hat man mit einem alten Pistol zusammen ein Stück Zündschnur gefunden, das genau mit der heute am Heumarktdenkmal gefundenen Zündschnur übereinstimmt. Die Beamten der Central Station und der Desplaines-Station sind auf der Suche nach den Thätern.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Strike an der Illinois Centralbahn.

Die Weichensteller legen die Arbeit nieder.

Sämmtliche Weichensteller des Frachtbahnhofs der Illinois Centralbahn legten heute früh 7 Uhr die Arbeit nieder, kehrten jedoch zwei Stunden später wieder zu der Arbeit zurück, weil ihnen eine genaue Untersuchung ihrer Beschwerden zugesagt wurde. Vor zwei Tagen wurde eines der Mitglieder ihrer Union wegen einer angeblichen Vernachlässigung des Dienstes entlassen und zwei andere wurden auf 30 Tage suspendirt. Die Weichensteller verlangten die Wiederanstellung derselben und legten deshalb die Arbeit nieder. Falls sie bis heute Nachmittag 5 Uhr keinen Bescheid erhalten, oder falls der Bescheid für sie ungünstig ausfallen sollte, werden nicht nur sämmtliche Weichensteller, sondern auch die Lokomotivführer, Heizer und andere Angestellte, die der „Railroadmens Federation" angehören, striken. Die Leute hoffen jedoch einen Bescheid zu ihren Gunsten.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Die Untersuchung gegen Dr. Madison.

Heute vor Polizeirichter White begonnen.

Frl Morhons Aussagen.

Der Fall des Dr. Frank M. Madison, der, wie wir berichteten, beschuldigt ist, an Frl. Margareth Morhon eine verbrecherische Operation ausgeführt zu haben, wurde heute in Richter C. J. Whites Gericht in der Desplaines Str. Station aufgerufen.

Frl. Morhon betrat den Zeugenstand und erzählte ihre Geschichte, wie sie nach Chicago gekommen war, stellte ihr Verhältniß zu Dr. Madison dar und erklärte, wie der Doktor die Operation an ihr vollzogen hatte. Wie Frl. Morhon annahm, hatte der Doktor den Foetus in einem Ofen seines Parlors verbrannt. Frl. Morhon betonte mit großer Bestimmtheit, daß ihr Verhältniß zu Dr. Madison die Ursache ihres Unglückes sei.

Sie hatte vom Mai 1888 bis zum Februar 1889 mit ihm zusammengelebt, dann erhielt sie den Laufpaß, worauf sie nach dem Southern Hotel zog. Sie behauptet, daß er ihr wiederholt die Ehe versprochen hat.

Die Fortsetzung der Verhandlung findet heute Nachmittag von 2 Uhr an statt.

Bestrafte Nachlässigkeit.

Herr Christian Schuh von No. 584 Nord Market Str. ließ heute am frühen Vormittage an der West Erie Str. Pferd und Buggy unangebunden und ohne jede Aufsicht stehen, für welche Nachlässigkeit er dadurch bestraft wurde, daß das durch einige lärmende Knaben scheu gemachte Pferd mit dem Buggy durchging und, da die Brücke unglücklicherweise grade aufgedreht war, in den Fluß hineinstürzte, woselbst es ertrank, ehe noch einer der zahlreich herbeigeströmten Neugierigen etwas zu seiner Rettung hätte thun können.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Verbesserungen in der 15. Ward.

In Klickas Halle, an der North Ave. und Heine Str., fand gestern Abend eine Versammlung von Grundbesitzern der 15. Ward statt, in der die verschiedenen Comites über die in der Ward nothwendigen Verbesserungen berichteten. Es wurde constatirt, daß an Mozart, Heine und Humboldtstraße, an Humboldt Boulevard und Basil Ave. Abzugscanäle dringend nöthig wären und daß sich ganz besonders die Basil und Wabansia Ave. in einem sehr schlechten Zustande befinden.

Herr Yerkes hat sich bereit erklärt, die North Ave. Straßenbahnlinie bis zur Kedzie Ave. zu verlängern, sobald die Straße soweit verbessert sei. Es wurde beschlossen, die nöthigen Schritte bei den Behörden zu unternehmen, damit dieser bisher stark vernachlässigte Stadttheil zu seinem Rechte komme. Gegen die Aldermen der Ward, Ryan und Bowler, wurde wegen ihrer Saumseligkeit ein Mißtrauensvotum laut.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Eine originelle Hochzeit.

Bei welcher Richter u. Geschworene zugegen sein werden.

Nur der Temperenzler Culver wird fehlen.

Kunze, der glückliche Bräutigam.

John Kunze, der kleine Luxemburger, wird sich am Dienstag Morgen um halb 8 Uhr in der St. Alphonsus Kirche mit dem Fräulein Julia Hoyer von 617 Sedgwick Str. trauen lassen, worauf am Abend in der Wohnung des glücklichen Ex-Clan-na-Gaels ein allgemeiner Empfang seiner Freunde stattfinden wird.

Richter McConnell, vor dessen Tribunal Kunze einstmals als Angeklagter gestanden, Advokat Forrest und mehrere der übrigen ehemaligen Vertreter der Vertheidigung im Croninprozeß, einschließlich der ganzen Jury mit Ausnahme des Temperenzlers Culver aus Evanston, haben, wie verlautet, ihr Erscheinen versprochen. Culvert soll dem Kunze erklärt haben: „Mein Sohn, kein Mensch wäre lieber gekommen als ich, aber daß Du jetzt einen „Saluhn" angefangen hast, stößt unserer Freundschaft den Boden aus, zu einer Wirthshochzeit komme ich nicht."

Interessant ist noch, daß Forrest und Kameraden, wie einem Berichterstatter der „Abendpost" in gutem Glauben erzählt wurde, dem glücklichen Bräutigam einen eleganten silbernen Krug verehren wollen, auf welchem die verschiedenen Phasen des Cronin-Prozesses in anschaulichster Weise dargestellt sind. Schließlich sei noch erwähnt, daß Kunzes Brautstand auch abgesehen von den schwarzen Wolken, welche des Bräutigams Inhaftirung anläßlich des Cronin-Prozesses über denselben häufte, durchaus kein so vergnügter gewesen ist. Fräulein Hoyers Mutter war von Anfang an durchaus gegen die Verbindung und ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an den „kleinen Luxemburger" hat der Braut auch aus diesem Grunde manche Thräne gekostet.

Die Aktionäre sollen bezahlen.

Richter Tuley hat eine Entscheidung abgegeben, durch welche die „Chicago Insulating Co." aufgelöst wird und die Aktionäre angewiesen werden, soviel von ihren Subskriptionen einzuzahlen, als nöthig ist, um eine Schuld der Company an die Leonard Glasfabrik im Betrage von $3626 zu bezahlen. Die Corporation hat keine Bestände, außer den Verbindlichkeiten der Aktionäre.

Die Gesellschaft war im Jahre 1882 gegründet und Nathan S. T. Fitch hatte Aktien im Betrage von $100,000, Charles S. Cleaver und Thomas Sanford im Betrage von je $50,000 gezeichnet.

Es hat sich jetzt herausgestellt, daß diese Herren noch nicht im Stande waren, auch nur den zehnten Theil der gezeichneten Summe zu zahlen, und daß sie im Ueberschätzen von Eigenthum überhaupt Großartiges leisteten. Jetzt sollen sie wenigstens jene Schuld bezahlen.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Eine Leiche im See gefunden.

Heute Morgen um acht Uhr wurde im See nahe dem Nord Pier durch einen Wächter die Leiche eines Mannes gefunden, welche späterhin von den Mannschaften der Lebensrettungs-Station geborgen ward. Die Leiche war augenscheinlich sechs bis acht Wochen im Wasser gewesen und abgesehen von der Kleidung absolut nicht mehr erkennbar. Zuerst glaubte man es mit den sterblichen Ueberresten des vor einigen Wochen verschwundenen Versicherungs-Agenten Christopher Davidson zu thun zu haben, doch schwand dieser Glaube, als Herr Miller von 169 La Salle Str., der Arbeitsgeber Davidsons, etwas später die Leiche durchaus nicht zu identificiren vermochte.

Die gefundene Leiche scheint die eines Mannes von ungefähr 35 Jahren zu sein, ist fünf Fuß acht Zoll lang und zeigt Ueberreste eines dunkeln Schnurrbarts. Dieselbe war mit schwarzem Rock und ebensolcher Weste, dunkel gestreiften Beinkleidern und einem Paar neuer Schnürschuhe bekleidet. Ferner fand sich an derselben ein blauer Schlips mit einer Emaille-Nadel vor.

Selbstmordversuch einer Prostituirten.

Ein junges Mädchen Namens Emma Smith, welches sich leichtsinniger Weise zu einem Leben der Schande hatte verleiten lassen, machte in der vergangenen Nacht in dem an der State Str. gelegenen Peoples Hotel den Versuch, sich durch Verschlucken einer Quantität Morphium das Leben zu nehmen. Die durch das Stöhnen der Leidenden aufmerksam gewordenen Zimmernachbarn riefen indessen noch rechtzeitig einen Arzt herbei, welcher dem Mädchen das Leben erhalten zu können glaubt.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Am 4. Juni 1890, oder kurz darauf, werden die Antheilscheine der

City of Chicago Brewing & Malting Co.

dem Publikum in Chicago zur Zeichnung zum Nennwerthe vorgelegt werden.

Die genannte Gesellschaft hat sich zu dem Zwecke gebildet, fünf der bedeutendsten Brauereien und Malzhäuser der Stadt Chicago zu erwerben und dieselben unter einer Geschäftsleitung zu vereinen. Die folgenden Geschäfte sind angekauft worden:

Conrad Seipp's Brauerei.

Es war dies stets weitaus die bedeutendste Brauerei in Chicago. Seit ihrer Gründung im Jahre 1854 hat dieselbe durch ein stetiges Wachsthum einen alljährlich bedeutenden Fortschritt aufzuweisen, so daß der Jahresertrag für 1889 die enorme Zahl von über 230,000 Faß erreichte.

Die Brauerei liegt an der Südseite am Fuß der 27. Str. Direkt am Seeufer, ganz unabhängig von den städtischen Wasserwerken, wird sie mit dem nöthigen Wasservorrath versorgt. Zwischen der Brauerei und dem See liegen die Schienen der Illinois Central und der Michigan Central Eisenbahn, von denen die Brauerei ihre eigenen Geleise hat. Auf diese Weise hat sich dieselbe bedeutende Erleichterungen für die Verladung und den Transport von Rohmaterial und Bier zu sehr geringen Unkosten und mit beträchtlicher Zeitersparniß verschafft. Gegenwärtig verkauft diese Brauerei nahezu 11 Prozent von allem überhaupt in der Stadt verkauften Bier. Der ausgezeichnete Ruf des von dieser Firma gebrauten Bieres sichert seinen Absatz in allen hauptsächlichen Clubs, Hotels und Restaurants. Die Gebäude sind in großem Style ausgeführt und die Gesammtanlage nimmt einen Raum von über 5 Acker ein. Die Anlage wie die Maschineneinrichtung entsprechen den neuesten Fortschritten auf diesem Gebiet und sind durchweg mit modernen Verbesserungen versehen, um die Herstellung eines Bieres von ausgezeichneter Qualität zu verhältnißmäßig geringen Kosten zu sichern.

Zweiggeschäfte der Brauerei befinden sich in Kensington, Ill., South Chicago, Ill., Matteson, Ill., Hammond, Ind., Whiting, Ind., und Kalamazoo, Mich.

Die Westseite-Brauerei.

Diese Brauerei liegt auf der Westseite und nimmt fast einen ganzen Block an Nord-Paulina, Augusta und Rumsey Str. ein. Es ist ein imposanter Bau in Fels, Ziegelstein und Eisen aufgeführt, im Jahre 1881 erbaut und in jeder Beziehung ein feuersicheres Gebäude.

Da die Brauerei in neuerer Zeit erbaut wurde, enthält sie selbstverständlich die neuesten Einrichtungen, mit Hülfe deren man das Bier nach wissenschaftlich und ökonomisch anerkannten Grundsätzen herstellt. Obwohl die Brauerei erst 1881 gegründet wurde, hat doch die vorzügliche Qualität des Bieres ihr schnell eine hervorragende Stellung unter den besten Brauereien Chicagos gesichert und augenblicklich kommt ihr, was den Umfang des Verkaufs in der Stadt anbetrifft, die 6te Stelle zu.

Die ganze Anlage ist so eingerichtet, daß sich die Ergiebigkeit ohne besondere weitere Vorkehrungen, abgesehen von einem entsprechenden Zuwachs im Lagerraum, verdoppeln läßt. Die Verkäufe belaufen sich gegenwärtig auf über 96,000 Faß per Jahr.

Dewes Brauerei.

Diese Brauerei liegt an der West Chicago und Hoyne Ave., in einem Theile der Stadt, dessen Ansiedelung erst neueren Datums, aber nach allen Richtungen hin in schneller Zunahme begriffen ist. Die überaus schnelle Zunahme in den Verkäufen kommt zum Theil auf Rechnung der bedeutenden Bevölkerungszunahme in diesem Stadttheil und andererseits auf den ausgezeichneten Ruf, dessen sich das hier gebraute Bier allgemein erfreut.

Diese Brauerei hat sich gewissermaßen einen Namen gemacht mit einem besonderen, sogenannten Münchener Bier, dessen Verkaufs-Preis den gewöhnlichen um zwei Dollars übersteigt, das aber dafür nicht nur in der ganzen Nachbarschaft ein sehr gesuchtes Gebräu ist, sondern auch in ganz Chicago wie in den Vororten einen bedeutenden Umsatz erreicht hat.

Die Anlage der Brauerei stammt aus dem Jahre 1882 und ist durchweg neuester Art. Bei der Einrichtung hat man vornehmlich einen stetig zunehmenden Umsatz im Auge gehabt und die Verkäufe der letzten drei Jahre weisen demnach einen stetigen jährlichen Zuwachs von 23 Prozent auf. Der augenblickliche Absatz beziffert sich auf über 61,000 Faß.

Huck's Malz-Haus.

Die Malzhäuser liegen an der Ecke von Canal und 18. Str. und müssen zu den besten in den Vereinigten Staaten gezählt werden. Zu ihren Abnehmern gehören die bedeutendsten Brauer von New York, Philadelphia, Boston, Washington, Cincinnati, St. Louis, New Orleans, Chicago und vielen anderen Städten.

Diese Malzhäuser haben fünf eigene Eisenbahngeleise, mit mehr als einer Meile Schienen, und stehen auf diese Weise mit allen Hauptbahnlinien in Chicago in Verbindung. Die Gerste wird per Eisenbahn in die Elevatoren gebracht und vermittelst Dampfkraft mit einer Gesammtleistungsfähigkeit von 4,000 Bushel per Stunde umgeladen.

Diese Malzhäuser sind mit der neuen Patent-Luftdörre eingerichtet, welche von L. C. Huck erfunden und seitdem in Amerika, England und Oesterreich patentirt ist.

Sodann hat man neue Einrichtungen für „Saladin's pneumatisches Verfahren" getroffen. L. C. Huck war der erste, welcher dieses Verfahren in den Vereinigten Staaten einführte. Durch dasselbe wird man in den Stand gesetzt, die Malzgewinnung das ganze Jahr hindurch fortzusetzen vermittelst Cylinder, welche im Wasser arbeiten und die Temperatur auf 60 Grad Fahrenheit erhalten. Die kalte Luft wird sodann in die Malzräume gepreßt, hier wiederum befinden sich zahlreiche Abtheilungen, deren jede 400 Bushel faßt, und auf diese Weise lassen sich 1200 Bushel per Tag oder 360,000 Bushel per Jahr verarbeiten.

Das nach dem alten System angelegte Malzhaus hat 7 Böden von je 12,000 Quadratfuß Flächeninhalt, was einer Gesammtleistungsfähigkeit von 650,000 Bushel entspricht. Die Lagerräume bestehen aus 3 Elevatoren, welche eine Lagerung von 700,000 Bushel und darüber ermöglichen.

Die Verkäufe der letzten beiden Jahre weisen über 1,000,000 Bushel auf, von denen allein 200,000 in Chicago selbst verkauft sind. Der Grund und Boden ist von hohem Werth und nimmt beinahe 3 Acker ein.

Bullen's Malzhaus.

Diese Malzhäuser nebst Elevatoren liegen nur einen Block entfernt von den Docks am Chicagoflusse und kaum eine Meile von dem Geschäftsmittelpunkt.

Die Malzhäuser sind in Ziegelstein mit Felssteinfundament aufgeführt, sechs Stockwerke hoch und bilden zusammen mit dem Erdgeschoß sieben vollständig eingerichtete Malzböden. Die Lagerhäuser sind ebenfalls von Ziegelstein erbaut und beträchtlich höher als die Malzhäuser, die Maschineneinrichtung ist durchweg die eines Malzhauses allerersten Ranges. Die Leistungsfähigkeit beträgt 1,000,000 Bushel und darüber und die Lagerräume bieten Gelaß für mehr als 650,000 Bushel.

Der Gründer des Geschäfts im Jahre 1868 war Herr Bullen. Dasselbe nahm stetig an Umfang zu bis zum Jahre 1885, in welchem die Verkäufe die Höhe von 600,000 Bushel erreichten. In diesem Jahre wurden die Nebenbaulichkeiten derartig erweitert, daß sie den gegenwärtigen Ertrag ermöglichen.

Zu den Abnehmern gehören viele der tonangebenden Brauereien der Vereinigten Staaten daneben eine große Zahl von Branntweinbrennereien.

Man kann sich einen ungefähren Begriff von dem Umfange des durch diese fünf Firmen vertretenen Geschäfts machen, wenn man erfährt, daß in ihnen mehr als 300 Menschen angestellt und gegen 300 Pferde beschäftigt sind.

Alle die zuvorerwähnten Brauereien und Malzhäuser lassen sich unter einer Geschäftsleitung vereinigen, und zwar mit bedeutendem Reinertrag.

Das Quantum des von den vereinigten Brauern verkauften Bieres betrug laut Bericht der „Internal Revenue" wie folgt:

Für das Jahr bis zum 30. September 1887......**300,379** Faß.
" " " " " " " 1888......**316,575** "
" " " " " " " 1889......**362,555** "

Die Berichte der „United States Internal Revenue" zeigen, daß die Verkäufe für die 7 Monate vom 1. Oktober 1889 bis zum 30. April 1890 201,455 Faß gegen 175,402 Faß in den entsprechenden 7 Monaten des vorhergehenden Jahres betrugen, was einer Zunahme von ungefähr 15 Prozent gleichkommt.

Der Ertrag der Malzhäuser von Huck und Bullen hat seit 1886 2,000,000 Bushel per Jahr überschritten, als die Verbesserungen und Vergrößerungen zum Abschluß kamen.

Das Grund-Capital der „City of Chicago Brewing and Malting Co." ist................................ $6,250,000

Vertheilt auf

6,250 Achtprozentige Stamm-Aktien von je $50 .... **$3,125,000**
6,250 Aktien von je $50....................................... **$3,125,000**

Außer den angeführten Aktien werden ausgegeben: $3,166,000 von sechsprozentigen ersten Hypotheken-Bonds von je $1000 zum Nennwerthe. Der genannte Betrag wird durch eine erste Hypothek auf das gesammte Besitzthum, Einrichtungen, sowie Maschinerie der fünf Häuser sicher gestellt und die „Northern Trust Company" ist als Trustee zu diesem Zwecke ernannt worden. Die Bonds sind zahlbar in Gold nach dem gegenwärtigen Stand des Gewichts und Gehaltes im Jahre 1910; gegen eine Prämie von 10 Prozent oder nach der Wahl der Illinois Corporation, welche dieselben ausgiebt, können dieselben zu einer beliebigen Zeit vorher zurückgekauft werden nach sechsmonatlicher Kündigung gegen dieselbe Prämie von 10 Prozent. Die Bücher der Brauereien und Malzhäuser sind durch Sachverständige geprüft worden und deren amtliche Angaben erreichen die folgenden Beträge als Nettoertrag der fünf Geschäfte:

Für das Jahr 1886—7........... **$ 845,000**
Für das Jahr 1887—8........... **$ 950,000**
Für das Jahr 1888—9........... **$1,025,000**

Nimmt man als Durchschnitts-Ertrag die Summe von $987,500, den Gewinn der letzten beiden Jahre, so ergiebt sich folgendes Resultat:

Um 6 Prozent Zinsen auf $3,166,000 Bonds zu zahlen sind erforderlich..$189,960
Zu einer Zahlung von 8 Prozent Zinsen auf $3,125,000 Prioritäten sind erforderlich..$250,000
Zur Zahlung von einer fünfzehnprozentigen Dividende auf $3,125,000 Aktien würden gehören....................................$468,750

Das ergiebt einen Ueberschuß von über $75,000 für Geschäftsunkosten und Reserve-Capital, oder wenn man den Reingewinn des letzten Jahres 1888 bis '89 nimmt, einen Ueberschuß von $100,000.

Die Aktien sind einfach übertragbar.

Für ein Betriebs-Capital von über $1,000,000 ist Vorsorge getroffen.

Der Besitztitel für den gesammten Besitz wird gewährleistet durch die „Title Guarantee and Trust Company of Chicago".

Exemplare des Geschäftsplanes der Gesellschaft sowie Applikationen für die Aktien und Bonds kann man nach der Ausgabe seitens der Gesellschaft am oder kurz nach dem 4. Juni 1890 bei den folgenden Banken der Gesellschaft erhalten: First National Bank, Illinois Trust und Savings Bank, Loan & Trust Co., sowie bei Charles Henrotin, E. S. Dryer & Co., und bei den folgenden Directoren der Gesellschaft:

William C. Seipp, Präsident der C. Seipp Brewing Company.
Thies J. Lefens, Schatzmeister der C. Seipp Brewing Company.
John A. Orb, Geschäftsführer der West Side Brewery Company.
Francis J. Dewes, Präsident der F. J. Dewes Brewery Company.
Louis C. Huck, Präsident der L. C. Huck Malting Company.
George Bullen, Präsident der Geo. Bullen & Company.
Frederick S. Winston, Solicitor der Gesellschaft.

Von den Bond sind zu zahlen 5 Procent bei der Zeichnung, 45 Procent bei der Zuertheilung und der Restbetrag von 50 Procent zwei Monate nach der Zuertheilung, auch kann der ganze Betrag bei der Zuertheilung eingezahlt werden.

Für die Actien gelten folgende Zahlungsregeln: 5 Procent bei der Zeichnung, 45 Procent bei der Zuertheilung und der Rest in zwei Raten von je 25 Procent zwei respective vier Monate nach der Zuertheilung. Auch kann die Gesammtsumme bei der Ausloosung gezahlt werden, was den Inhaber zur Theilnahme an der Dividende in der Höhe der bis zu den Zahlungsterminen eingezahlten Beträge berechtigt. Die Dividenden der Prioritäts-Actien und die Zinsen der Bonds sind zahlbar halbjährlich am 14. Januar und Juli jeden Jahres in Chicago.

Von den Bonds nehmen die früheren Besitzer, deren Kunden und Freunde über $2,000,000 und von den Actien über $1,000,000. Der Rest wird zur Zeichnung zum Nennwerthe ausgeboten, doch wird bei der Zuertheilung den Kunden der Brauereien der Vorzug gegeben.

Süddeutschland und der Paßzwang.

Aus Stuttgart wird geschrieben: Die Nachricht von der bevorstehenden Aufhebung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen hat auch hier in Württemberg, sowie in ganz Süddeutschland eine lebhafte Befriedigung hervorgerufen, welche sich noch ganz bedeutend steigern wird, wenn, und zwar je rascher desto besser, aus dem Gerücht eine Thatsache geworden sein wird. Man irrt, wenn man annimmt, daß der Paßzwang nur Elsaß-Lothringen geschädigt habe, dessen geschäftlicher Vergnügungs- und Familienverkehr durch die überaus harte Maßregel des Bismarck'schen Regimes unterbunden wurde. Der Zweck des Paßzwanges war allerdings auf die Hemmung dieses directen Verkehrs zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen gerichtet. Um einigen franzosenfreundlichen Agitatoren den Besuch des Reichslandes, zwar nicht unmöglich, nur schwerer zu machen, verlegte man eine große Heerstraße des internationalen Verkehrs, welche nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern ganz Süd-Deutschland eine reichliche Quelle des Erwerbs Jahr für Jahr zuführte. Elsaß-Lothringen war vor jener Maßregel das Durchzugsland einer großen Zahl von Engländern, Amerikanern, Franzosen und anderen Ausländern, welche über Frankreich nach dem Ausland, durch Süddeutschland in die Schweiz und nach Oesterreich (Tyrol, böhmische Bäder 2c.) gingen und so viele Stationen dieser Strecke zu einem beliebten Besuchsorte des internat. Touristenverkehrs machten.

Wer die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Volkswirthschaft eines Landes zu unterschätzen geneigt ist, der betrachte einmal die Schweiz. Aber auch, wer offenen Auges Süddeutschland durchwandert, wird in Karlsruhe und Heidelberg, in Stuttgart und Frankfurt, in Freiburg, Baden-Baden, in Wiesbaden, Nürnberg, München und so vielen anderen Orten die Spuren jenes Goldstromes verfolgen können, welcher sich alljährlich im Gefolge der vielen ausländischen Vergnügungsreisenden nach Süddeutschland ergießt, bezw. ergoß. Die Richtung dieses internationalen Fremdenzuges hat sich mit Einführung des Paßzwanges an der elsaß-lothringischen Grenze gründlich geändert. Man kann es Niemandem, namentlich keinem Vergnügungsreisenden, verdenken, wenn er sich den in allen anderen Ländern bereits abgeschafften Paßplackereien nicht mehr aussetzen will. Der große Fremdenzug geht jetzt von Paris aus mit Umgehung Süddeutschlands direct in die Schweiz und dann über den Arlberg nach Tirol oder über Köln und Norddeutschland. Süddeutschland bleibt in sehr vielen Fällen links liegen und büßt so jene namhaften Vortheile ein, welche ihm seine günstige geographische und landwirthschaftliche Lage, seine Kunstanstalten und historischen Bauwerke bis dahin gebracht haben.

Von den tiefgehenden Wirkungen der Paßmaßregeln kann man sich auf Pariser Bahnhöfen durch den Augenschein leicht überzeugen. Die von dort aus über Elsaß-Lothringen gehenden Züge, welche vordem der Hauptträger des Touristenverkehrs waren, sind fast leer, während die Schweizer Züge einen großen Theil des bezüglichen Verkehrs übernommen haben. Die französische Ostbahn hat denn auch seit Einführung des Paßzwanges die Zahl ihrer Schnellzüge über Elsaß-Lothringen erheblich beschränkt. Der Ausfall, welchen dieser Ausnahmezustand in den letzten Jahren dem süddeutschen Fremdenverkehr gebracht hat, ist überaus bedeutend. Wieviel hätte Süddeutschland bei der vorjährigen Pilgerfahrt nach Paris gewinnen können, wenn nicht die Grenzsperre die Besucher der Ausstellung von der Benutzung der elsaß-lothringischen Route abgehalten hätte! Die Paßverordnung verdammt der Politiker als ihren Zweck vollständig verfehlende Zwangsmaßregel; Elsaß-Lothringen beklagt dieselbe wegen ihrer harten, alte Familien- und Geschäftsbeziehungen förmlich durchschneidenden Konseqnenzen; aber auch Süddeutschland wird erleichtert aufathmen, wenn einmal dieser Bann schwindet und jene Thore wieder geöffnet werden, durch welche Arbeit und Verdienst für unsere Bevölkerung einziehen.

Stanleys Braut.

„Ich habe zwanzig Jahre nach einer Frau gesucht und doch nicht Zeit gefunden, den Freier zu spielen." So äußerte sich Henry M. Stanley vor einiger Zeit in Afrika zu dem Zeitungscorrespondenten Stevens von der „World". Jetzt scheint bei dem Afrikaner eine Sinnesänderung eingetreten zu sein, denn er hat sich nach der „World" die Zeit zum Freien genommen und auch eine Braut gefunden, ein hochintelligentes Weib aus einer der besten Familien des alten England: Miß Dorothy Tennant, Tochter des verstorbenen Sir Charles Tennant.

Die „World" läßt sich eine hochromantische Geschichte berichten, wie das Paar sich gefunden und schon vor der letzten Afrikareise Stanleys sich verlobt, die Sache aber geheim gehalten habe und auch heute noch kein Aufsehen mit einer öffentlichen Verkündigung erregen wolle. Sie „verbürgt" aber die Thatsache, während Stanley selbst sich vollständig darüber ausschweigt.

Miß Dorothy Tennant, die angebliche Braut, ist eine Malerin von Ruf in der Themsestadt, eine Schülerin des berühmten Millais, und hat sich besonders durch ihre Kinderstudien einen Namen gemacht. Sie ist nicht mehr sehr jugendlich, aber eine elegante Erscheinung von hohem Wuchs, mit frischem Teint, vollem dunklen Haupthaar, ausdrucksvollen Augen, leichtgeschwungenen Brauen, kleiner Nase, feingeschnittenem Munde, ovalem Kinn und blendend weißen Zähnen. Sir John Millais hat sie in seinem herrlichen Gemälde „Yes or No" verewigt, welches John Pulitzer von der New Yorker „World" angekauft hat und nun der Braut zum Hochzeitsgeschenk machen will, nachdem sie das „Yes or No" in ein einfaches, aber bestimmtes Yes umgewandelt hat, woran (an dem bestimmten Yes nämlich) nach einer Kabelmeldung noch stark gezweifelt wird, trotz „World" und Joe Pulitzer.

Nach letzterem ist die Hochzeit bereits auf Anfang Juli festgesetzt. Eine weitere Mittheilung der „World", daß Stanley sich nach seiner Verheirathung dauernd im Congo-Staate niederlassen und der König von Belgien ihn zum General-Gouverneur desselben machen werde, ist wohl ebenfalls in das Gebiet der Vermuthungen zu verweisen.

Ein Kaiserwort.

„....Entsinnen Sie sich dessen, was ich gesagt, und auch des alten Grundsatzes, den ein alter Kaiser gesprochen: „An einem Kaiserwort soll man nicht drehen und deuten." So lauten die Worte, mit denen Kaiser Wilhelm II. in seiner Rede an Bord der „Fulda" zu dem Hoch auf den Norddeutschen Lloyd überging. „Der alte Kaiser", von dem die Rede ist, ist Konrad III., der nach dem in der Nähe der Stadt Weinsberg im Jahre 1140 über den Grafen Welf erfochtenen Siege, bei welchem auch zum ersten Male das Feldgeschrei „Hie Waiblingen" und „Hie Welf" erschollen sein soll, Weinsberg belagerte und, über den hartnäckigen Widerstand erbittert, bei der endlich erzwungenen Uebergabe nach der Sage die Männer zum Tode verurtheilte, den Frauen aber mit allen Kostbarkeiten, welche sie tragen könnten, freien Abzug gestattete, welche Erlaubniß sie benützten, um ihre Männer auf dem Rücken herauszutragen und zu retten. Man drang in den Kaiser, diese Arglist zu ahnden. Er aber entgegnete (nach Zincgraf): „Eines Kaisers Wort will sich nicht gebühren zu drehen oder zu deuteln." Bürger verarbeitete diese Anekdote zu seiner Ballade „Die Weiber von Weinsberg", in welcher er den Ausspruch in die Form gießt, in welcher es zum geflügelten Worte geworden ist: „Ein Kaiserwort soll man nicht dreh'n noch deuteln." Wiewohl nun bei Weinsberg die Ruinen des Schlosses Weibertreu liegen, auch ein aus dem Jahre 1659 herrührendes großes Oelgemälde in der Stadtkirche den Auszug der Weiber mit ihrer süßen Last darstellt, auch 1833 in Weinsberg auf Veranlassung von Justinus Kerner ein Weibertreuverein gegründet wurde, so lesen wir doch in Büchmanns „geflügelten Worten": „Diese ganze Erzählung ist übrigens unhistorisch; der Midrasch erzählt zu Kap. 1 V. 4 des Hohenliedes bereits eine ganz ähnliche Geschichte.

Der populäre Cacao Europa's,
Der zukünftige Amerika's.
Der appetitlichste. — Leicht verdaulich.
Van Houten's Prozeß macht deren Cacao leicht verdaulich und entwickelt sein köstliches Aroma im höchsten Grade. Er ist ein excellenter Fleischerzeuger, fünfzig Prozent mehr als der beste der übrigen Cacao's.
VAN HOUTEN'S COCOA
„Bester, im Gebrauch billigster"
Van Houten's Cacao („einmal versucht, stets gebraucht") ist der ächte auflösbare unverfälschte Cacao, erfunden, gemacht und patentirt in Holland, und ist heutigen Tages besser und auflösbarer als irgend eine der zahlreichen Nachahmungen. Thatsächlich, es wird im Allgemeinen in der ganzen Welt zugegeben (und ein Vergleich wird leicht feststellen), daß kein anderer Cacao, dem dieses Erfinders, im Auflösen, angenehmem Geschmack und nährenden Eigenschaften ebenbürtig ist. „Größter Verkauf in der Welt." Fraget nach Van Houten's und nehmet keinen anderen. 73

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175–181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str. 1m,bbj,1j,1
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. D. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
E. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Brauereien.

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§10.30 N	§ 6.50 V
	§11.30 N	§ 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§11.15 N	§ 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.50 N
	† 9.00 N	‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X1.45 N
	§ 5.00 N	* 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§10.00 V
	*11.30 V	§ 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§10.00 V
	† 9.05 N	‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V	* 2.40 N
	* 4.15 N	*10.30 V
	*11.30 N	*11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 4.85 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston Nachtexpreß	* 10.10 N	* 7.45 V
(Ueber Chic. u. West Michigan).	‡ 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 8.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 10.10 N	§ 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Chester Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany-Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str.; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibüle Limited	* 5.30 N	* 9.50 N
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.25 N	†11.00 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 V	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 V	o6.15 N
North Hudson Accom	x 5.35 N	x9.10 V
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis und nach dem Süden		P*10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.00 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen sprecht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 4.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 N	‡10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 8.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.40 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.30 N	§ 9.50 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.35 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.35 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Peters läßt von sich hören.

Der mehrmals todtgesagte deutsche Afrikareisende Peters hat von sich hören lassen. Der Brief ist vom 16. Januar datirt; damals befand sich der kühne Forscher weit im Hinterlande des Gebiets des englischen Einflusses und bereitete sich zur Reise nach dem größten afrikanischen See Victoria Nyanza vor. Dort ist er, wie der Afrikareisende Ehlers meldet, seitdem angekommen. Peters schreibt in seinem Bericht: Der Marsch war durch vielfache Kämpfe mit den Eingeborenen erschwert. Am 22. December fand bei Elbejet am Ngare-Gobis ein erbittertes Gefecht mit den Massais statt, in welchem ein Askari der Expedition an der Seite von Peters fiel. Auch in der Christnacht hatte die Expedition einen Ueberfall der Massais zu bestehen. Am 7. Januar traf dieselbe in Nyemps am Baringo-See ein, von wo sie am 13. Januar nach dem Victoria Nyanza aufbrach. Die Colonne bestand am 16. Januar, außer Dr. Peters und Lieutenant von Tiedemann noch aus 50 Trägern, 10 Soldaten, 3 Kameelführern, 2 Küchenjungen und 3 Dienern; sie führte 2 Kameele, 6 Esel und 315 Schafe mit sich.

Bekanntlich zog Peters aus, um auf eigene Faust Emin Pascha zu retten. Ungefähr um dieselbe Zeit, als die Nachricht von der Ermordung Peters eintraf, langte Emin an der Küste an. Peters kann diese Nachricht erst am Victoriasee erfahren.

Diese Reise des Dr. Peters ist eine geradezu abenteuerliche gewesen. Peters wurde sowohl von den Engländern, als auch von den Deutschen die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Er durfte mit seinem Dampfboot nirgends an der Küste landen und konnte deshalb die bekannten Karawanenstraßen nach dem Innern nicht erreichen. Aber der kühne Mann gab sein Unternehmen nicht auf. Er zog durch nie betretene Wüsten und durch das ängstlich gemiedene Land der kriegerischen Massais am Tanaflusse hinauf. Er hat festgestellt, daß der Tana fast bis zum Kenia-Gebirge schiffbar ist. Unterwegs ist Peters seit Mitte Oktober. Ob er viel erreicht hat auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung läßt sich noch nicht feststellen, jedoch hat er bewiesen, daß man auch mit den primitivsten Mitteln im wildesten Theile des wilden Landes vorwärts zu kommen vermag. Es ist anzunehmen, daß Peters sich mit der starken neuen Karawane Emins vereinigen wird. Peters ist in Deutschland vielfach als „Crank“ verschrieen, daß er ein ungewöhnlich kühner und ausdauernder Mann ist, werden auch seine eifrigsten Gegner jetzt nicht mehr bestreiten.

Internationaler Gefängnißkongreß.

Es hat vielfach Verwunderung und selbst Unbehagen verursacht, daß Petersburg als Versammlungsort für den nächsten Internationalen Gefängnißkongreß gewählt worden ist, da man dort doch nur erfahren kann, wie Gefängnisse nicht eingerichtet sein sollen. Man hat sogar geglaubt, daß die russische Regierung in Folge der Enthüllungen des Amerikaners George Kennan über die fürchterlichen Zustände in den russischen Gefängnissen auf die Ehre verzichten werde, Vertreter durchgreifender Gefängniß-Reformen an der Newa zu empfangen, allein wer sich solcher Täuschung hingegeben hat, kennt das officielle Rußland nicht und so werden sich denn am 15. Juni gegen 300 Delegirte aus 25 Staaten in Petersburg versammeln, um unter dem Vorsitze des Prinzen von Oldenburg über Verbesserungen im Gefängnißwesen zu berathen. „Rußland,“ bemerkt dazu die London „Times“ boshaft, „wird von Jahr zu Jahr hartnäckiger und halsstarriger in seinem Widerstande gegen westliche Ideen und stolzer auf diejenigen, welche seine eigenen sind, allein es ist bezeichnend, daß der Versammlungsort des Kongresses gerade in demjenigen Lande liegt, in welchem, wenn man demselben nicht arg Unrecht thut, eine Gefängnißreform am nothwendigsten ist. Den Delegirten wird ein warmer Empfang versprochen und keine Mühe wird gescheut, um die Verhandlungen nützlich zu machen. Ist dies wiederum ein Beweis für die in Rußland so oft beobachtete Wahrheit, daß Ideen, welche an maßgebender Stelle begünstigt werden, nicht an die Grenzen des großen Reiches gelangen? Es wäre zu viel erwartet, daß auch der Zustand der sibirischen Gefängnisse behandelt werden solle, und doch haben sich in Petersburg noch seltsamere Dinge ereignet. Für Auswärtige ist es ein Räthsel, wie neben dem erleuchteten Eifer, die neuesten Ergebnisse der Civilisation zu verbreiten, die Machtlosigkeit, entsetzliche Scandale zu verhindern, bestehen kann.“ Des Räthsels Lösung liegt eben darin, daß dieser Eifer nur bei einzelnen Personen vorhanden ist. Die früheren internationalen Gefängnißkongresse haben in London, Rom und Stockholm stattgefunden und bereits im Jahre 1885 wurde Petersburg gewählt. Heute würde die Entscheidung vielleicht anders ausfallen. Uebrigens wird gleichzeitig mit der 1872 gegründeten Internationalen Vereinigung für Gefängnißreformen auch die Internationale Union für Strafrecht in Petersburg tagen und die russische Regierung wird daher reichlich Gelegenheit erhalten, ihre — Humanität in helles Licht zu stellen.

In sensationellen Ruf kommt das Städtchen Kingston im Staate New York. Dort sollte neulich ein bekannter deutscher Geschäftsmann, Herr Jacob Lieser, mit Frl. Marion Post getraut werden. Wenige Stunden vor der Hochzeit aber brannte er mit der 14jährigen Schwester seiner Braut, Henrietta, durch und heirathete diese. Eine andere Sensation erregte daselbst Frl. Ella Dubrow, ein hübsches weißes Mädchen, indem sie den farbigen Metzger Frank Fulton heirathete. Und am Abend desselben Tages stürzten in Folge des Bruches einer Gallerie während der Vorstellung in Lee's Circus mehrere hundert Personen aus nicht unbedeutender Höhe hinab, doch wurde glücklicherweise nur ein Mann, der einen Beinbruch erlitt, schwer verletzt. Der Circusbesitzer „settelte“ sofort mit allen Betheiligten, ohne es auf Processe ankommen zu lassen.

Columbia, das beste Bier im Markte, gebraut von der Conrad Seipp Brewing Co. a 24 3m di do fa

Ein weiteres bemerkenswerthes Ereigniß.

In den unbegrenzten Capiteln persönlicher Erfahrungen.

Dem bedeutenden Specialisten gelingt es, einen schlimmen Fall von chronischem Catarrh zu heilen, nachdem Andere erfolglos waren.

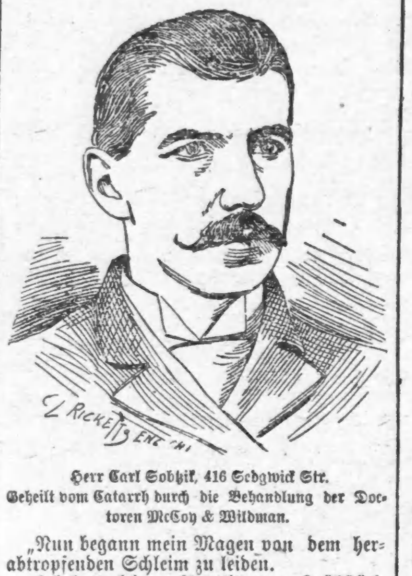
„Es ist über zehn Jahre her, als ich mir eine schwere Erkältung im Kopfe zuzog. Dieselbe schien allerdings nicht schlimmer zu sein, als wie ich sie schon öfter hatte, aber ich konnte sie nicht los werden.“

Der Erzähler, Herr Carl Sobtzick, wohnt in einem hübschen Heim, No. 416 Sedgwick Str., und ist beschäftigt als Crockery-Selector in dem Wholesale Crockery-Hause der Herren Falker & Stern, 142 und 144 Lake Str.

Derselbe fuhr fort: „Zuerst wurde mein Kopf total verstopft. Die Nasenlöcher waren abwechselnd, bald das eine, bald das andere angefüllt, so daß ich nur mit Schwierigkeit durch die Nase athmen konnte.

„Ich hatte dumpfe, heftige Schmerzen im Kopfe über den Augen, welche sich nach den Seiten und dem Hinterkopfe ausdehnten.

„Aus meiner Nase floß eine schleimige, gelbe Materie, die endlich unausstehlich wurde. Ich ging am Abend müde und schläfrig zu Bett, konnte aber nicht schlafen. Der Schleim aus meiner Nase tropfte in den Schlund und rief ein strangulirendes, erstickendes Gefühl hervor, welches mich zwang, aufzustehen, zu husten und auszuspucken. Dieses verursachte mir Halsbeschwerden und es wurde mein Hals später wund und entzündet.



Herr Carl Sobtzik, 416 Sedgwick Str.
Geheilt vom Catarrh durch die Behandlung der Doctoren McCoy & Wildman.

„Nun begann mein Magen von dem herabtropfenden Schleim zu leiden.

„Ich hatte keinen Appetit zum Frühstück, konnte überhaupt nur wenig essen und verlor beständig an Fleisch und Kraft.“

„Nach dem Essen schien mein Magen überladen, als ob alle Speisen sich auf einem Fleck befänden und plötzlich so schwer wie Blei wären. Dann wurde mir übel und mit leichtem Husten kam alles, was ich genossen hatte, wieder herauf.

„Ich hatte scharfe, stechende Schmerzen in der Brust, welche sich bis zu den Schulterblättern hinzogen und ein stechendes Gefühl, wie durch ein Messer hervorgebracht, in den Muskeln der Arme und Beine.

„Obgleich ich in meiner Beschäftigung fortfuhr, war ich eigentlich nicht in angemessener Verfassung, und würde, wenn nicht durch Umstände gebunden, jedenfalls aufgehört haben. Ich ging des Abends müde und abgespannt nach Hause.

„Ich las in den Zeitungen von den „wunderbaren Heilungen“ eines sogenannten Catarrh-Specialisten und ging zu ihm. Nach Verlauf von drei Monaten fand ich, daß ich schlimmer daran war, als je zuvor, indem derselbe meine Nase beinahe vollständig ruinirte und mich vollständig heruntergebracht hatte.

„Ich hatte schon fast alle Hoffnung aufgegeben, jemals meine Gesundheit wiederzuerlangen, als einer meiner Freunde mir erzählte, wie er von den Doctoren McCoy und Wildman curirt wurde, und seinem ernsten Drängen nachgebend, ging ich mit ihm zu deren Office und fand ihre Bedingungen so mäßig, (bedeutend niedriger als die des „Gerettet vom Tode Doctors“), daß ich mich in ihre Behandlung begab, und sie heilten mich vollständig.“

„Sie wurden also angenehm enttäuscht, Herr Sobtzik?“ sagte der Berichterstatter.

„Sehr richtig, und ich bin gerne bereit, irgend Jemandem, der mich besucht, diese meine Aussagen persönlich zu bestätigen, denn ich habe auch nicht mehr die geringsten Anzeichen meines früheren Leidens. Ich bin jetzt ein

vollständig gesunder Mann

und empfehle die Herren McCoy und Wildman in allen dem meinigen ähnlichen Fällen.“

Herr Carl Sobtzik wohnt, wie schon erwähnt, in 416 Sedgwick Str.

Noch mehr Beweis.

Capt. Andrew Webber fügt sein Zeugniß denjenigen vieler Anderer hinzu.

Capt. Andrew Webber, welcher No. 493 Webster Ave. wohnt, und Geschäftsführer und jüngerer Theilhaber des größten Fancy-Grocerygeschäftes des Westens, 65 und 67 S. Water Str., ist, sagt Folgendes über die Doctoren McCoy und Wildman.

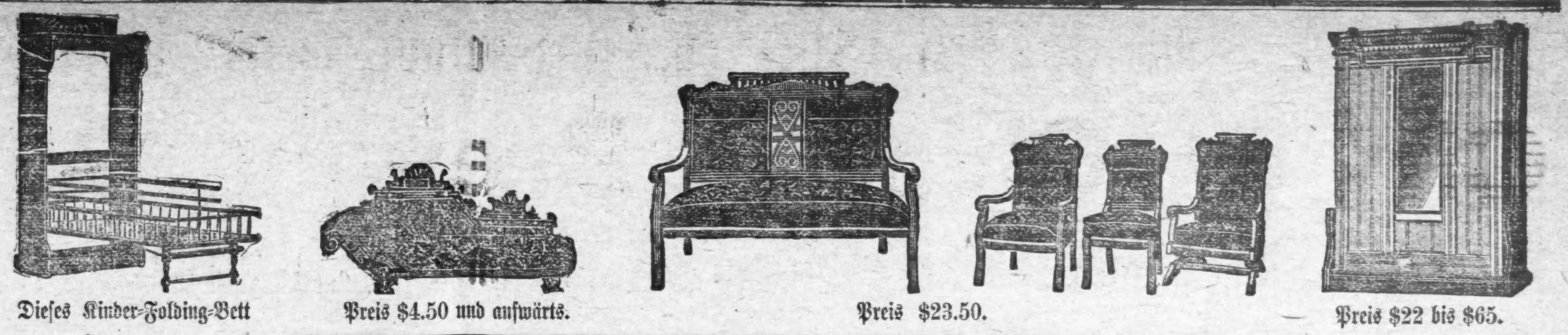
„Ich weiß, wovon ich spreche, wenn ich sage, die Behandlung des Catarrhs durch die Doctoren McCoy und Wildman hat nicht ihresgleichen, weil ich selber von ihnen behandelt wurde. Dieselben sind ehrlich und gewissenhaft in ihren Beziehungen zu denjenigen, die unglücklich genug sind, mit Catarrh behaftet zu sein. Ihre Methode ist, wie mir gesagt, vollständig neu. Sie war von großem Erfolge begleitet, sowohl in meinem eigenen Falle, wie in denen vieler meiner Freunde, die von den Doctoren behandelt wurden.

DRS. McCOY & WILDMAN.
Offices
224 State Str.
(Zimmer 2, 3 und 4),
Ecke Quincy und
Haymarket Theater-Gebäude,
Madison und Halsted Str.

Spezialitäten: Alle chronischen Krankheiten, einschließlich Hals- und Lungenkrankheiten, Schwindsucht, Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren.
Geschwülste aller Art mit Erfolg behandelt. Krebs in den Anfangsstadien vollständig geheilt. Leiden, wie Hämorrhoiden, Knochenspaltungen, Fisteln 2c.
Mißgestaltungen — Klumpfüße, mißgestaltete Hände und Finger.
Alle weiblichen Leiden mit Erfolg behandelt.

Catarrh geheilt.

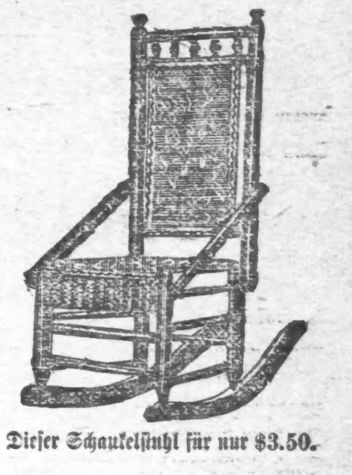
Office-Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 7—8 Abends; Sonntags nur von 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags.



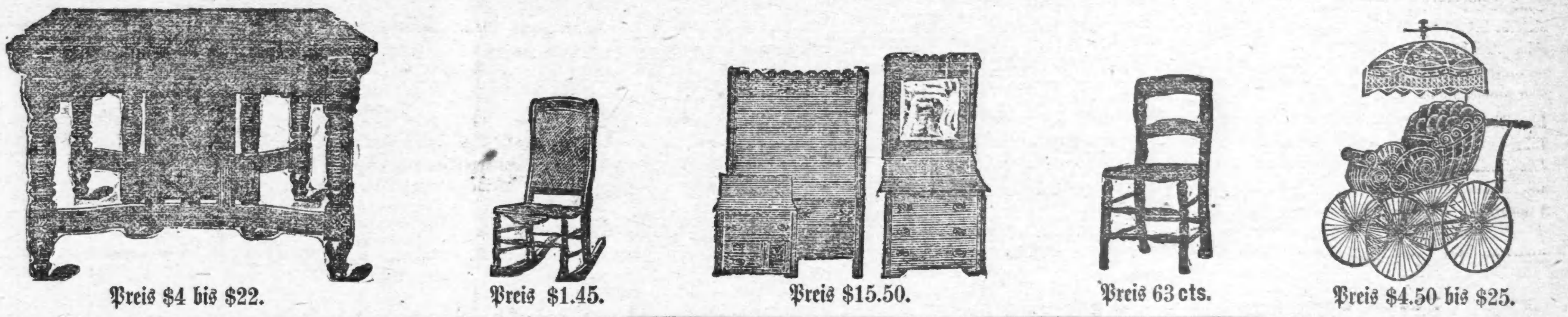
Dieses Kinder-Folding-Bett für $9.00. — Preis $4.50 und aufwärts. — Preis $23.50. — Preis $22 bis $65.

Preis $1.50 bis $15.

—$5 Baar und $5 Monatlich—
kauft Euch die ganze Hauseinrichtung in dem billigsten Möbelgeschäft der Stadt.
GARDEN CITY FURNITURE COMPANY,
No. 288 West Madison Str.
Größtes Lager aller Arten:
Möbel, Oefen, Teppiche und Haushaltungsartikel.
Sehet die Preise. — Sprecht bei uns vor und prüft unsere Waaren. — Sehet die Preise.



Dieser Schaukelstuhl für nur $3.50.



Preis $4 bis $22. — Preis $1.45. — Preis $15.50. — Preis 63 cts. — Preis $4.50 bis $25.

AMERICAN FURNITURE CO.
MARTIN RUETTNER & CO., Eigenthümer.
(Nachfolger von Eggers & Moran.)
284 und 286 W. MADISON STR.

„Das Beste ist immer das Billigste.“

Unser immenses Frühjahrs-Lager von
feinen Möbeln u. Haushaltungsgegenständen
Teppichen, Vorhängen 2c.
besteht unserm obenstehenden Motto gemäß auch nur aus dem besten Material, denn wir machen es uns zur Pflicht, den Kunden nur das Beste zu liefern, ohne höhere Preise als Andere zu verlangen.

Wir führen folgende Preise an:
Schlafzimmer-Garnituren - - $13 bis $200.
Parlor-Garnituren $25 bis $500.
Stühle von 35c an.
Ausziehtische zu speziell niedrigen Preisen.

Wir verkaufen die besten Teppiche in der Stadt. Spitzengardinen zu allen Preisen. Kochöfen und Haushaltungs-Gegenstände in großer Auswahl.

Unser Lager ist eines der vollständigsten der Stadt und es wird sich lohnen uns zu besuchen, bevor man anderswo kauft. sadi2

Leichte Zahlungsbedingungen oder Baar.

American Furniture Co.,
284 und 286 W. Madison Str.
Martin Ruettner & Co. - - Eigenthümer.

Möbel.
Oefen, Eisboxes, Teppiche,
Wringer, Lounges,
Kinderwagen, Lampen,
sowie Alles, was zur Haushaltung gehört.
Das billigste deutsche
Cash-Möbel-Geschäft in Chicago.
Wenn Ihr etwas in meinen Sachen gebraucht, so erkundigt Euch nach meinen Preisen, bevor Ihr kauft.
Waaren nach irgend einem Theile der Stadt abgeliefert.
Henry Stuckart,
2517–2519 Archer Ave.,
nahe HALSTED STR.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 336 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
C. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Unhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Berhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südwestseite.

M. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 538 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30; Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Lassahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 188 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Rahmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Römussen, 876 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Beculins, 834 W. Lake Str.

Lake View.

Jos. Munk, 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. G. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Preßstimmen über die Maifeier.

Hier mögen einige Aeußerungen der deutschländischen Zeitungen über die Feier des 1. Mai Platz finden.

Die demokratische und socialistenfreundliche „Berl. Volksztg.“ schreibt: „Im Ganzen und Großen hat die hiesige Arbeiterschaft, Dank ihrem so oft bewährten gesunden Sinne, den Arbeiterfeiertag abgelehnt. Schade nur, daß sie sich den gänzlich überflüssigen Luxus gestattet hat, einige Wochen mit diesem Gedanken zu spielen! Spielerisch, wie derselbe an und für sich war, eignete er sich eben deshalb nicht für die ernsten Berathungen ernster Männer, und so gern wir heute auch zugeben, daß es sehr entschuldbar und verzeihlich war, wenn sich eine Art unklarer Begeisterung für den Arbeiterfeiertag in der Arbeiterwelt entzündete, so fürchten wir doch, daß sie sich dadurch einen Schaden zugefügt hat, den sie auf lange hinaus nicht verwinden wird. Man braucht nur das Jubelgeheul zu lesen, welches Bourgeoisblätter vom Schlage der „Nationalzeitung“ anstimmen. Da wird triumphirt, daß die „Arbeitgeber“ sich heute als die entscheidende Macht auf dem industriellen Gebiete erwiesen haben; da wird gejauchzt, daß der moralisch-politische Eindruck des sozialdemokratischen Wahlerfolges vom 20. Februar vernichtet sei u. s. w. Daß es so kommen würde, haben wir vorausgesehen und vorausgesagt; die Abneigung, den Hetzblättern der Bourgeoisie dieses Gaudium zu gönnen, war einer der Gründe, aus denen wir den Arbeiterfeiertag so entschieden bekämpften. Nun ist zwar glücklicherweise dafür gesorgt, daß die Bäume der Profitwuth nicht wieder in den Himmel wachsen werden, aber vorläufig wird die Arbeiterpartei zum Schaden den Spott haben, und wie für jede andere Partei, ist auch für sie ein tragi-komisches Mißlingen der empfindlichste Schlag, der sie treffen kann.“

Die demokratische „Frkf. Zeitung“ schreibt: „Eine derbe, aber verdiente Lection haben die Arbeiter aller Länder durch die musterhafte Art und Weise, in welcher sie die internationale Maifeier von gestern begingen, jenen Heulmeiern ertheilt, die vor dem 1. Mai aus leicht verständlichen Nebenabsichten nicht schwarz genug prophezeien konnten. Die gestrige Demonstration, welche in diesem Umfange ein weltgeschichtliches Novum war, hat alle Unkenrufe Lügen gestraft. Wenn auf wenigen Punkten Krawalle vorkamen, so setzen diese verschwindenden Ausnahmen den regelrechten und gesetzlichen Verlauf der Kundgebung im Allgemeinen nur in desto helleres Licht. Der Triumphruf, den die „Nat.-Ztg.“ in treuer Erfüllung ihres Berufes als nationalliberales Unternehmer-Organ par excellence ausstößt, steht mit den Thatsachen zu sehr in Widerspruch, als daß er ernst genommen werden könnte. Nicht Gewaltworte der Unternehmer, sondern die Ueberlegung der frei organisirten Arbeiter hat dahin geführt, daß die Culturländer gestern keine größeren Excesse zu beklagen hatten.“

Das „Kleine Journal“ sagt unter der Ueberschrift „Das große Fiasco“ Folgendes: „In allen Gassen ist Ruh! In allen Straßen spürest Du kaum ein Hoch auf Lassalle, und Nachts schläft man überall.“ Die friedlichen Socialisten, welche nur einen frommen Feiertag haben wollten, haben bestürzt gefüllte Arbeitssäle gesehen, und den kriegerischen, die dem heiligen Kampfe eine Thür zu öffnen gedachten, ist das Pulver naß geworden. Die Revolution war heiser, sie konnte nicht auftreten, und daß sie von dem beständigen Schreien heiser war, ist verständlich. Mit großer Befriedigung wird Jedermann vernehmen, daß die drohenden Ankündigungen allenthalben eitel Dunst gewesen sind, und wer etwa im Stillen gewünscht hat, daß die Friedensstifter einen tüchtigen Denkzettel erhalten möchten, dem wird Genüge geschehen durch die Denkzettel, welche in der nächsten Zeit die socialistischen Gruppen einander ertheilen werden, denn die Männer der That sind ergrimmt darüber, daß die Männer der angekränkelten Gedankensbläffe ihnen das Spiel verdorben haben, und die Gegner des Maifestes sind entrüstet, daß knabenhafte Unbesonnenheit oder gar Verrätherei eine Veranstaltung getroffen habe, deren beschämendes Mißlingen von vornherein sicher gewesen sei.“

Eugen Richters „Freis. Zeitung“ schreibt: „Hoffentlich wird die Niederlage, welche die Socialistenpartei erlitten hat, einigermaßen den Uebermuth dämpfen, welchen sie nach dem 20. Februar mehrfach zur Schau getragen. Wenn die socialistischen Abgeordneten klar und deutlich aufgefordert hätten, am 1. Mai überall zu arbeiten, so würde vielleicht die Einbildung bei manchen bestehen geblieben sein, daß ein entgegengesetztes Geheiß eine allgemeine Arbeitseinstellung zur Folge haben könne. Nachdem die socialistische Parteileitung aber in einer zweideutigen Aufforderung hatte durchblicken lassen, daß sie eine möglichst weitgehende Arbeitseinstellung wünschte — die Wahl eines Werktages für die Kundgebungen hatte ohnedem auch gar keinen Sinn! — so hat die Beschränkung der Arbeitseinstellung auf vereinzelte Gruppen nur dargethan, wie schwach es um den Einfluß und die Einigkeit der socialistischen Abgeordneten bestellt ist in allem, was über die Abgabe eines verdeckten Stimmzettels bei der Wahl hinaus geht. Wir haben immer die Meinung vertreten, daß ein großer Theil derjenigen, welche am 20. Februar socialistisch wählten, nichts weniger als socialistische Pläne verfolgt. Der 1. Mai hat dies aller Welt kundgethan. Die große Schlappe der deutschen Socialdemokratie an diesem Tage ist aber unseres Erachtens geeignet, auch manchen bisher socialistischen Wähler zu kritischem Nachdenken zu bringen.“

Die „Vossische Ztg“ sagt: „Die überwiegende Mehrzahl der Arbeiter hat gesetzlichen Sinn bewiesen und wird in Zukunft hoffentlich ebenfalls ernster Mahnung zugänglich sein. Ernst aber ist das Interesse der Arbeiter, sich vor Verführung und Uebertreibung zu hüten. In einer Zeit, in welcher die bürgerliche Gesellschaft und die Gesetzgebung sich in erhöhtem Maße des Arbeiterstandes anzunehmen geneigt sind, ist es unverantwortlich von den Arbeitern selbst, diese Absicht durch Maßlosigkeit und Ungesetzlichkeit zu dämpfen oder zu vereiteln. Je mehr sich die Arbeiter auf dem Boden des Gesetzes, der heutigen Ordnung in Staat und Gesellschaft und erreichbarer Forderungen halten, um so eher werden sie ihre Stellung verbessern und sich ein behagliches und freies Dasein sichern.“

Die „Intriguen“ gegen Bismarck.

Das Leiborgan des Ex-Kanzlers, die „Hamb. Nachr.“ schreibt:

„Dazu gehört z. B. das Gerücht, Fürst Bismarck sei der Morphiumsucht verfallen, und zwar in so hohem Grade, daß er den Zusammenhang seiner Gedanken bereits verloren habe. Daß diese Bezichtigung des abwesenden Staatsmannes vor dem Kaiser mit dem vollen Anschein ihrer Erhärtung durch Augenzeugen erhoben sein muß, geht daraus hervor, daß Se. Majestät es für nothwendig hielt, sich durch Anhörung des Professors Schweninger von der gänzlichen Grundlosigkeit der Sache zu überzeugen. Dem Zweck, um dessen Erreichung es sich hierbei gehandelt haben dürfte, diente es auch wohl, daß von Leuten, die mit dem Fürsten geschäftlich zu verkehren hatten, an maßgebender Stelle der Eindruck hervorgerufen wurde, er sei fest entschlossen, unter allen Umständen zu demissioniren, während umgekehrt dem Fürsten versichert wurde, der Kaiser wolle sich um jeden Preis von ihm trennen und stehe bereits mit seinem Nachfolger in Unterhandlung. Welche Wirkung diese Intriguen gehabt haben und von wem sie ausgingen, darüber wird über kurz oder lang die Geschichte ebenso authentische Aufklärung schaffen, wie über den ganzen Verlauf der Kanzlerkrisis.“

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost“, 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post“. Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Samstag, den 24. Mai 1890.

An der Presse des Landes fand noch vor einem Jahrzehnt die republikanische Partei ihren stärksten Rückhalt. Die angesehensten Blätter, die besten Köpfe, die schärfsten Federn standen ihr zur Verfügung. Trotzdem sie aber immer noch weit größere Geldmittel aufwenden kann, als die demokratische Partei, so kann sie die schriftstellerischen Talente nicht mehr an sich fesseln. Hilfs-Generalpostmeister Clarkson hat dieser Thatsache besondere Sorgfalt gewidmet und wird nicht müde, die Parteiführer auf dieselbe aufmerksam zu machen. Nachdem er kürzlich darauf hingewiesen, daß in der Stadt New York täglich mehr als 1 Million demokratische und höchstens 200,000 demokratische Zeitungsblätter gedruckt und verkauft werden, hat er jetzt diese Statistik vervollständigt. Nach seinen Berechnungen liegt die Sache so: Es gibt in den Ver. Staaten 225 tägliche republikanische Zeitungen, die eine Auflage von 1000 und darüber haben. Dagegen gibt es 320 demokratische Tageblätter mit dieser Auflage. Während sich der tägliche Absatz der republikanischen Zeitungen nur auf 1,500,000 Exemplare beziffert, circuliren die demokratischen Zeitungen in 2,500,000 Exemplaren täglich. Ferner verfügen die Republikaner über nur 889 größere Wochenblätter mit einer Gesammtcirculation von 2,500,000, während die Demokraten sich auf 1346 Wochenblätter mit einer Gesammtauflage von 4,800,000 stützen können. Diese Sachlage, meint Herr Clarkson mit Recht, ist nicht gerade sehr verheißungsvoll für die republikanische Partei.

Am schlimmsten ist es wohl für die Republikaner, daß die unabhängige Presse, die früher mehr zu ihnen hinneigte, als zu den Demokraten, sie jetzt ebenso erbittert bekämpft, wie die eigentliche demokratische Parteipresse. Wenn sich in den Ansichten der unabhängigen Wähler derselbe Umschwung vollzogen hat, wie in denjenigen der unabhängigen Tagesschriftsteller, so wird die nächste Wahlschlacht das Sedan der republikanischen Partei werden.

In Indianapolis findet Ausgangs Juli wieder eine Schulrathswahl statt, und dann werden die dortigen Deutschen, welche etwa ein Drittel der Stimmgeber bilden, für die Wiedereinführung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen einstehen. Sollte keiner der Candidaten sich hierauf verpflichten, so wird ein unabhängiger Candidat aufgestellt werden. Alle deutschen Elemente gehen in der Sache Hand in Hand. Die deutschen lutherischen Gemeinden, welche in dem kürzlichen Beschluß des Schulraths eine indirekte Bedrohung des deutschen Unterrichts in den Privat- und Pfarrschulen erblicken, haben sich entschieden gegen irgend welche Sprachzwangs-Gesetze ausgesprochen, welche ihnen den Unterricht in den Elementarfächern in der englischen Sprache aufbürden würden. Diese lutherischen Gemeinden wollen sich mit anderen deutschen Vereinen, welche gegen den Ausschluß des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen protestiren, in Verbindung setzen, um einen gemeinschaftlichen Kampf gegen die Nativisten, welche es offenbar auf die allmählige Unterdrückung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen wie in den Privatschulen abgesehen haben, in Scene zu setzen.

Der chinesische Maur hielt nicht nur fremde Waaren aus dem Reiche der Mitte fern, sondern auch fremde Menschen. Kein unwissender Ausländer durfte die selbstgefällige Beschaulichkeit der Zopfträger unterbrechen, keine unchinesische Idee durfte die Seelen der Schlitzäugigen vergiften. Die Chinesen genügten sich selber so vollständig, daß es bei ihnen für ein Verbrechen angesehen wurde, von anderen Völkern auch nur zu reden, geschweige denn etwas zu entlehnen.

Unsere republikanischen Staatsmänner scheinen bei den Mandarinen in die Schule gegangen zu sein. Im Punkte der Ruhmredigkeit und geistigen Beschränktheit übertreffen sie sogar ihre Vorbilder. Sie sind aber am falschen Orte einige Jahrhunderte zu spät geboren. Die Ver. Staaten werden sich an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts und im Angesichte einer Welt-Ausstellung schwerlich davon überzeugen lassen, daß es eines Culturvolkes würdig ist, sich von allen anderen gebildeten Völkern abzuschließen. Solange McKinley und Genossen es nicht fertig bringen, daß die Eisenbahnen, elektrischen Telegraphen, Schnelldampfer u. s. w. wieder abgeschafft werden, steht ihre chinesische Mauer auf Flugsand.

Ueber reiche Pensionsbettler schreibt der „Anz. d. Westens": Jetzt will auch die Wittwe des Wettergenerals Hazen eine Pension haben. Sie hat sie nicht nöthig. Ihr Vater ist Millionär. Ihr Bruder, der Eigenthümer des „Cincinnati Enquirer", ist mehrfacher Millionär. Sie selber besitzt ein Vermögen von einer halben Million. Aber sie verlangt die Pension aus Grundsatz, als Anerkennung der Verdienste ihres verstorbenen Gatten um das Wetter, und da sie so reich ist und viele einflußreiche Freunde hat, so wird ihr Wunsch wohl ohne viel Schwierigkeiten erfüllt werden. Natürlich ist sie nicht mit einer lumpigen Pension, wie Wittwen verkrüppelter Veteranen sie erhalten, zufrieden, sondern verlangt nicht weniger als $100 den Monat, während ein Soldat, der in Folge einer Wunde oder einer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen, auf den beiden Augen erblindet ist, nur $72 erhält.

Oberrichter Miller hat sich genöthigt gesehen, einem befreundeten Methodistengeistlichen in Iowa auseinanderzusetzen, daß der höchste Gerichtshof des Landes sich nicht nach den Wünschen der Frommen und Gerechten, sondern nach den Vorschriften der Bundesverfassung zu richten hat. Die Prohibitionsfanatiker hatten ihm nämlich keine Ruhe mehr gegeben, seit er im Einklang mit dem klaren Wortlaut der Verfassung und der Ueberlieferung des Ober-Bundesgerichtes der Entscheidung beigetreten war, welche den Einzelstaaten das Recht abspricht, die Einfuhr berauschender Getränke aus anderen Staaten zu verbieten. Sein Brief ist ein Keulenschlag für die drei republikanischen Beisitzer, welche aus Liebedienerei gegen die Prohibitionsheuchler ein Minderheits-Gutachten abgegeben haben. Richter Miller ist zwar auch Republikaner, aber er gehört offenbar nicht zur „neuen" Schule.

Lokalbericht.

Eine Entscheidung gegen einen Trust.

Die „Chicago Consolidatet Bottling Company", welche gegen die Firma Hayes Bros., aus Michael und Patrick Hayes bestehend, in Richter Collins Gericht einen Einhaltsbefehl beantragt hatte, um die Firma zu hindern, ein unabhängiges Geschäft zu betreiben und ihr dadurch Concurrenz zu machen, ist mit ihrem Antrage vom Richter abgewiesen worden. Die genannte Bottling Co. ist ein Trust und die Mitglieder desselben hatten sich verpflichtet, für die Zeit von zehn Jahren kein selbstständiges Geschäft zu eröffnen. Die Gebrüder Hayes glaubten sich jedoch nicht durch das Uebereinkommen gebunden, da dasselbe nicht von allen Mitgliedern des Trusts unterzeichnet war und der Richter Collins schloß sich ihrer Ansicht an.

Wo ist Sam Fleischmann?

Mehrere Commissionsfirmen in den Stock Yards warten ängstlich auf das Wiederauftauchen des Viehhändlers und Spekulanten Samuel Fleischman, der mit Geldern im Betrage von $15,000 vor einigen Tagen verschwunden ist. Fleischman kam vor zwei Jahren aus dem Osten hierher und begann sofort zu spekuliren, Geld hatte er wenig, aber um so mehr „Schneid". Er fand bald Credit und nutzte denselben aus, so gut es anging. Jetzt trauert ihm etwa ein Dutzend seiner Gläubiger nach, denen er von $300 bis $1000 schuldet. Zu den am schwersten betroffenen Firmen gehören McCausland & Hoag, Bunker & Cochran, Wood Bros., Forrelly u. Buode.

Zu Gunsten der Flaschenbierhändler.

Das Comite des Stadtraths für Licenzen hat beschlossen, die Annahme einer Ordinanz zu empfehlen, durch welche von jeder automatischen Wägemaschine eine Abgabe von $10 erhoben werden soll. Der städtische Collektor Hoffmann empfahl die Reduktion der Licenz für die Flaschenbierhändler auf $50 resp. $100. Die Angelegenheit wird dem Justizdepartement unterbreitet werden. Herr Hoffmann betonte bei seiner Empfehlung besonders den Umstand, daß die Licenz von $500 den meisten Flaschenbierhändlern es unmöglich machen würde, ihr Geschäft fortzuführen.

Das Comite beschloß ferner eine Ordinanz zur Annahme zu empfehlen, durch welche die Zeit, in der die Trödler die von ihnen angekauften Sachen behalten müssen, bevor sie dieselben wiederverkaufen dürfen, von 30 auf 10 Tage reduzirt werden soll.

* Der Bauunternehmer James J. Maloney von 5495 Ellis Ave. beging gestern Abend um 7 Uhr Selbstmord, indem er sich eine Kugel in das Gehirn jagte. Geschäftliche Mißerfolge sollen ihn zu der That getrieben haben.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Patrick gegen Josephine McConnell, wegen Ehebruchs und Trunksucht; William gegen Harriett L. Hammill, wegen böswilligen Verlassens; Pat. M. gegen Herbert W. Paul (Scheidung von Tisch und Bett), wegen böswilligen Verlassens; Louisa gegen Christian Nittle, wegen Ehebruchs; George gegen Emma Jackson, wegen böswilligen Verlassens; Mary gegen Milton W. Montgomery, wegen grausamer Behandlung.

Das folgende Scheidungsdekret wurde bewilligt: George von Charlotte M. Thompson, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Glaß, Julia Port.
Henry C. Martin, Ella Martin.
Josef Musie, Mary Kubac.
Emil Troelson, Signa Strug.
C. Viktor Bronder, Anna Wieting.
Edward Kramer, Pauline Fenske.
Emil Hakenson, Hannah Johnson.
Michael Driscoll, Mary Walsh.
Jacob Bendorf, Bertha Gundelsinger.
Martin Ries, Ida Schreiber.
Henry Normann, Louise Roth.
Frank Simarek, Kystyna Statecna.
Thomas D. Schrock, Bertha G. Farra.
John C. Washut, Clara A. Waska.
Michael Wolsey, Fran Julia Paliwoda.
Niels Nissen, Louise Nielsen.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Henriette Bolling, 432 Maple Str., 62 J. 6 M.
August Strofinski, Indiana Ave., 8 T.
Gustav Schnell, Alexianer Hospital, 21 J.
Frank Kuekle, 430 Herndon Str., 2 J. 6 M. 11 T.
J. Lauer, Francis Str., nahe Southport Ave., 7 M. 21 T.
Martha Kramer, 544 Washburn Ave., 8 M. 23 T.
Frida Eggers, 817 Milwaukee Ave., 13 J. 8 M.
Gustav Beck, 52 Fremont Str., 10 M. 16 T.
Amanda Ecklein, 723 18. Str., 3 M. 6 T.
Karoline Will, 168 Dearborn Ave., 39 J. 10 M.
Frank Ehrhardt, 5.8 Sedgwick Str., 1 J. 6 M. 19 T.
Gittel Perlmann, 164 W. Taylor Str., 4 J. 3 M.
Karoline Blume, 174 Perry Str., 69 J.
Elisabeth Off, 737 Belden Ave., 8 M.
Dietrich Wiele, 565 W. Chicago Ave., 66 J.
Karl Kopsell, 4910 Wentworth Ave., 30 J. 8 M. 7 T.
Alvin Burke, Ecke 45. Str. und Garfield Boulevard.
Frank Pehnder, 825 S. Halsted Str., 30 J.

Paris übertroffen.

Ein neues Weltwunder für die Weltausstellung.

Der Eiffelthurm soll in den Schatten gestellt werden.

Der Riesenbau ein Privatunternehmen.

Sitzung des Ausstellungs-Directoriums.

Einberufung einer Special-Sitzung der Legislatur.

Eine Anzahl von bekannten Chicagoer und östlichen Capitalisten hat sich zusammengethan, um unsere Weltausstellungsstadt mit einem Bauwerk zu beglücken, das den Stolz Frankreichs, den Eiffelthurm, weit in den Schatten stellen soll. Die Sache ist bereits soweit gediehen, daß die unternehmungslustigen Köpfe in Springfield um die Erlaubniß nachgesucht haben, eine Gesellschaft zur Erbauung eines „Chicago Columbia" Thurmes zu gründen. Der Thurm soll 1500 Fuß hoch werden, soll etwa $2,000,000 kosten und an einem Punkte errichtet werden, der nicht weiter als eine Meile von der Ecke der Madison und Dearborn Str. entfernt sei, ganz gleichgültig, wo der Platz für die Weltausstellung gewählt wird. Als Architekten sind dazu bereits Charles Kinkle und G. R. Pohl aus Washington gewonnen nnd an den Plänen ist bereits seit nahezu zwei Jahren gearbeitet worden. Der Bau soll in einem Jahre vollendet sein und man verspricht sich eine gute Verzinsung der Geldanlage.

Die Grundfläche des Thurmes soll ein Durchmesser von 480 Fuß haben und derselbe soll aus einem Stahlrahmenwerk bestehen. Der Gesammtdruck des Thurmes auf seiner Unterlage soll nicht mehr als 6½ Tonne anf den Quadratzoll betragen.

In dem untersten Theile des Thurmes soll ein Hotel mit 4000 Zimmern Platz finden und acht Elevatoren sollen den Verkehr mit den Wolkenregionen, resp. mit den in der Höhe von 100, 200 und 400 Fuß anzulegenden Instituten, herstellen. Die Gesellschaft beabsichtigt, der öffentlichen Bibliothek, der Grand Army und anderen Institutionen Räume für ihre Zwecke zur Verfügung zu stellen, entweder unentgeltlich oder zu billigen Bedingungen. An der Spitze des Thurmes soll eine Kugel von 38 Fuß Durchmesser angebracht werden, welche mit 16 elektrischen Lampen erleuchtet und über 50 Meilen weit sichtbar sein soll.

Das Weltausstellungs-Direktorium entschied sich in seiner gestern Nachmittag abgehaltenen Spezial-Sitzung dahin, den Gouverneur Fifer zu ersuchen, noch vor dem 1. Juli d. J. eine außerordentliche Sitzung der Staats-Legislatur einzuberufen, in welcher die Stadt Chicago in Unterstützung der Ausstellungsbestrebungen dazu ermächtigt werden soll, für fünf Millionen Bonds ausgeben zu dürfen. Weiterhin sollen die verschiedenen Parkbehörden von der Staatsgesetzgebung die Ermächtigung erhalten, je nachdem einen Theil des ihnen unterstehenden Areals zu Ausstellungszwecken zu verpachten, und schließlich erwartet man, daß die Legislatur in der projektirten Spezialsitzung auch eine Summe zur Bestreitung der Unkosten einer Staatsausstellung auswirft. Nach Erledigung dieser Angelegenheit empfahlen die vereinigten Ausschüsse für finanzielle und gesetzgeberische Angelegenheiten, daß die Deponirung der Ausstellungs-Fonds bei denjenigen Banken vorgenommen würde, welche mindestens für $50,000 Aktien gezeichnet hätten und Willens wären, zwei Procent Zinsen von den Tagesüberschüssen zu bezahlen. Die erste National-Bank und die „Merchants Loan and Trust Company", als die gewichtigsten Subscribenten, sollten die ersten Depositen empfangen. Der skandinavische Hilfsausschuß sandte eine Zuschrift ein, in welcher er erklärte, daß er mit allen Kräften bestrebt sei, Ausstellungsobjekte aus dem hohen Norden zu sichern und stellte auch sonst dem Direktorium seine Dienste zur Verfügung. Die Platzfrage wurde weiter nicht berührt, doch lief im Hauptquartier eine Menge Vorschläge ein, deren bei Weitem größte Mehrheit sich gegen den Seeufer-Park und für den Jackson-Park aussprach. In einer dieser Zuschriften wird sogar erklärt, daß der Lake Front Park nicht einmal für Barnums Circus mit Allem, was drum und dran hänge, groß genug sei.

Da der Vicepräsident von Briefen fast erdrückt wird, deren Absender sich erbieten, als Correspondenten für die Ausstellungen fremder Länder zu fungiren, so möge hier der Thatsache Erwähnung gethan werden, daß dergleichen Zuschriften vor der Organisirung des Departements für fremdländische Correspondenzen, welches erst nach Zusammentritt der Bundes-Commission organisirt werden soll, keine Berücksichtigung finden können.

Vom Büchertisch.

Von der Brentano'schen Buchhandlung, 204—206 Wabash Ave., sind uns folgende Werke zugegangen:

Die erste Lieferung von Dr. W. Zimmermanns „Großer deutscher Bauernkrieg" in einem neuen Gewande, einer illustrirten Volksausgabe, die in 14tägigen Lieferungen zu 10 Cents erscheint. Dieses Buch bildet einen Theil der Internationalen Bibliothek und ist eines der besten Werke über jene denkwürdige Zeitperiode.

Die „Naturgeschichte des Pflanzenreichs", großer Bilderatlas für Schul- und Haus, herausgegeben von Dr. Me Fünfstück, erscheint in vierter Auflage in 40 Lieferungen zum Preise von 20 Cts. pro Lieferung. Das ganze Werk enthält 80 Großfoliotafeln mit über 2000 fein colorirten Abbildungen, sowie 40 Bogen Text und ist jedem Freunde der Botanik zu empfehlen.

Val. Blatz Brewing Company's Münchener Bier. 3apr1m

Ein städtisches Leichenhaus.

Wird vielleicht bald errichtet werden.

Die Achtstundenfrage bei öffentlichen Arbeiten.

In einer gestern Nachmittag zwischen Coroner Hertz und dem Countyraths-Comite für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes abgehaltenen Conferenz erklärte der Erstere, daß er acht Leichenbestattungs-Firmen in verschiedenen Theilen der Stadt dazu auserwählt habe, die unbemittelten Todten zu begraben, ohne daß das County einen Cent für ihre Dienste zu bezahlen habe. Die neulich beim Mayor eingelaufenen Proteste gegen die angebliche Vernachlässigung der Leichen in diesen Morguen seien von den mit diesem Arrangement unzufriedenen Besitzern derselben persönlich veranlaßt worden. Natürlich sei er dafür, daß das County eine eigene Morgue, und zwar am besten in der Nähe des County-Hospitals, baue, und schlimmsten Falls genügten die von der Stadt für diesen Zweck ausgesetzten $10,000 auch, aber zur Errichtung eines wirklich vollkommenen Gebäudes müsse man nothwendig $25,000 haben.

Hierauf beschloß man, sieben vom County angestellten Nachtwächtern, die für Arbeit, welche sie über den für County-Bedienstete maßgebenden Achtstundentag hinaus geleistet, zusammen $318 forderten, dieses Geld zu bezahlen und die Supervisoren der neu annektirten Distrikte davon in Kenntniß zu setzen, daß sie bis zum 10. d. M. alle Rechnungen, deren Bezahlung sie für die von ihnen zwischen dem verflossenen 1. October und 1. Januar vorgenommene Armenunterstützung zu fordern hätten, einsenden müßten. Schließlich wurden die Commissäre Edmanson, Bonner und Senne dazu ausersehen, ein Gebäude zu beschaffen, in welchem alle vom County gekauften Waaren bis zu ihrer Ausgabe an die verschiedenen Anstalten auf Lager gehalten werden können.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Danville, Jll. Anfang dieser Woche theilte J. W. Helm, welcher als Agent der Firma J. A. Murphy & Co. in Chicago einem sogenannten „Bucket Shop" (Börsen-Wettbude) hier vorstand, seinem Telegraphisten mit, daß er nach Chicago reisen und sich dort zwei Tage aufhalten werde. Jetzt erfährt man hier, daß Herr Helm gegenwärtig in Spokane Falls, Washington, verweilt und den Staub Danvilles für immer von seinen Füßen geschüttelt hat. Helm hat kürzlich gewagt spekulirt, und mehrere seiner „Kunden" schauen dem nun Entflohenen mit langen Gesichtern nach, hoffen jedoch, daß ihre Verluste von Murphy & Co. gedeckt werden.

Effingham, Jll. W. E. Stone, einer der geriebensten Schwindler dieses Staates, entkam gestern bei hellen lichten Tage aus dem Gefängnisse zu Newton, von wo aus er eine siebenjährige Zuchthausstrafe binnen Kurzem antreten sollte. Die Großgeschworenen inspicirten gestern das Gefängniß, und als sie es verließen, mischte sich Stone unbeachtet unter sie und entkam. Der Sheriff hat eine hohe Belohnung auf Ergreifung des Flüchtigen ausgestellt. Stone bot, als er zuerst in das Gefängniß eingeliefert wurde, dem Wächter $1500 an, im Falle er ihm zur Flucht verhelfen wolle.

Carthage, Jlls. L. W. Potts von Fulton County ist das jüngste Opfer eines tollwüthigen Hundes. Er wurde vor etwa drei Tagen von einem solchen gebissen. Gestern tödtete man hier zwei der wüthigen Thiere. Große Aufregung herrscht hier sowohl wie in Hancock County und die Behörden haben gemessenen Befehl ertheilt, alle, ohne Maulkorb hier herumlaufenden Hunde zu tödten.

Bloomington, Jll. Der jährliche Bericht des Großsekretärs Adams vom Orden der „Oddfellows" in Illinois ergiebt, daß in diesem Staate der Orden 36,261 Mitglieder zählt, eine Zunahme von 1,758 während des verflossenen Jahres. Die Summe von $107,400.30 wurde als Unterstützung an nothleidende „Oddfellows" ausbezahlt, und 364 Brüder starben im Laufe des vergangenen Jahres.

Die in den hiesigen Hotels beschäftigten farbigen Kellner sind, da sie mit einem Ausstande drohten, entlassen und durch weiße Mädchen ersetzt worden.

Galena, Jll. Jeremiah Clay, einer der ältesten und reichsten Ansiedler im Jo Davieß County, erschoß sich gestern Abend in seinem Wohnsitze nahe Berreman.

Vincennes, Ind. Nach kurzem Krankenlager starb hier Schwester Mary Stanislaus, die Oberin der Vincennes-Diöcese, an Lungenentzündung. Sie war seit dreißig Jahren Oberin in verschiedenen Diöcesen dieses Staates.

* John Dunkle liegt in seiner Wohnung, 430 West Harrison Str., mit gebrochenem Schädel auf den Tod darnieder und hat der Polizei mitgetheilt, daß ihm die Todeswunde von seinem Kameraden James Mack im Verlaufe eines Streites mit einem Ziegelsteine beigebracht wurde.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Henry Bosch, zweistöck. Wohnhaus und Keller, 5411 und 5413 Ridgewood Park, veranschlagt auf $5000; Walter Wills, zweistöck. Flats, 93. Str. und Exchange Ave., $2000; H. W. Ames, drei einstöck. Cottages, 531, 539 und 543 56. Str., $3600; James Means, zweistöck. Wohnhaus, Oglesby Ave. und 81. Str., $4500; G. Herr, zweistöck. Flats, 700 Englewood Ave., $2500; Frl. Carrie Son, drei zweistöck. Flats und Läden, 5837 und 5839 Wentworth Ave., $3500; Carl Kobreck, zweistöck. Wohnhaus, 4940 Lincoln Ave., $2000; O. G. Christianson, dreistöck. Flats und Keller, 82 Park Ave., $7000; J. Hoffmann, zweistöck. Front-Anbau, 3544 Dashiel Str., $2000; John Kallen, zweistöck. Flats und Basement, 713 Maplewood Ave., $2000; C. C. Wren, dreistöck. Leihstall, 675 und 677 Van Buren Str., $72,000; Charles Weightood, dreistöck. Flats und Basement, 1059 S. Leavitt Str., $3000; Henry Buckson, zweistöck. Flats und Basement, 443 Winchester Ave., $3500; Clancey & Clancey, fünf einstöck. Wohnhäuser und Basements, 4400—4408 Ellis Ave., $16,000; Schniedewend & Lee Co., zweistöck. Fabrik und Basement, 2507 und 2529 Lee Str., $20,000; J. B. Rushland, zweistöck. Flats und Laden, 3. Ave. und 102. Str., $2500; George Chambers, zwei- und dreistöck. Pavillion, 77 31. Str., $30,000; James Fitzmorris, zweistöck. Flats, Emerald Ave., nahe 46. Str., $2000; E. D. Morse, dreistöck. Leihstall, 539—513 Van Buren Str., $20,000; C. B. Williams, vierstöck. Laden und Basement, 197 und 199 Wells Str., $45,000; W. H. Purcell & Co., einstöck. Elevator und Maschinenhaus, 121. Str., nahe der Western Indiana Eisenbahn, $25,000; R. W. Younger, zweistöck. Flats, Ewing Ave. und W. 99. Str., $2000.

„Edelweiß", in Faß oder Flaschen zu beziehen durch die P. Schönhofen Brewing Co., Ecke Canalport Ave. und 18. Str. Telephon 9009.

Von der „schönen blauen Donau."

Eduard Strauß und sein Orchester kommen.

Aus den Telegraphenspalten der „Abendpost" haben die Leser bereits erfahren, daß Eduard Strauß mit seinem berühmten Orchester in den Ver. Staaten angekommen ist und seine Concerttour in Boston mit großartigem Erfolge begonnen hat. Die weitere Concertreise gestaltete sich zu einer förmlichen Triumphfahrt. In Philadelphia, Washington und anderen größeren Städten des Ostens war der Andrang zu den Conzerten ein so großer, daß viele Personen an der Kasse zurückgewiesen werden mußten. Hier wird die Kapelle am 1., 2., 3. und 4. Juni gastiren, und zwar im Auditorium, welches riesige Theater sich vielleicht noch zu klein erweisen mag für die Zahl der Personen, die zu den Conzerten strömen werden. Wer daher nicht auf diesen Kunstgenuß verzichten will, verschaffe sich vorher seine Sitze. Der Vorverkauf wird am nächsten Donnerstag an der Kasse des Auditoriums eröffnet.

Brauchen wir den Lesern oder Leserinnen noch zu sagen, wer Eduard Strauß ist? Giebt es auch nur einen unter ihnen, der nicht von den Strauß'schen Walzern gehört hat? Ist doch Eduard Strauß einer der drei Söhne des berühmten Walzerkönigs Johann Strauß, dessen Melodienreichthum so unerschöpflich war, daß seine Werke nach Hunderten zählten. Die Strauß'schen Walzer machten von Wien aus die Runde durch die ganze Welt und auf jedem Tanzboden wurden und werden sie noch heute den Paaren aufgespielt. Strauß war auch der Dirigent des Orchesters, welches bei den Hofbällen conzertirte und aus den besten Musikern der Kaiserstadt an der schönen blauen Donau zusammengesetzt war. Nach dem Tode des Vaters überging die Leitung des Orchesters an seine Söhne, die fast alle ebenso talentvoll und genial sind. Johann Strauß, der älteste von ihnen, ist nicht nur als Walzercomponist, sondern auch als Componist zahlreicher Operetten bekannt geworden, Joseph und Eduard wurden es hauptsächlich als Dirigenten des weltberühmten Orchesters, welches jetzt die Kunstreise durch die Ver. Staaten macht. Als eine schmeichelhafte Anerkennung darf es jedenfalls gelten, daß das amerikanische Publikum in den Städten, wo das Orchester bisher spielte, hauptsächlich Strauß'sche Walzer gespielt verlangte. Seit Jahren hat keine Conzerttour einen solchen Erfolg gehabt, wie die soeben von Strauß begonnene.

Die schöne Picniczeit.

Die Saison der Picnics beginnt und die Eigenthümer der verschiedenen Sommer-Resorts haben für morgen Eröffnungsfestlichkeiten veranstaltet.

Der Pächter des Nord-Chicago Schützenparks, Herr Jul. Lehmann, eröffnet sein an der Belmont und Clybourn Ave. belegenes Etablissement, einen der schönsten Plätze innerhalb der Stadtgrenzen, morgen Nachmittag durch ein Freiconcert. Die im herrlichsten Schmucke prangenden Bäume und die gesunde Luft werden sicher ein großes Publikum hinauslocken. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt, und eine Kegelbahn steht zur Benützung bereit.

An der Eröffnung des prächtigen neuen Vergnügungsplatzes, der „Columbia Park", werden sich morgen zahlreiche deutsche Vereine betheiligen. Der herrliche Punkt liegt 16 Meilen von der Stadt entfernt und es fahren um 9.30, 10.30 Morgens und 1 Uhr Nachmittags Züge vom Polk Str. Bahnhof, Ecke Dearborn und Polk Str., dorthin ab. An der Archer Ave. sowie an der 22. und 41. Str. halten die Picnic-Züge an, um dort Passagiere aufzunehmen. Für gute Unterhaltung soll bestens gesorgt sein.

* Unter den Auspizien der „Society for Ethical Culture" wird William M. Salter am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im Grand Opera House einen englischen Vortrag halten über das Thema: „Die tiefere Bedeutung des Glaubens". Der Zutritt ist frei.

* Die jährliche Baum-Pflanzung der Zöglinge der Normalschule fand heute Nachmittag um 2 Uhr auf dem Schulgrundstück statt. Um 10 Uhr Vormittags fand ein Frühstück statt, bei welchem C. S. Cutting und H. T. Lewis Ansprachen hielten.

Blockade an State Str.

Trotzdem es gestern ein sehr stürmischer Tag war, konnten Hunderte von Menschen keinen Zutritt zu der Eröffnung des großen Bankerott-Assignee's-Verkaufs erhalten. Es machte der großen Menschenmenge nichts aus, welche den riesigen Laden des großen doppelten Gebäudes, No. 47 State Str., zwischen Lake und Randolph Straße, Chicago, füllte. Die Ursache dieser großen Menschenmenge ist der Bankerott-Assignee-Verkauf einer großen Wholesale-Firma, welche in New York fallirte, und deren Waaren in Chicago verkauft werden müssen. Das Lager besteht aus nahezu $950,000 Werth von feinen Männer- und Knaben-Kleidern, welche im Kleinhandel zu 50 Prozent unter dem ersten Kostenpreis verkauft werden, da angeordnet ist, daß der Vermögensbestand innerhalb fünf Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, in's Reine gebracht sein muß. Wir führen einige Preise an, um zu zeigen, welche wunderbaren Bargains offerirt werden und dann vergesse man nicht, daß noch Tausend andere zu haben sind, für die wir nicht Raum haben, um sie hier anzuführen: Ein feiner Anzug für Männer für $3.25, passend, neueste Mode, sehr hübsch und garantirt als vollständig $12.00 werth. Wir erlauben Ihnen diesen $3.25 Anzug vier Tage zu Hause zu behalten und wenn Sie denken, daß er nicht $12.00 werth ist, bringen Sie ihn zurück (wenn nicht beschädigt), bescheinigen wir hiermit, das Geld, das Sie bezahlt, zurückzuerstatten. Einen eleganten Herrenanzug für $5.50, garantirt $15.00 werth, oder das Geld zurückerstattet. Extra feine Qualität, von Schneidern verfertigte, hochgradige Corkscrew Herrenanzüge für $9.75; diese Anzüge sind von neuester Mode, sehr kleidsam, und $25.00 werth garantirt. Ein elegantes Paar Herrenhosen für 96 Cents, garantirt $4 werth, oder das Geld zurückerstattet. Diese 96 Cents Hosen sind von neuester Mode, sehr hübsch; Sie können diese 96 Cents Hosen vier Tage lang zu Hause behalten, und wenn Sie denken, daß sie nicht $4.00 werth sind, bringen Sie sie zurück (wenn nicht beschädigt) und erhalten das Geld, das Sie bezahlt. Extra-Qualität von feinen Männerhosen für $1.49; werth $5.00. Feine Männerhosen für $1.75, sehr hübsch und werth $6. Extrafeine Qualität von Schneidern verfertigte Männerhosen für $2.50, werth $7.00. Diese $2.50 Hosen sind sehr fein und auf Bestellung gemacht. Knabenanzüge für $1.15, sehr hübsch und werth $6.00. Eine große Auswahl von Frühjahrs-Ueberziehern für Männer zu einem fabelhaften Spottpreis. Hochfeine Männeranzüge, so gut wie die feinste Qualität auf Bestellung gemachte, in allen Mustern. Prinz Alberts, Cut-Away's, Sacks, und Tausende anderer Sorten Anzüge, seiden- und satingefütterte von der feinsten Qualität. Alles muß innerhalb fünf Tagen verkauft werden, ohne Rücksicht auf die Kosten und die Qualität, bei dem großen Bankerott „Assignee"-Verkauf in No. 47 State Str., zwischen Lake und Randolph Straße, Chicago. Vergesset nicht, daß dieser große Bankerott-Verkauf innerhalb fünf Tagen geschlossen wird. Während dieses Verkaufs wird der Store bis 9 Uhr Abends geöffnet sein.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

„Geld wie Heu."

Die Einnahmen des deutschen Reiches sind letztes Jahr glänzend gewesen, weit mehr als der Voranschlag ersehen ließ. Allein die Zölle lieferten 349 Millionen, die Brantweinsteuer 92 Millionen Mark. Die „Hamb. Reform" meint jedoch, daß die Aermsten der Armen am meisten zur Anschwellung dieser Summen beigetragen haben. Die Besteuerung der unbemittelten Massen durch die Getreidezölle hat so stark gewirkt in Folge zweier ungünstiger Ernten, daß der betreffende Posten nicht weniger als 78 Millionen mehr einbrachte, als der Schatzsecretär veranschlagt hatte. Kann sich das Reich über einen Einnahmereichthum freuen, der aus solchen Quellen fließt? Nimmermehr! Man sollte meinen, den Leuten, welche über diese Unsummen leichten Herzens verfügen, sollte das Bild der Entbehrungen und der Nöthe fortwährend vor Augen stehen, welche über Zehntausende von Arbeiterfamilien durch die Vertheuerung des lieben Brotes gekommen sind. Und eine dritte Sorte von Einnahmen gehört ebenfalls hierher, das sind diejenigen aus der Salzsteuer. Diese Steuer trug nicht weniger, als 40 Millionen, und trifft auch einen Konsumartikel, den der Arme womöglich in noch höherem Grade braucht als der Reiche. Das sind der Höhe nach, abgesehen von dem Zuckersteuerertrag mit 52 Millionen Mark, die Hauptposten der Reichseinnahmen auch im letzten Jahre wieder gewesen. Die Stempel auf Werthpapiere und Geldgeschäfte, sowie auf Spielkarten und Brausteuer verschwinden fast gegen die Einnahmen aus den drückendsten indirecten Abgaben. Solchen Ziffern gegenüber sind keine Jubelhymnen über die gute Finanzlage des Reichs, sondern vielmehr ernste Gedanken darüber am Platze, wie das Volk von solchen Lasten zu erleichtern ist. Sie mahnen von Neuem zur Einschränkung in jeder Beziehung, zumal die Reichsschuld auch bereits das nette Sümmchen von 1500 Millionen erreicht hat.

Eine Schwindlerin zweier Welten.

Ueber die durch das Kabel bereits kurz mitgetheilte Verhaftung von Ann O'Delia Diß Debar, des bekannten fetten Mediums, welches vor zwei Jahren durch spiritistische Gaukelkünste es fertig brachte, den New Yorker Rechtsanwalt Luther R. Marsh derart unter ihre Controlle zu bringen, daß er ihr ein werthvolles Haus übertrug, und sie in Stand setzte, ein recht üppiges Leben zu führen, sind von Rom weitere Nachrichten eingegangen. Ann O'Delia wurde bekanntlich wegen ihrer Gaukelkünste, zusammen mit ihrem sogenannten Gatten, dem „General" Diß Debar, auf mehrere Monate nach der New Yorker Strafinsel gesandt. Als sie dann im December 1888 aus der Haft entlassen wurde, trennte sie sich von dem „General" und begab sich, da sie hier keine Opfer mehr finden konnte, auf Reisen.

Getreu ihrer Behauptung, eine Tochter von Lola Montez und des Königs Ludwig I. von Bayern zu sein, gerirte sie sich als königliche Prinzessin, und da sie die Mittel zu entsprechenden pomphaften Aufwand nicht selbst besaß, suchte sie sich dieselben zu verschaffen, und war dabei durchaus nicht wählerisch. Seit längerer Zeit machte sie Europa unsicher, ließ aber schließlich, wahrscheinlich einer Anzahl unbeglichenen Hotelrechnungen wegen, den Prinzessin-Titel fallen und tauchte am 6. Mai als ganz gewöhnliche „Frau M. A. Holland von London" in Pisa auf. Von dort aus bestellte sie per Telegraph Zimmer im Hotel Bristol in Rom und zog daselbst ein.

Vier Tage lang blieb sie seelenvergnügt in dem Hotel, ließ sich die theuersten Delikatessen serviren, welche sie mit Champagner hinunterspülte, und machte täglich Spazierfahrten, ohne je auch nur mit einem Wort Andeutung betreffs der Bezahlung fallen zu lassen. Am Ende des vierten Tages wagte der Hotelier Frontini ganz bescheiden, sie daran zu erinnern, daß ihre Rechnung recht erhebliche Dimensionen angenommen habe, und er machte schüchtern die Bemerkung, es wäre ihm nicht unangenehm, wenn sie nun endlich auch einmal an's Bezahlen denken würde. Höchst indignirt erwiderte sie darauf, ihre Wechsel seien noch nicht eingetroffen, ließ den ganz niedergeschmetterten Hotelier stehen und bestellte eine Equipage, um in die amerikanische Kirche an der Via Nazionale zu fahren.

Als der Kutscher sie wieder abholen wollte, war sie verschwunden, doch gab ihm der Pastor Dr. Nevin ein an Signor Frontini adressirtes Kouvert, welches einen auf Pierce Moraud in Philadelphia gezogenen, selbstverständlich werthlosen Wechsel für 600 Francs enthielt. Der Hotelier ließ ihr nun durch die Polizei nachforschen und sie wurde dann auch in einem Kloster, wohin sie sich geflüchtet hatte, dingfest gemacht. Aus Papieren, welche man in ihrem Besitz gefunden, scheint hervorzugehen, daß sie ausgedehnte Schwindeleien geplant hatte, denen durch ihre Verhaftung jedoch ein Ziel gesetzt worden ist.

Das Bismarck-Denkmal.

In Folge der grollenden Haltung Bismarcks ist die Bewegung, dem Ex-Kanzler noch bei Lebzeiten ein Denkmal zu setzen, beträchtlich in's Stocken gerathen. Der frühere liberale Abg. Bülle von Bremen ist mit folgender Erklärung von der Denkmal-Commission zurückgetreten: „Die Artikel in den „Hamburger Nachrichten" und die Erklärung, die Fürst Bismarck der industriellen Deputation gegeben hat, lassen deutlich erkennen, daß er keineswegs ein politisch todter Mann sein will, sondern daß er fortfahren wird, in der politischen Arena thätig zu sein. Ich würde dem Fürsten Bismarck jede Huldigung für seine Thätigkeit in der Zeit von 1866 bis 1871 von ganzem Herzen aufrichtig darbringen, allein es ist das nicht möglich, wenn man dadurch in irgend eine zweideutige Lage gebracht werden könnte gegenüber dem politisch nicht todten, sondern vielleicht politisch dereinst noch einmal sehr regsamen Kanzler. Und eine Huldigung, wie man sie sonst Todten darzubringen pflegt, ist nicht möglich — so sehr ich das bedaure — gegenüber dem noch lebenden und weiter politisch wirken wollenden ehemaligen Reichskanzler."

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Eine merkwürdige Heilung.

Der Fall des Herrn Anton Hansen.

Eine Krankheit von fünfjähriger Dauer mit Erfolg behandelt. Eine interessante Erzählung.

Der Berichterstatter sprach vor einigen Tagen bei Herrn Anton Hansen von der Firma Hansen Bros., No. 445 N. Clark Str., vor und vernahm von ihm die folgende Beschreibung seiner schweren Krankheit und ihrer merkwürdigen Heilung.

„Wenn Sie mich vor 3 Monaten gesehen hätten," begann Herr Hansen, „würden Sie, wie alle meine Freunde, gesagt haben, daß ich nicht bis zum Sommer leben könne. So wie ich jetzt aussehe, können Sie gar nicht beurtheilen, was für ein elender Mensch ich zu der Zeit war.

„Ich litt an Catarrh und Dyspepsie in der schlimmsten Form während der letzten fünf Jahre, und in dieser ganzen Zeit hatte ich keinen gesunden Augenblick. Ich hatte die schrecklichsten Schmerzen in allen Theilen meines Körpers, namentlich im Kopfe, in der Brust und im Magen. Mein Kopf war stets verstopft, und es war mir unmöglich, durch die Nase zu athmen. Zu Zeiten tropften große Massen Schleim, die wie es es mir schien, eine zähe, feste Substanz bildeten, aus meinem Kopfe in den Schlund und erstickten mich beinahe. Dies geschah sicher, sobald ich mich niederlegte, sodaß ich aufstehen mußte und manchmal die ganze Nacht hindurch hustend und spuckend im Zimmer umherging. An Schlaf war unter diesen Umständen natürlich nicht zu denken, und ich weiß, daß ich auf dem Wege war, wahnsinnig zu werden. Des Morgens fühlte ich mich so krank und müde, daß es mir wirklich Mühe kostete, einen Fuß vor den andern zu setzen. Es schien, als ob schwere Gewichte daran hingen.

„Ich konnte fast nichts essen, denn mein Magen war in einer so schwachen und schlechten Verfassung, daß ich nicht einmal die leichtesten Speisen bei mir behalten konnte. Mein Gesicht und Gehör litten ebenfalls und in meinem Kopfe empfand ich stets ein summendes Geräusch, welches geradezu unausstehlich war. Fortwährende stechende Schmerzen durchzogen den Hinterkopf und beim Bewegen des Kopfes schien etwas ausgerenkt zu sein. Wenn ich aufblicken wollte, mußte ich mit beiden Händen den Kopf aufrichten, andernfalls taumelte ich und fiel beinahe um.

„Man konnte mir mein Leiden deutlich ansehen, denn ich wurde sehr mager und hatte dunkle Ringe unter den Augen.

„Es giebt kaum Worte, um auszudrücken, was ich gelitten habe. Es ist ein Wunder, daß ich nicht wahnsinnig geworden oder schon längst gestorben bin, und ich zögere nicht, zu sagen, daß, wenn ich Dr. Carroll nicht consultirt hätte, ich heute nicht mehr am Leben gewesen wäre.

„Ich konnte meinem Geschäfte nicht mehr vorstehen, denn wenn ich es versuchte, schien in meinem Kopfe alles außer Ordnung zu sein. Auf diese Weise verlor ich viel Geld, da ich Leute anstellen mußte, um meine Arbeit zu thun.

„Sie können versichert sein, daß ich es mit einem Arzt nach dem andern versuchte. Ich consultirte jeden einzelnen, der mir empfohlen wurde, jedoch schienen sie meinen Fall nicht zu verstehen oder waren nicht im Stande, mir zu helfen, denn meine Krankheit wurde jeden Tag schlimmer. Ich glaube, genug Patent-Medizinen eingenommen zu haben, um einige Fässer zu füllen. Wenn, in meiner Verzweiflung, ich die verschiedenen Medizinen angezeigt sah, sämmtlich vollkommene Heilung versprechend, natürlich, kaufte ich dieselben, aber nur, da sie werthlos waren, meinen Zustand durch ihren Gebrauch verschlechternd.

„Ich hatte beinahe jede Hoffnung auf Genesung aufgegeben, als mir gerathen wurde, Dr. J. G. Carroll, 96 State Str., hierselbst, zu consultiren und zwar von einem Herrn in meiner Nachbarschaft, der durch ihn vom Catarrh und Dyspepsie geheilt wurde.

„Als ich Dr. Carroll zum ersten Mal besuchte, war ich so schwach, daß es mir große Anstrengung kostete, bis an den Straßenbahnwagen zu gehen, und in weniger als einer Woche war ich schon im Stande, den Weg nach seiner Office zu Fuß zu machen.

„Dies erscheint allerdings merkwürdig, aber ich betrachte eben meine Heilung beinahe als ein Wunder. Ich war nur zehn Wochen in der Behandlung des Dr. Carroll, und ich fühle mich so wohl, daß es mir scheint, als beginne ich ein neues Leben.

„Ich kann ruhig sagen, daß ich geheilt bin, denn alle Qualen und Schmerzen sind verschwunden. Mein Kopf ist klar, denn ich kann ohne Beschwerde durch die Nase athmen. Ich erfreue mich eines gesunden Schlafes und kann eine ebenso gute Mahlzeit essen, wie irgend einer.

„Meine Augen sind so gut, wie je zuvor und das summende Geräusch im Kopfe hat aufgehört. In der That verspüre ich keine der alten Symptome, welche mein Leben so elend machten, und wie ich schon vorhin sagte, fühle ich mich wie ein neuer Mensch und nehme alle zwei Tage ein Pfund an Körpergewicht zu.

Ich weiß, daß Dr. Carroll mir das Leben gerettet hat und versichere Sie, daß ich ihm dankbar bin. Ich empfehle ihn herzlich allen Leidenden, da ich mehr Vertrauen zu ihm habe, als zu irgend einem anderen Arzte in der Stadt.

„Es wird mich freuen, von irgend Jemand in Betreff meiner obigen Aussagen zu hören und werde ich denen, die mich an meinem Geschäftsplatze aufsuchen, gern jede Auskunft ertheilen.

Dr. J. G. CARROLL,
No. 96 State Str., Chicago,
Nordwest-Ecke State und Washington Str., (gegenüber Marshall Field.)
Office: Zimmer No. 304, 306 und 303.
Office-Stunden: 9—12 Uhr Vormittags, 2—4 Uhr Nachmittags und 7—9 Uhr Abends,
Sonntags nur von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — London Gaiety Co.
Chicago Opera House — Bostonians Operetten-Gesellschaft.
Haymarket Theater — Hanlons „Fantasma".
Windsor Theater — Milton und Dolly Noble.
People's Theater — Schwestern Vaidi.
Jacobs Clark Str.-Theater — Tony Pastor und seine Variety-Gesellschaft.
Academy of Music — „One of the Finest".

Wie Deutschlands Heeresausgaben wachsen.

Seitdem im Jahre 1887 (die Einführung des Septenats) die Friedensstärke des deutschen Heeres um 42,000 Mann erhöht worden ist, erfolgte im Jahre 1889 eine weitere Verstärkung der Artillerie um 3000 Mann und 3,800 Pferde und alsdann wurden zwei neue Armeecorps gebildet. Um diesen beiden Armeecorps nun die noch fehlenden Truppenkörper zuzuführen, verlangt der Kaiser jetzt eine abermalige Verstärkung der Infanterie um 11,000 Mann, sowie die Bildung von 70 neuen Batterien Feldartillerie. Dadurch wächst der jährliche Militäretat von 379 auf 397 Millionen Mark an und eine einmalige Bewilligung von ungefähr 35 Millionen Mark wird außerdem nöthig. Deutschland würde dann 434 Batterien Feldartillerie erhalten. Sofort nach der beschlossenen Bildung von zwei neuen deutschen Armeecorps hat Frankreich die Bildung eines weiteren Armeecorps angeordnet, ist jedoch damit nicht zu Stande gekommen. Hervorzuheben ist noch, daß der deutschen Regierung noch bereits bewilligte Credite in der Höhe von 500 Millionen Mark zur Verfügung stehen, über welche sie bis zum April 1891 disponiren kann.

Die in Elsaß-Lothringen liegenden zwei Armeecorps sind viel stärker, als die übrigen Armeecorps des deutschen Reiches. Eins dieser Armeecorps besitzt drei Divisionen und außerdem liegen noch vier Bataillone Jäger, welche nicht im Verbande jener beiden Corps stehen, an der äußersten Vogesengrenze.

Den officiellen Mittheilungen des „Reichsanzeigers" entnehmen wir noch folgende Angaben über die weiter geplanten Verstärkungen der Grenz-Garnisonen.

„Ferner stehen Etatserhöhungen, hauptsächlich bei den Infanterie- und Kavallerie-Truppentheilen an der West- und Ostgrenze in Aussicht. Diese Truppentheile müssen bei Eintritt eines Krieges sofort, ohne das Eintreffen von Reserven abwarten zu können, an die Grenze vorrücken, um etwaige feindliche Einfälle abzuwehren und den Anmarsch der aus dem Innern des Reiches herankommenden Heereskörper zu sichern. Zur Erfüllung solcher Aufgaben bedürfen sie eines höheren Präsenzstandes im Frieden. In den Reichslanden hat deshalb die gesammte Infanterie bereits einen erhöhten Etat mit Ausnahme der 4 dort jetzt garnisonirenden Jägerbataillone. Für diese letzteren, sowie auch für die in Elsaß-Lothringen stehenden Cavallerie-Regimenter, welche bisher nur auf normalem Etat standen, wird eine Erhöhung des Friedenspräsenzstandes für erforderlich erachtet. Auch an der Ostgrenze werden, wenn auch in geringerem Maße, Etatsverstärkungen der in erster Linie stehenden Truppentheile beabsichtigt. Diese Maßnahmen werden die Sicherheit unserer Grenzprovinzen erhöhen und unsere Mobilmachung erleichtern.

Eine weitere Forderung wird durch die beabsichtigte Neuformation einer königlich baierischen 5. Division bedingt. Die gleichmäßige Gliederung der größeren Schlachtenkörper — zugleich Grundlage der Friedensausbildung, wie der Führung im Kriege — ist in Sachsen bereits seit längerer Zeit erreicht, in Preußen durch die Formation der beiden neuen Armeecorps angestrebt worden; eine solche muß nunmehr auch in Baiern, wo die vorhandenen 2 Armeecorps übermäßig stark sind, hergestellt werden."

Es geht aus all diesen Ausführungen hervor, daß Deutschland binnen kurzer Zeit an den Ost- und Westgrenzen große Heere stehen haben wird, welche fast doppelt so zahlreich und doppelt so schlagfertig sein werden, als es vor drei Jahren der Fall war. Die Armeecorps an den Grenzen sind nahezu auf dem mobilen Stande. Wenn man die Kriegsmaßregeln in Deutschland, Frankreich und Rußland verfolgt, so ersieht man, daß auf jede Verstärkung des Grenzheers der einen Macht die andere Macht mit einer womöglich noch größeren Verstärkung folgt. Jetzt schon tragen die Grenzdistricte fast das Bild eines vollständigen Feldlagers. Unter diesen Umständen ist anzunehmen, daß der Krieg, sollte er endlich doch ausbrechen, schon wenige Stunden nach erfolgter Kriegserklärung in vollem Gange sein würde.

Sein eigener Sanitätsrath.

In der „Sanitary Era" weist ein Hygieniker auf die Nothwendigkeit hin, die Haus-Drainage im Jahre zwei Mal durch einen tüchtigen Bleigießer (Plumber) untersuchen resp. repariren zu lassen, da auch die beste Einrichtung leicht außer Ordnung geräth und das Metall, vorzüglich das Blei, durch Rost und andere Ursachen häufig zersetzt und durchfressen wird. Man kann auch selbst den Test machen, indem man die Röhrenmündungen verstopft und Wasser in die Röhren laufen läßt, welches an schadhaften Stellen, die die faulen Gase durchlassen, durchsickert. Auch wenn man durch die leeren Röhren Pfeffermünzöl laufen läßt, kann man ein Leck entdecken, da das Oel sich an demselben durch seinen scharfen Geruch bemerkbar macht. Vor allen Dingen sollte darauf gesehen werden, daß Apparat, Klappen und Leitung rein und frei von Ansatz und Niederschlägen sind und häufig mit Lauge gewaschen werden. Am Besten schützt man sich gegen üble Folgen durch Anschaffung der neuesten und vervollkommnetsten Einrichtungen.

Columbia, das beste Bier im Markte, gebraut von der Conrad Seipp Brewing Co. a24Im bi do ja

SCHOLL,
Theater-Photograph,

übertrifft die Welt in seinem Spezialfach. Kommt und Ihr werdet zufrieden sein.

Unübertroffene Offerten.

$2.00
für 12 Cabinets und ein Panel.

$4.94
für 1 lebensgroßes Crayon-Portrait mit 12 Cabinetbildern und 1 Panel.

$3.00
für 15 Cabinetbilder in 3 Sorten.

Wiederholte Sitzung frei, falls die erste Stellung nicht gefällt. Proben und Bilder per Post geschickt, wenn erwünscht. Ihr braucht nicht auf Sonnenschein zu warten.

Jetzt, da ihr im Glanz neuer Kleider erstrahlt,
Da seht ihr euch sicherlich gerne gemalt.
Dem Schatze, dem Weibchen ein Bildniß zu senden.
Braucht bei Scholl nur zu zwei Dollars für's Dutzend ihr spenden.

Oder wenn von der Seite ein schalkhaft Gesicht,
Unter'm Spitzenhut vor in das Herze euch spricht,
Und ihr fürchtet, dies Antlitz vielleicht zu verlieren,
Schnell handelt! Was nützt denn das lange Zieren?
Wartet ja nicht, bis zwanzig der Jahre sie zählt:
Für 3 Dollars 15 Bilder bei Scholl man erhält.

„Cabinets" tauscht man oft mit den Freunden wohl aus
Und zieht ein immenses Vergnügen daraus,
Doch wenn Ihr im Hause die Wände schön schmückt,
Da macht sich ein „Cabinet" gar zu gedrückt.
Für $4.94 giebt's ein Dutzend Cabinete,
Nebst einem lebensgroßen Kreideporträte.
Das Gedächtniß spielt häufig uns Streiche und fliegt
Wie ein Vogel davon, der die Freiheit gekriegt.
Träumt von Weizen und Lots und von Holz man im Schlummer,
Vergißt man gewißlich die richtige Nummer.
Wißt 'mal ihr nicht, ob 210 oder 204,
So denkt nur, Gunther ist g'rad südlich nächste Thür

SCHOLL'S Studios,
210 State Str.,
(zwischen Adams und Quincy Str.),
☞ Elevator läuft auch Sonntags.
—und—
HALSTED STR. und 14.

Briefkasten.

Hugo Pf. Fragen Sie in Brentanos Buchhandlung, 204—206 Wabash Ave., nach. In Bezug auf die Tabaksfrage werden wir Ihnen Montag oder Dienstag Auskunft ertheilen.

F. G. 1) Ob Sie als Mitglied eines Bauvereins das Recht haben, die Bücher zu revidiren, hängt von den Statuten (Constitution) des Vereins ab. In einigen Statuten ist es ausdrücklich vorgeschrieben, in anderen nicht. 2) Den Washington Park hat Niemand der Stadt geschenkt. Für das Land, welches für den Park benutzt wurde, mußte die Stadt allein $3,208,000 zahlen, und die Kosten der Anlagen haben diese Summe mehr als verdoppelt.

E. K. Fachbücher über Bau-Architektur können Sie in jeder größeren Buchhandlung erhalten. Theoretischen Unterricht in Geometrie, Thüren- und Treppenbau, überhaupt Bau-Architektur können Sie jedenfalls in der „Chicago Manual Training School", Ecke Michigan Ave. und 22. Str. oder in der „Northwestern University" in Evanston erhalten, die Anfangsgründe auch in den öffentlichen Hochschulen und in verschiedenen Privatschulen.

Conrad C. Es liegt jedenfalls ein Irrthum vor, und Sie thun am besten, wenn Sie in der Office des Assessors der Nordseite (neben der Nordseite-Turnhalle) vorsprechen und dort die nöthige Aufklärung geben. Liefern Sie den Beamten den Nachweis, daß die Teams nicht schuldenfrei sind, so werden dieselben auch die nöthige Correktur machen.

F. A. Der Administrator ist verpflichtet, Ihnen Auskunft über die Hinterlassenschaft zu geben. Thut er es nicht, so fragen Sie beim Nachlaßgerichte des Ortes nach (Adressiren Sie einfach: Clerk of the Probate Court, dann Namen des Ortes) oder einem dort seßhaften Advokaten.

* Der Friedensrichter Going hat gestern 150 Lotterielose der Louisiana-Lotterie, die bei einer Haussuchung im Zimmer 3, 157 W. Madison Str., gefunden wurden, vernichtet. Der Eigenthümer des Geschäfts war abwesend und entging dadurch seiner Verhaftung.

* Unter den Auspicien der „American Secular Union" wird morgen, Sonntag Abend, Herr Prof. Stedman in Princeß Opernhause, 558 W. Madison Str., einen Vortrag halten über das Thema: „Freihandel oder Schutzzoll". Der Zutritt dazu ist frei.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Karl Panzer** im Alter von 25 Jahren im Herrn selig entschlafen ist.
Die trauernde Gattin.
Minnie Panzer geb. Koch.
Das Begräbniß findet am Montag, den 26. Mai, um 7 Uhr, vom Trauerhause, 941 Seminary Ave., statt. Der Zug fährt um 8.40 vom Illinois Central Bahnhof ab. 8

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Anna Großman** im Alter von 41 Jahren am Freitag Morgen um 7 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 944 Diversey Str., nach dem Bonifacius-Kirchhof.
Mathias Großman, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Dietrich Wiele** am Freitag im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 565 W. Chicago Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Caroline Wiele, Gattin.
Henry und **Friedrich,** Söhne.

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Tochter **Alvina** ist am Freitag Morgen um 10 Uhr gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, 25. Mai, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 45. Str. und Garfield Boulevard, aus nach der Kirche, Ecke 12. Str. und Ashland Ave. Boulevard, und von dort nach dem Concordia-Friedhof statt. Die trauernden Eltern
J. Busse und Gattin.

Stundenplan der Turnschule des Turnvereins „Einigkeit".

Montag, Knaben von 10—14 Jahren, 4—5½ Uhr.
Dienstag, Mädchen von 6—14 Jahren (6—10 u. 10—14), 4—5½ Uhr.
Mittwoch, Knaben von 6—10 Jahren, 4—5½ Uhr.
Donnerstag, Knaben von 10—14 Jahren, 4—5½ Uhr.
Freitag, Mädchen von 10—14 Jahren, 4—5½ Uhr.
Samstag, Knaben von 6-10 Jahren, 9-10½ Uhr Vorm.
Samstag, Mädchen von 6—10 Jahren, 10½—12 Vorm.
Montag und Mittwoch, Zöglinge von 14—18 Jahren, Abends von 7½ bis 9 Uhr.
Dienstag und Freitag, Vereinsturnen.

Das Schulgeld beträgt 75 Cents pro Schüler, vierteljährlich im Voraus bezahlt. Der Unterricht beginnt sofort. Das Schulgeld wird berechnet vom 1. Juni. Anmeldungen nimmt der Turnlehrer täglich von 9—12 Morgens und von 2—6 Nachmittags in der Turnhalle, Ecke 21. und Paulina Str., entgegen. Jedes dritte Kind aus einer Familie ist frei. Kinder von Mitgliedern sind frei. **Charles Cobelli,** Turnlehrer.
12mai,mo,mi,sa,mi,f,mi,sa

California Wine Co.,
CHICAGO BRANCH,
liefert reingehaltene Weine frei ins Haus.
Office 127 N. Clark Str., Chicago.
12maij HUGO TATERKA, Manager.

THE DARBOY!
A New COON BRAND Collar.

It has the height of a standing, combined with all the comfort of a turned-down collar.
TRY IT.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung aller Frauenkrankheiten, akuter u. chronischer. 36jähr. Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz (Czarra), 279 W. Adams Str. 11flj6

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. Schwarz, 182 Blue Island Ave. bw3

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Deutscher, 28 Jahre alt, wünscht das Hosenbügeln zu erlernen. Adressen erbeten. 979 N. Robey Str., Hallmann. samodi8

Gesucht: Ein junger tüchtig gebildeter Mann, bis vor Kurzem Gemeindeschullehrer, schreibt und spricht gut englisch und deutsch, sucht sofortige Beschäftigung irgend welcher Art. Adr. O. Illing, 692 N. Paulina Str. 6

Gesucht: Ein stadtbekannter Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung. Schirmer, 681 Hinman Str. 7

Gesucht: Platz als Wächter. Gute Zeugnisse. Adresse: M. 36 „Abendpost". dofrsa11

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht einige Waschplätze, oder Wäsche in's Haus zu nehmen. 125 23. Str., hinten. sami8

Gesucht: Eine Frau wünscht Beschäftigung, wasch en oder schruppen. 405 24. Str. 8

Gesucht: Als Krankenwärterin empfiehlt sich Frau Bauer, 30 Town Str., im Hinterhaus. 6

Marktbericht.

Chicago, 23. Mai 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Neue Gurken 20—35c per Dtzd.
Salat 30—35c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 8—12½c per Dtzd. Bündel.
Spargel 60c—90c per Kiste.
Kartoffeln 40—55c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—4.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.85—1.90 per Bu.
Rothe Beten 50—70c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Zwiebeln $3.50—3.75 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $3.50—4.50 per Kiste.

Früchte.
Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Erdbeeren 75c—$1.25 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 13—15c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—16c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Chedbar) 8¼—8½c per Pfd. Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 12—13c per Pfd.

Fleisch.
Kalbfleisch 4—6½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.
Küken 19—21c.
Alte Hühner 8½—9c per Pfd.
Enten 9—10c; Truthühner 9—9½ per Pfd.
Gänse $4.00—5.00 per Dtzd.
Frische Eier 12½—13c das Dtzd.

Hafer.
No. 3 30—30½c, No. 2 30½—31c.

Heu.
No 1 Thimothee $11.50—13.00.
No. 2 $9.50—10.50.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.
Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Hübsch eingerichteter Barbierladen mit drei schönen Wohnzimmern, passend für eine Familie. 175 S. Halsted Str. samo8

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon mit Einrichtung und Pooltisch wegen Krankheit. Adr. O. 46, „Abendpost." samodi6

Zu verkaufen: In feiner Gegend ein kleines Restaurant. Eine gute Gelegenheit für eine Köchin, die ein bequemes Leben haben will. Zu erfragen 467 Milwaukee Ave. 6

Zu verkaufen: Candy- und Tabak-Store, mit Milch-Route. 94 Johnson Str. samodi3

Billig zu verkaufen: Confectionery- und Cigarren-Store. 509 W. 20. Str., nahe Loomis Str. 7

Zu verkaufen: Billig, eine sehr gute „Abendpost"-Route. 629 Jane Str., Humboldt Park. 6

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 1229 Western Ave. bidosa1

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei in bester Lage, mit einem Pferd und Wagen, guter Store-Verkauf. 208 N. Center Ave. 24,27,31,3jn1

Zu verkaufen: Ein Buch-, Zeitungs-, Candy-, Cigarren- und Toy-Store, nebst einer gutgehenden Zeitungs- und Bücher-Route. 755 Lincoln Ave. ff4

Zu verkaufen: Ein kleiner guter Grocery Store mit Milchdepot. 389 Southport Ave. frsamo3

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein großer Schneidershop, billig, passend für Cloakmacher. Zu erfragen M. 39 „Abendpost". 23malw1

Zu verkaufen: Eine Morgenzeitungs-Route, ganz oder getheilt, jetzt billig für Baar. 825 N. Halsted Str., hinten, oben. dfsa1

Zu verkaufen: Kleiner Cash-Grocerystore, guter Stand für Expressing. 262 O. 22. Str. 19mailw3

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. N. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine gute Milch-Kuh, 6 Jahre alt. 578 N. Paulina Str. samodi7

Gesucht: Ein gut erhaltenes Bicycle, 47—49. Adr. M. 45, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 2524 S. Halsted Str. 3

Zu verkaufen: Zwei neue Topwagen. 832 S. Halsted Str. 3

Zu verkaufen: Noch niemals dagewesen, eine neue Singer-Nähmaschine für $10, wenn sofort gekauft. 726 W. Nord Ave. 6

Zu verkaufen: Ein Pferd für einige Arbeit. 1005 Girard Str. 6

Zu verkaufen: Alte Zeitungen, 100 Pfund $1.25. M. Stauch, 570 Sedgwick Str. samo7

Zu verkaufen: Ein 6 Jahr altes graues Pferd, 1000 Pfund, für $100. 254 Lincoln Ave. 7

Zu verkaufen: Ein noch neues, starkes zweisitziges Buggy mit Pole und doppeltem Geschirr, wegen Mangel an Raum, preiswürdig. Robt. Teitge, 554 Dickson Str. frsamo3

Zu verkaufen: Billig; ein gutes Pferd mit Buggy und Geschirr. M. Pommer, 2520 Wentworth Ave. misa2

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd, billig. 380 Larrabee Str. 23malw3

Zu verkaufen: Ein Pferd und Wagen. 348 Clybourn Ave. frsamo3

Zu verkaufen billig: Pferd, Geschirr, Wagen und Futter. Gut für Expressing und Peddeln, $60. 1492 Milwaukee Ave. dfsa1

Zu verkaufen: Ein fast neues Top-Buggy, wegen Mangel an Platz. 786 Robey Str. dfsa1

Eisbox und Saloon-Counters zu verkaufen. 795 W. 20. Str. dfsmo4

Zu verkaufen: Ein Pooltisch. 380 Larrabee Str. 19mailw3

Zu verkaufen: Schweres Team, Wagen und Harneß billig. Max Brinkmeyer, 1112 Georg Str. 19malw2

Große Bargains — 56 "A" Str., ein Block westlich von Clybourn und Southport Ave., Lagerhäuser—Bettstellen $1 aufwärts; Rohrstühle 50c aufwärts; Bureaux $3 aufwärts; Parlor-Garnituren $10 aufwärts; Nähmaschinen $5 aufwärts; Pianos $40 aufwärts; Orgeln $20 aufwärts; Teppiche 25c aufwärts. 13mailmt10

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, moderne Einrichtung bei einer alleinstehenden Frau. No. 598 N. Clark Str. samodi6

Zu vermiethen: Ein großes möblirtes Frontzimmer für 2 anständige Herren oder verheirathetes Paar mit oder ohne Kost, ebenfalls ein kleines Zimmer für ein anständiges Mädchen oder Frau, bei einer ältlichen Wittwe. 201 E. North Ave. 6

Zu miethen gesucht: Eine freundliche Wohnung von 4—6 Zimmern, für kleine Familie, auf der Nordseite. Offerten unter O. 49, „Abendpost." 6

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Von 3 Dollars bis 1 Dollar die Woche. 129 bis 131 W. Randolph Str. 6

Zu vermiethen: Laden und vier Zimmer. 857 Lincoln Ave. 6

Zu vermiethen: Gut möblirter Front-Parlor und anstoßendes Schlafzimmer an 1 oder 2 anständige Herren. 128 Clybourn Ave., 1 Treppe. 6

Zu vermiethen: Store und Wohnung nebst Basement. 417 Webster Ave., nahe Larrabee Str. 6

Ein junger Mann kann Kost und Logis erhalten. 284 W. 14. Str., unten, nahe Halsted. 3

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Zimmer mit Closet und Badezimmer für einen oder zwei Herren. 394 E. North Ave., Cor. Franklin Str. 7

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer mit Folding-Bed, billig. 353 Wells Str., Flat J. 8

Zu vermiethen: Ein großes möblirtes Frontzimmer, passend für ein oder zwei Herren, separater Eingang, auch Boarders verlangt. 137 24. Place. 8

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für anständigen Herrn oder ein Ehepaar bei einer allein wohnenden Wittwe, Nachzufragen Sonntag, 571 W. Huron Str. 8

Verlangt: Boarders. Gorhard, 746 N. Paulina Str., 3. Flat. 6

Ein ältlicher, ordentlicher deutscher Mann sucht Logis und Board bei einer alleinstehenden Dame. Adresse M. 38 „Abendpost". dofrsa1

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Badezimmer. 2520 Wentworth Ave. misa2

Zu vermiethen: Drei schöne Frontzimmer, $8. 2007 Wentworth Ave. frsa6

Zu vermiethen: Ein Butchershop. Zu erfragen W. Höper, Fulton Str., Market 19. 22ma7t1

Zu vermiethen: Ein gutes Basement, ausgezeichnete Lage für Schuhshop. 205 Wells Str. ffa1

Verlangt: Zwei Boarders. 105 Schiller Str. ffa1

Zu vermiethen: 3 Zimmer an kinderloses Ehepaar. 595 N. Franklin Str. ffa1

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer mit oder ohne Kost für zwei Herren. 105 Schiller Str. ffa1

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer für einen Herrn. 105 Schiller Str. ffa1

Zu vermiethen: Eine Wohnung, 7 Zimmer, geeignet für Boarders. 717 Clybourn Ave. dofrsa1

Zu vermiethen: Store, Zimmer und Stall. 420 Melrose Str. dfsa1

Verlangt: Boarders. 372 Noble Str., nahe Chicago Ave. dofrsa11

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Benutzung des Badezimmers ist billig zu vermiethen. 457 W. Chicago Ave., 2 Treppen. dofrsa11

Anständige Herren können Kost und feine Betten erhalten 1549 47. Str. 19malw2

Zu vermiethen: Elegant möblirter Frontparlor; auch kleine Zimmer für Herren. 130 N. Clark Str. 19malw2

Zu vermiethen: 874 W. Indiana Str., zweiter Store von Western Ave. Eine gute Gelegenheit für einen Hardware Store; kein solcher in der ganzen Nachbarschaft. Nachzufragen bei John Riehle, 876 W. Indiana Str. 19malw2

Verschiedenes.

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente 2c. 22jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 604, Monon Block, 320 Dearborn Str.

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waaren-Lager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7aplj10

H. Mueller, Ecke California und Armitage Ave., empfiehlt den werthen Vereinen und Logen seinen schönen geräumigen Garten, Kegelbahn und Halle zur Abhaltung von Picnics zu annehmbaren Bedingungen. 21malw2

Ein gebildeter, energischer Mann wünscht mit kleinem Capital in ein gutes Restaurant als Partner einzutreten. Offerten unter O. 87, „Abendpost". ffmo4

Buchler's Furniture- und Pianopolish, anerkannt als eine der besten im Markt. Zu haben 2531 S. State Str. 19mailw3

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge von 15—17 Jahren für ein Tapeziergeschäft. 468 W. Huron Str., hinten. 8

Verlangt: Einen stetigen Teamster. Lohn $20 und Board. 5922 Wentworth Ave. 6

Verlangt: Ein Junge von ungefähr 15 Jahren für Sheet Iron-Arbeit. 215 Lake Str. samo7

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Junge zum Zeitungstragen. 861 Lincoln Ave., 2. Fl. 7

Verlangt: Wagenmacher. 832 S. Halsted Str. 3

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. 500 W. 12. Str. 6

Verlangt: Ein Brot-Bäcker, der selbstständig schaffen kann. Stetiger Platz, guter Lohn. 1243 W. Lake Str. 6

Verlangt: Ein Schneider, der in seinem Fache erfahren ist, um bei der Woche zu arbeiten. Metropolitan Tailoring Co., 51 E. Monroe, Ecke State Str. 6

Verlangt: Ein guter Schneider auf alle vorkommende Arbeit. 4648 Ashland Ave. 6

Verlangt: Ein Schlosser. 22—24 4. Ave. 6

Verlangt: Ein zuverlässiger Junge als Lehrling bei B. Konsalik, Uhrmacher, 50 Rush Str. ffa1

Verlangt: Schmiede und Schlosser. A. E. Schreiber, 156 W. Ohio Str. dff4

Verlangt: Erste Klasse Rockmacher, 2476 Archer Ave. dofrsa11

Verlangt: Ein anständiger Junge, der das Biergeschäft erlernen will. 444 Elston Ave. dofrsa11

Verlangt: 200 Arbeiter für Eisenbahnen, Farmen, Sägemühlen und andere Arbeiten in Illinois und Michigan, sowie Steinbrecher für die Stadt, bei Roß, Arbeiter-Agentur. 2 S. Market Str. 21ma5t4

Verlangt: Mehrere Komiker. Zu erfragen No. 723—25 Ogden Ave. midofrsa11

Verlangt: Schneider und solche Leute, die das Zuschneiden, Designen für Damen- und Herren-Garderobegeschäfte gründlich und praktisch für Wholesale oder Costumarbeit erlernen wollen. 212 S. Halsted St.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen amerikanischen Familie (kein Hausreinmachen). Anzufragen nach 6 Uhr Abends. 3834 Vincennes Ave. samodi7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit. 99 Baxter Str., nahe Belmont Ave. 7

Verlangt: Ein anständiges Mädchen kann in einer kleinen Familie ein gutes Heim finden. Zu erfragen gleich. 634 W. Madison Str. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15—17 Jahren bei Kindern und leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place. 3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 30 W. Ohio Str., Saloon. samo3

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin in privater Familie. 288 North Ave., oben. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Frau Krabbe, 3925 Halsted Str. 6

Verlangt: Ein kleines reinliches Mädchen in einer kleinen Familie. 2967 State Str., oben. 6

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren zum Geschirr waschen. 55 N. Clark Str., Saloon. samo6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, protestantisch, in einer kleinen Familie. 4312 Wentworth Ave. 6

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Kniehosen. 737 N. Halsted Str. 6

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen zu lernen. 847 Melrose Str., Lake View. 6

Verlangt: Geschickte Kleidermacherinnen. Gleichfalls Lehrlinge. 1914 Indiana Ave. samodi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16—18 Jahren, zur Aushülfe im Haushalt. Katholikin vorgezogen. 277 Center Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 4647 Ashland Ave., oben. samodi6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen von etwa 18 Jahren um auf ein Kind acht zu geben. 943 W. Monroe Str. 6

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen zu erlernen und eines das schon darin bewandert ist. 547 Sedgwick Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in eine kleine Familie in Hyde Park. 355 S. Hoyne Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 929 W. Monroe Str. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut bügeln können. 591 W. Chicago Ave. sa,mo,8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1210 Diversey Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 567 W. 13. Str. samodi8

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. 490 W. Erie Str., Franke. samodi8

Verlangt: 100 Häklerinnen an Hauben und Shawls. Arbeit wird nach Haus gegeben. Liberty Knitting Works, 371 W. Chicago Ave., nahe Noble Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. ff4

Verlangt: 15 Mädchen im Schneider-Shop zu arbeiten; auch zum lernen werden werden welche angenommen. 1017 W. 12. Str. mdofa4

Verlangt: Ein ältliches deutsches Ehepaar zum Kartoffelschälen und eine Frau zum Waschen. 97 W. Madison Str., Restaurant. ffmo1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 653 Shober Str. ffa1

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 420 Oak Str. ffa1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14—16 Jahren. 749 N. Leavitt Str. frsa6

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen, über 20 Jahr alt, im Boardinghaus. 380 Larrabee Str. 23malw3

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1914 Indiana Ave. frsa3

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Frau Braun, 188 Clybourn Ave. frsa 3

Verlangt: Mädchen oder Wittwe als Haushälterin in einer kleinen Familie. Adresse F. 39 Abendpost. ff

Verlangt: 50 Mädchen für amerikanische Familien. Stellungen zu $5, $4½ und $4. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave., Abends offen. ff4

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit. 757 N. Wells Str. 23malw4

Verlangt: Finishers an Hosen, sofort. 386 Clybourn Ave. 22malw11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in eine kleine stille Familie. 26 Rice Str., zwischen Lincoln und Wood. dofrsa11

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte zweite Arbeit. 121 DesPlaines Str., Ecke Milwaukee Ave. dofrsa11

Verlangt: Finishers an Cloaks. 661 N. Franklin Str. dofrsa11

Verlangt: Ein Mädchen nicht unter 20 Jahren für Hausarbeit und Nachmittags im Store zu helfen; muß Englisch sprechen. 459 Ogden Ave. midofrsa11

Verlangt: 100 Dienstmädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants für Stadt und Land. G. Duske, 170 N. Halsted Str. 19mailw11

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. 19malw11

Verlangt: Frauen und Mädchen, die das Zuschneiden, Maßnehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Mantillen gründlich erlernen wollen. Pariser Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Partner für einen gutgehenden Butchershop. L. 47, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein Partner, wenn möglich verheirathet, im Hotel- und Saloon-Geschäft. Näheres 123 S. Canal Str. ffa1

Partner Gesucht: Ein Partner für ein im flotten Gange befindliches Fleischergeschäft. $300 erforderlich. O. 43 „Abendpost". frsa3

Heirathsgesuche:

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 40er Jahren, selbstständiger Handwerker und Hausbesitzer, wünscht mit einem Mädchen oder einer Wittwe Ausgangs 30er oder Anfangs 40er Jahre Bekanntschaft zu machen, um sich zu verehelichen. Muß katholisch sein und ohne Kinder. Offerten unter O. 26 „Abendpost". misa2

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Weshalb
sich einem Syndikat anschließen, um Lots zu Wholesale Preisen zu kaufen, wenn
S. E. Groß
Euch eine, zwei, drei oder so viele Lotten als Ihr wünscht, verkauft
zu Acker-Preisen.

Dauphin Park Lotten,
sehr nahe den bevorzugtesten Plätzen für die Weltausstellung — der Jackson Park Platz und Pullman.
Lotten nur $450 und aufwärts, Lotten, welche innerhalb sechs Monaten mehr Geld werth sein werden, ob die Weltausstellung überhaupt abgehalten wird oder nicht.

Dauphin Park ist an der Illinois Central Eisenbahn gelegen, zwischen 87. und 93. Str., zwei Blocks nördlich von der Kreuzung der J. C. R. R., der C., R. J. & P., L. A. & C., Chicago & Atlantic und der Western Indiana Eisenbahn. Das Eigenthum ist das höchste und trockenste in dieser Nachbarschaft. Wasserröhren gelegt an Cottage Grove Ave. Seitenwege an allen Straßen. Schattenbäume vor allen Lotten, gradirte Straßen und ein hübscher Park, ausgelegt entlang der Eisenbahn. Ein schöner Bahnhof, errichtet durch die J. C. R. R. Viele schöne Häuser sind jetzt fertig. Oeffentliche Schulen, Läden, Kirchen innerhalb zwei Blocks, ebenso Polizei- und Feuerschutz. Ich habe diese Subdivision bestimmt, eine der schönsten, wünschenswerthesten an dieser Linie der J. C. R. R. zu werden und habe zu diesem Zwecke solche Regeln für Bauten festgesetzt, die nur erster Classe und die wünschenswerthesten Improvements zulassen.

Lotten nur $450 und aufwärts.
$50 bis $75 Baar, Rest auf leichte monatliche Abzahlungen, Geld zum Bauen vorgeschossen. Keine Baaranzahlung verlangt, wenn Ihr sofort baut.

Um Dauphin Park zu besuchen,
Sprecht vor auf meiner Haupt-Office, um durch meine Verkäufer frei hinausbefördert zu werden an irgend einem Tage, oder fragt am Randolph Str.-Bahnhof der Illinois Central Eisenbahn Sonntags um 1.50 Nachm. nach Tickets für den Zug um 2 Uhr Nachm.

S. E. Groß
S.-O. Ecke Dearborn und Randolph Str. 6

Zu verkaufen
Heim-Suchern, Investors, Bedenket blos!
Prachtvolle Stadt-Lotten $450 und aufwärts.
Im Umkreise von 4½ Meilen vom Stadthause.
S. E. GROSS,
Groß Park Addition.

Nur 4½ Meilen vom Stadthause gelegen, das benachbarte Eigenthum fast vollständig ausgebaut. Viele Häuser an der Addition bereits fertiggestellt. Schulen, Läden, Kirchen sehr gelegen. Abzugskanäle, Wasserleitung, Gas, Seitenwege und Schattenbäume, in der That alle Bequemlichkeiten und Verbesserungen. Zwei Linien Straßenbahnen, die Lincoln Ave.-Linie giebt Umsteigekarten an Wrightwood Ave. nach der Roscoe Boulevard-Linie am Roscoe Boulevard, der Mittelstraße der Subdivision. Die Clybourn Ave.-Linie, wo das Kabel bereits gelegt wird, passirt die Südwestseite der Subdivision.

Fahrpreis nach der Stadt 5 Cents.
Der Groß Park Bahnhof der C. & N. W. in der Entfernung von wenigen Blocks. Fahrzeit nach der Stadt weniger als 20 Minuten, entsprechend dem neuen Vorstadt-Fahrplane. Mit allen diesen Vortheilen und Bequemlichkeiten, innerhalb der Stadtgrenzen, nahe dem Geschäfts-Centrum, in einem schöngebauten Stadtviertel, kosten

Lotten nur $450 und aufwärts,
$50 bis $75 baar, Rest in kleinen, monatlichen Raten, lange Zeit. Kein Baargeld erforderlich, wenn Ihr sofort bauen wollt. Geld zum Bauen vorgeschossen.

Um dieses Grundeigenthum zu sehen,
sprecht in meiner Hauptoffice vor, um frei befördert zu werden; oder nehmt die C. & N. W.-Züge nach Groß Park, geht 2 Blocks westlich und 3 Blocks nördlich zur Zweigoffice, Ecke Robey und Roscoe Boulevard, oder nehmt Lincoln Ave. Kabel, steigt um in eine Roscoe Boulevard-Car und verlaßt die Car an Roscoe Boulevard und Robey Str.

S. E. Groß
S.-O.-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen:
Der drohende Strike der Schlachthaus-Arbeiter
ist freundschaftlich beigelegt und die Aussichten auf ein gedeihliches Jahr für die arbeitende Klasse dieses Theiles der Stadt waren niemals günstiger.
Der Zimmermanns-Strike ist ebenfalls erledigt und bald wird die Arbeit beginnen an den
Fünfzig Cottages
enthaltend 4 und 6 Zimmer, welche gebaut werdrn von
S. E. GROSS
in seiner Ashland Ave. und 47. Str.-Subdivision.
Preis $1000 bis $1500. $100 baar, Rest $8 und aufwärts monatlich.
Die Liste der Käufer ist nahezu vollständig, und Diejenigen, welche den Vortheil meines Angebots von ausgewählten Baustellen, welche bequem eingetheilt und hergerichtet sind, wahrnehmen wollen, sollten keine Zeit verlieren und in meiner Haupt- oder Zweig-Office vorsprechen. Alle städtischen Bequemlichkeiten vorhanden. Fahrt zur unteren Stadt 5 Cts., u. s. w.
Zweig-Office: Ecke Ashland Ave. und 47. Str.
Täglich offen.
S. E. GROSS,
Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str. 8

Wir haben 2 prachtvolle Häuser von 9 Zimmern am Humboldt Park, ferner 3 siebenzimmerige Häuser; elegant ausgestattet und tapezirt, Wasserleitung und Gas auf der Straße, Wasserleitung in der Küche, Ostfront und Lotten in voller Größe. Wir werden den Preis auf diese Häuser um $200 heruntersetzen, wenn sie diesen Monat verkauft werden. Der frühere Preis $1850, jetzt $1650 bis $1700, 100 Dollars baar, der Rest in Raten von $10 monatlich mit 6 Proz. Zinsen. Diese Häuser liegen 5 Blocks von Humboldt Park, 2 Blocks vom Milwaukee und St. Paul Bahnhof.

Sprecht vor Sonntags in der Zweig-Office, Ecke Leavitt und Milwaukee Ave., oder an Wochentagen in der Haupt-Office, 94 La Salle Str., Zimmer 34.

E. Morton & Co.

Wir haben soeben 14 vierzimmerige Brick-Cottages an Hoyne Ave. fertig gestellt, Ostfront, Lotten in voller Größe, nahe Ecke von 35. Str. und Archer Ave. Nachdem die Hälfte bereits verkauft ist, werden wir den Rest zu dem äußerst niedrigen Preise von $1400, 50 bis 100 Dollars baar, den Rest in Raten von 10 Dollars monatlich mit 6 Proz. Zinsen, verkaufen. Diese Cottages sind prachtvoll tapezirt und decorirt.

Sprecht in der Zweigoffice vor, 35. Str. und Archer Ave., an irgend einem Tage, Sonntag eingeschlossen, oder an Wochentagen in der Hauptoffice, Zimmer 34, 94 La Salle Str.

E. Morton & Co. 3

Zu verkaufen: 356 und 364 Sacramento Ave., nahe Flournoy Str. ein zweistöckiges und Basement-Steinwohnhaus, mit allen modernen Vorrichtungen. An Devlin Str., zwischen Lake und Kinzie Str., nur einen Block westlich von Garfield Park; zweistöckiges Flat-Gebäude, $3500 jedes, ebenfalls Lotten an derselben Straße für $750. Alles oben erwähnte Grundeigenthum wird auf monatliche Abzahlungen verkauft. S. W. Roth, 162 Washington Str. 23malw2

Zu verkaufen: Haus an Evanston Ave., Lot 50x150, $3500; Haus an Prairie Ave., nahe 24. Str., mit allen modernen Verschönerungen, $15,000; Haus an Van Buren, nahe Ashland, $12,500; Haus an W. Harrison, nahe Hoyne, $7000; Eine Farm in Wisconsin, 40 Acker, $600; Eine Farm in McHenry Co., 120 Acker, $7200. Billige Bauplätze von $300 und aufwärts in Avondale, Irving Park, Grand View und Austin. R. Haentze, 81 S. Clark Str. bdsa1

Zu verkaufen: Ein Möblirtes Zimmer-Haus. 23 Zimmer, alle besetzt mit Miethern, muß krankheitshalber billig verkauft werden. Mitten im Geschäftstheil der Stadt. L. 41 „Abendpost". 23malw1

Zu verkaufen: Billig, 8 Lotten in Block 30, 6 Lotten in Block 22, Jefferson Park, die besten mit im Platze. Adresse: J. H. Cortes, Jefferson Park, Box 71. 17malmmomisa2

Zu verkaufen: Ein Holzhaus, 16 Zimmer, Krankheit halber billig. Eigenthümer obenauf. 1082 Diversey Ave. mo:nisa3

Für $2000 Anzahlung verkaufe ich sofort 2 einstöckige Brickhäuser, einzeln oder zusammen, sehr billig. Eigenthümer H. Wendt, 86 Sherman Str. 20malw1

Zu verkaufen spottbillig: Ein großes neues zweistöckiges Framehaus, Storefront, mit Stall. No. 967 N. Washtenaw Ave. Zwei Block östlich vom Humboldt Park. Guter Platz für Bäckerei oder Milchgeschäft. Preis $1500. Nachzufragen 134 Henry Str., D. W. Schlag. 20malw1

Zu verkaufen: 41 Acker bei Morton Station, in Stücken von 2½ und 5 Ackern. Gut zum Subdividiren.
E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 23ap4w0

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. L. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Haus mit Storefront und Lotte auf Nordseite. Adresse M. 48, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Billig, Lot und Haus mit 4 Zimmern und Basement. 103 Tyson Ave., Groß Park. 6

Zu verkaufen: Haus (Lot 25x177), nahe Almira Depot, $850. Leichte Zahlungen. Lahiam & Holm, 558 Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave. 7

Acker! Acker!

Auserwählte Acker-Landstrecken—
Nördlich, Südlich, Westlich.
Fragt um Landkarte bei
Snow & Dickinson
Ecke Dearborn u. Washington Str.

Für $25 Auslage, 50 Acker.
Gutes Fruchtland in der Republik Honduras; gutes, gesundes Klima; nicht zu warm, kein Winter, sichere Ernten, guter Markt. Das Land bringt jedes Jahr über $200 den Acker, nachdem es eingerichtet ist. Eine Colonie von 100 ist schon aufgemacht.
Um nähere Auskunft schreibt an die 13malm1
AMERICAN HONDURAS COMPANY,
228 LaSalle Straße, Chicago, Ill.

$350 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boulevard (55. Str.). — Eine vorzügliche Lage mit Eisenbahn- und Pferdebahn-Verbindung durch die Subdivisionen, und eine bequeme Entfernung von den Stock Yards. — Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäfts-Ecken und schöne Residenz-Lotten nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN, fabw3
166 Randolph Str., nahe La Salle Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Lane Park Property.

Lane Park wurde vor etwa drei Jahren ausgelegt und auf den Markt gebracht, ist daher nicht unbekannt unter den Käufern von Grundeigenthum, hat zahlreiche Verbesserungen und ansehliche Wohnhäuser.

Es hat große Wasser- und Sewer-Röhren in allen Straßen. Stein-Straßenrinnen, Concret-Seitenwege mit schattigen Bäumen — keine ausstehenden Assessments für dasselbe — Alles ist bezahlt.
Es hat Baulinien und daher eine regelrechte Frontage.
Es hat eine Minimal-Grenze des Kostenpunkts für die Erbauung von Wohnhäusern und
Es hat deshalb keine schlechten und unansehnlichen Verbesserungen.
Es hat Straßen, wo nur Wohnhäuser gebaut werden dürfen und Saloons oder Geschäftshäuser irgend welcher Art nicht zulässig sind.
Es hat Schulen — einschließlich einer ausgezeichneten Hochschule in unmittelbarer Nachbarschaft — und Kirchen.
Es hat Bewohner von gutem Ruf und Character.
Es hat Eine große Anzahl hübscher Häuser, deren Erbauung von fünfzehnhundert bis zwanzigtausend Dollars kostete und von den Eigenthümern bereits bewohnt werden.
Es hat Dampf- und Straßenbahnwagen-Bequemlichkeiten.
Es hat eine glänzende Zukunft.
Es ist das anziehendste und begehrenswertheste Eigenthum auf der Nordseite westlich von Clarkstraße.
Es ist ganz ebenso gut wie das Eigenthum am See-Ufer und bedeutend billiger zu haben.
Es ist nur 4½ Meilen vom Courthause entfernt — 15 bis 20 Minuten Fahrt per Eisenbahn — zwei Linien — und etwa 35 Minuten mit dem Kabelbahnwagen.
Für solches Eigenthum $30 der Fuß ist sicherlich ein niedriger Preis. Prächtige Lots sind zu demselben zu haben.
Einige Häuser sind noch übrig, hübsch bequem und gut gebaut, welche zu den billigsten Preisen und auf leichte Bedingungen verkauft werden. Besitztitel vollkommen. Office und Agent auf dem Platze, Ecke Ashland Ave. und Roscoe Str.
James R. Lane,
24ma 36 Clark Str.

Zu verkaufen: A. J. Aubert, 305 O. North Ave.

Cleveland Ave., nahe Centre Str., zweistöck. Brick, ebenso 7 Zimmer-Cottage auf Brick-Foundation, hinten	$ 6,500
Cleveland Ave., nahe Menomonee Str., zweistöck. Frame	3,500
Hudson Ave., nahe Centre Str., zweistöck. Brick	6,000
Larrabee Str., zweistöck. Frame	4,800
North Ave., zweistöck. Frame, Plate Front	8,000
Osgood Str., zweistöck. Brick und Keller	5,609
Orchard Str., dreistöck. Brick und Keller, ebenso ein Hinterhaus	9,500
Sedgwick Str., zweistöck. Brick, ebenso ein Hinterhaus	6,500
Sheffield Ave., zweistöck. Brick und Basement	6,500
Wells Str., zweistöck. Frame; zweistöck. Brick-Hinterhaus	8,000
Wells Str., zweistöck. Brick und Basement, Lot 30x204 Fuß	12,000
Wiland Str., zweistöck. Frame und Basement, 17 Zimmer	4,500
Howe Str., zweistöck. Brick, Lot 33x131 Fuß	2,500
Howe Str., zweistöck. Frame	2,500
Ashland Ave., zweistöck. Frame	2,100
High Str., zweistöck. Brick, 8 Zimmer	2,200
Dayton Str., zweistöck. Frame, 10 Zimmer	4,500
Burling Str., zweistöck. Frame, 8 Zimmer	3,150
Bissell Str., dreistöck. Frame	3,500
Blackhawk Str., Brick und Frame Cottage	2,800
George Str., nahe Halsted, zweistöck. Frame und Basement	4,500
George Str., nahe Sheffield Ave., zweistöck. Brick und Basement	7,000
Melrose Str., nahe Evanston Ave., zweistöck. Brick und Frame-Wohnhaus	6,000
Wellington Ave., zweistöck. Frame, ebenso eine Hinter-Frame-Cottage	4,000
Wellington Ave., zweistöck. Frame, alle modernsten Einrichtungen	3,300
Noble Ave., zweistöck. Frame, 8 Zimmer	3,000
Belmont Ave., zweistöck. Frame, Store Front	4,000

Leerstehend.
8 Acker, gegenüber „Edgewater".
Ashland Ave., Ecke Wilson Ave., 146x160 Fuß.
S.-E. Ecke Garry Place und Pine Grove Ave., 50x120 Fuß.
Deming Court, östlich von Clark Str., 50x146 Fuß; ein Bargain.
Cleveland Ave., nahe Fullerton Ave., Ost-Front.
Jay Str., 6 Lotten, Ost-Front.
Webster Ave., nahe Sheffield Ave., Süd-Front.
Jetzt ist die Gelegenheit, Euch Lots in dem prachtvollen **Grant Park Addition** zu sichern: $10 gleich und $10 monatlich; ausgezeichnete Gegend; der Werth wird sich in einem Jahr verdoppeln. **Sprecht vor für Information.**
Eure letzte Gelegenheit! Die Office auf dem Verkaufsplatz ist jeden **Sonntag** für alle Besucher offen.

Zu verkaufen:—
Ausgewählte Lotten
zu billigen Preisen und leichten Bedingungen in unseren verschiedenen Subdivisions.

Englewood on the Hill, 2. Addition, Marshfield Ave., Paulina, Page und Wood Str., Lotten, $375; 71. Str., $600; Ashland Ave., $750. Diese schöne Landerhebung ist 28 Fuß über dem Michigan-See gelegen, gerade westlich und anstoßend an Englewood, den am schnellsten wachsenden Stadttheil von Chicago. Diese Subdivision ist durchaus verbessert mit Seitenwegen, Wasserleitung, geebneten Straßen, und Bäumen vor allen Lotten. Drei Eisenbahnlinien einen Block südlich; zwei Straßenbahnlinien zwei Blocks nördlich, in Verbindung mit State Str.-Kabel, 5 Cents Fahrpreis bis zum Court Haus. Diese Lotten werden gegen monatliche Abzahlung von $5 aufwärts verkauft, und obzwar gerade auf den Markt gebracht, sind bereits mehr als 50 verkauft. Kommt zeitig und sichert Euch eine vorzügliche Lot.

Moreland Subdivision. — Lotten an Kinzie, Indiana, Ohio und Ontario Str., $450; alle Verbesserungen vorgenommen und bezahlt; Seewasser, Seitenstraßen, gradirte Straßen und Schattenbäume; ein emporblühendes Städtchen von 3000 Einwohnern auf dieser Subdivision errichtet; oft verkehrende Vorstadtzüge der Northwestern und Wisconsin Central-Eisenbahn; der Werth dieses Grundeigenthums wird sich verdoppeln, sobald das Madison Str. Kabel und die Lake Str.-Hochbahn in Verkehr gesetzt werden.

Beverly Hills. — Schöne Lotten im Walde, welcher die Rock Island-Bahn und Panhandle-Bahn kreuzt; niedrige Fahrpreise und fortwährende Vorstadtzüge auf beiden Linien mit hübscher Station an 91. Str.; Seitenwege, gradirte Straßen, und Bäume vor jeder Lot, mit Steinpflasterung, makadamisirten Straßen und schönen Wohnhäusern, kostend von $6000 bis $10,000, gerade westlich. zma104ja3

Diese schönen Lotten werden diese Woche zum ersten Male offerirt und zu dem besonders niedrigen Preis von $350 und aufwärts können sie nicht lange vorhalten. Wir eignen alle unsere Subdivisions, welche zu billigen Preisen vor der großen Nachfrage gekauft sind, sonst könnten wir dieselben nicht so billig verkaufen.
E. B. & A. B. Dewey,
401—402 Chamber of Commerce Bld.
P. S. — Da wir blos unser eigenes Grundeigenthum verkaufen, so können wir die Uebergabe garantiren.

Zu verkaufen: Große Bargains in Lotten in Van Schaaks & Herricks Subdivision, grade westlich vom Humboldt Park, auf leichte Abzahlungen. Der Agent befindet sich täglich am Platze (Homan und North Ave.), oder wenn Sie 1143 Milwaukee Ave. vorsprechen, werden Sie frei hin befördert. 21maidw3

Der verkürzte Flausrock.

Einem alten Sänger nacherzählt von Dr. Hugo Zornow.

Es war in der ersten Hälfte der 50er Jahre. Ich war damals an dem wohlsituirten Stadttheater einer österreichischen Provinzialstadt als Basso profondo engagirt und sang das „tiefe Doch“ mit sonorem Klange, daß die Koulissen wackelten. In demselben Kunstinstitute fungirte seit Beginn der letzten Saison als Operninspicient ein origineller Kauz. Müller — so wollen wir den Held dieser kleinen Erzählung nennen — war, wie man zu sagen pflegt, zu „etwas Besserem“ geboren. Er hatte das Gymnasium absolvirt, ein paar Semester Jura studirt, da starben seine Eltern und hinterließen ihn in den dürftigsten Verhältnissen. Mit dem Studium war's vorbei! Was thun?

Er hatte eine kleine, aber angenehme Baritonstimme und — ein intimeres Verhältniß mit einer jungen und hübschen Choristin. Rasch entschlossen warf er Pandekten und Allgemeines Landrecht in den Winkel und „ging zum Theater“, um seine Laufbahn auf den weltbedeutenden Brettern als Chorist zu beginnen. Natürlich hoffte er, im Fluge Carrière zu machen, in wenigen Jahren ein Baritonist von europäischem Rufe zu werden. Arge Täuschung! Seine Stimme war für Solopartien zu schwach, er brachte es über den Choristen nicht hinaus.

So lange seine Frau — er hatte als ehrlicher Mann seine geliebte Selma längst zum Altar geführt — noch als tüchtige Chorsopranistin wirken konnte, ging es ja schlecht und recht, doch als sich schon nach einigen Jahren ein Viertelbutzend Sprößlinge eingestellt hatte, als die Frau im Hause genug zu thun hatte und nicht mehr daran denken konnte, noch ferner im Chor mitzusingen, als somit die ganze Familie nur auf die knappe Gage des Vaters angewiesen war, da wurde Knapphans Küch- und Kellermeister, und bittere Noth kehrte nur zu häufig in den Hausstand ein.

Eine kleine Aufbesserung erfuhr seine materielle Lage, als es ihm nach einer Reihe von Jahren in Folge seiner allgemeinen Bildung und seiner tüchtigen musikalischen Kenntnisse, mehr aber noch in Folge seiner erprobten Gewissenhaftigkeit gelang, ein Engagement als Operninspicient zu erhalten. Bei uns bezog Müller eine für die damaligen Verhältnisse ganz anständige Monatsgage von 50 Gulden; damit hätte er, zumal er mit Notenschreiben noch Etwas verdiente, so leidlich auskommen können. Allein der arme Teufel war während der vier Sommermonate gezwungen gewesen zu „privatisiren“, d. h. Schulden zu machen. So saß er denn beim Beginn des Engagements am 1. September tief im Vorschuß, der ihm von dem Kassirer an den Gagentagen ratenweise in Abzug gebracht wurde, so daß ihm zum Unterhalte für sich, seine Frau und sechs noch lebende Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren pro Monat kaum mehr als 30 Gulden übrig blieben — zu wenig zum Leben, zu viel zum Verhungern. Trotzdem vernahm man niemals eine Klage aus seinem Munde; mit einem Pflichteifer versah er seine Obliegenheiten, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

Und diese Obliegenheiten sind keineswegs so gering, als es der Laie sich wohl denken mag. Da heißt es dafür sorgen, daß alle Requisiten zur rechten Stelle sind; wie ein Schießhund muß der Operninspicient darauf achten, daß alle Mitwirkenden genau mit dem musikalischen oder gesprochenen Schlagwort auf der Bühne erscheinen, daß in der Wolfsschluchtscene des „Freischütz“ die „wilde Jagd“ genau auf den richtigen Takt mit einem Gekläff hinter der Scene einsetzt u. s. w.

Müller war in dieser Beziehung ein Muster von Präcision; Director, Kapellmeister und Regisseur konnten sich unbedingt auf ihn verlassen; wir Solisten brauchten niemals des richtigen Auftretens wegen besorgt zu sein, zur rechten Zeit citirte uns Müller aus der Garderobe oder dem Conversationszimmer, und auf den richtigen Accord des Orchesters schob er uns auf die Bühne. Dabei war er ein sehr liebenswürdiger und ganz besonders ein überaus bescheidener Kerl. Kein Wunder, daß ihn Jedermann gern hatte. Namentlich wir Solisten hatten ihn in unser Herz geschlossen und wetteiferten darin, dem armen Teufel sein schweres Schicksal ein wenig zu erleichtern. Für Cigarren brauchte Müller — er war ein leidenschaftlicher Raucher — nicht zu sorgen, das war — ohne irgend welche vorherige Vereinbarung — ein für allemal unsere Sache; und fast nach jeder Opernvorstellung mußte er — er mochte wollen oder nicht — einer Einladung an unseren Stammtisch zu ein Paar Maß Bier oder Wein nebst obligatem Schnitzel Folge leisten. Dabei gewann sich Müller auch nach und nach eine Reihe von Gönnern aus den Kreisen der Theaterhabitués, die an unserem Stammtisch nie zu fehlen pflegten, — es verkehrten nämlich an diesem Stammtisch auch unsere liebenswürdigen Colleginnen: die Primadonnen, die Coloratursängerin, die „Mondscheinsängerin“, die kecke Soubrette u. s. w.

An diesen Stammtisch-Abenden bildete Müller so eigentlich den Mittelpunkt der Unterhaltung: er war ein ebenso geistvoller als witziger Erzähler, der sich in einer 25jährigen Theaterlaufbahn überreichen Stoff gesammelt hatte. Wie leuchteten seine Augen, wenn er die Schröder-Devrient, die genialste aller dramatischen Sängerinnen dieses Jahrhunderts, mit Begeisterung pries; wie lebendig wußte er die phänomenalen Erfolge der Henriette Sonntag, der schwedischen Nachtigall Jenny Lind zu schildern; mit welchem Entzücken sprach er von den Tenoristen Erl und Tichatschek, von dem unvergleichlichen Wiener Bassisten Staudigl; wie drastisch gab er die hundert, zum guten Theil miterlebten Anekdoten des trefflichen, leider zu früh im selbstverschuldeten Elend verkommenen Bassisten Karl Sesselmann wieder!

Es kam der Monat December heran; das Thermometer stand beharrlich unter Null, sank häufig bis auf 12 Grad R. Wer sich in einen warmen Pelz oder einen guten Winterüberzieher hüllen konnte, der mochte es ja aushalten, aber unser armer Müller! Wie klapperten ihm die Zähne, wenn er im kurzen Hundetrapp von seiner ziemlich weit vom Theater entlegenen Wohnung zur Probe oder Vorstellung bezw. zurück eilte. Sein einziges Winterkleid war ein langer Flausrock, der ohne Taille eher ein Sack bis auf die Füße des Trägers reichte. Der Oberstoff des Flausrockes war einst langhaarig gewesen, allein der Sturm der Zeiten hatte die langen Haare längst zum Opfer gefordert, sodaß nur noch das abgeschabte Gewebe übrig geblieben war, der Unterstoff — ja, der war auch dahin!

An einem ganz besonders kalten Vormittag hatten wir Probe von Webers „Euryanthe“; es waren noch ein paar Minuten vor dem Beginn der Probe; ich stand mit mehreren Collegen vor dem Hauptportal des Theaters, da trabte, vor Kälte schlotternd, der arme Müller heran, grüßend an uns vorüber und schlüpfte in den Musentempel. „Donnerwetter!“ platzte urplötzlich einer von uns heraus, „wir müssen dem Müller zu Weihnachten einen warmen Ueberzieher schenken!“ „Jawohl, das müssen, das werden wir!“ replicirten wir Andern einstimmig. In dem Conversationszimmer ward sofort eine Subscriptionsliste aufgesetzt und in einer halben Stunde figurirten auf derselben Director, Capellmeister, Regisseur, Solistinnen und Solisten mit verhältnißmäßig namhaften Beiträgen zu obengenannten Zweck. Niemand schloß sich aus.

Am Abend ward am Stammtisch von der kleinen Subscription gesprochen; einer der Theaterhabitués, ein reicher Tuchfabrikant, fing ein paar Worte von unserem Gespräch auf und als wir ihm einiges Nähere mitgetheilt, sagte er kurz: „Den Stoff sammt allen Zuthaten zum Winterüberzieher liefere ich, und es soll ein Gewand werden, das jeder Cavalier tragen kann. Lassen Sie morgen Vormittag alles von mir abholen!“ Das Anerbieten wurde mit einstimmigem Bravo angenommen.

Am nächsten Abend erbot sich ein zweiter Theaterhabitué und gleichfalls Tuchfabrikant, den Stoff zu Winterüberziehern bezw. Mänteln für sämmtliche Kinder Müller's zu schenken und ein dritter stiftete für Frau Müller einen schönen Wintermantel. Außerdem flossen unserm Subscriptionsfonds noch von anderen Theaterfreunden ganz ansehnliche Beiträge zu, sodaß wir sicher waren, unserm guten Müller ein frohes Weihnachtsfest bereiten zu können.

Der Theatergarderobier hatte es übernommen, die Anfertigung des Ueberziehers für Müller zu besorgen. Das Weihnachtsfest rückte näher und näher. Da machte eines Abends während einer Opernvorstellung in der Garderobe unser Tenorbuffo, ein guter Kerl, aber ein Windhund, der drei Teufel im Nacken hatte, einen seltsamen Vorschlag. „Collegen“, rief er, „der Winterüberzieher wird ja morgen oder übermorgen fertig sein. Bevor wir ihn dem wackern Müller überreichen, wollen wir uns noch einen kleinen Spaß mit dem alten Flausrock machen. Wir wollen ihn nach und nach ein wenig verkürzen.“ „Das müssen wir,“ unterstützte der allzeit zu harmlosen Späßen bereite Baßbuffo, „wir müssen ja allmälig unseren Müller an ein kürzeres Wintergewand gewöhnen.“ Wir Anderen machten keine Opposition.

Müller pflegte seinen alten Flausrock stets, bevor er seine Thätigkeit auf der Bühne begann, in einer Ecke der Solistengarderobe aufzuhängen. Dem Vorschlage der beiden Buffos gemäß, wurde nun der Flausrock aus der Ecke hervorgeholt, und mit seiner großen Zuschneideschere trennte der Garderobier von dem Flausrock unten einen guten handbreiten Streifen ab.

Die Vorstellung war beendet. Wir beeilten uns mit dem Umkleiden nicht allzusehr, um noch beobachten zu können, welch' ein Gesicht Müller beim Anziehen seines Flausrockes machen würde. Nachdem Müller auf der Bühne seine letzten Obliegenheiten erfüllt, trat er hastig, wie immer, in die Garderobe, griff nach seinem Flausrock und zog ihn an. Dann stutzte er ein wenig, beschaute mit einem Gesichtsausdruck, aus dem man nicht recht klug werden konnte, die Schooßenden von beiden Seiten, murmelte ein „Hm! Hm!“ und verschwand mit einem „Gute Nacht!“ aus der Garderobe. Gemerkt hatte er unzweifelhaft etwas.

Die nächste Opernvorstellung war am 20. December. Während derselben wurde abermals an dem Flausrock eine Amputation vorgenommen; diesmal verlor das invalide Kleidungsstück jedoch einen Streifen von zwei Hand Breite. Etwas mißtrauisch schon, holte Müller nach der Vorstellung seinen Flausrock aus der Ecke hervor, um ihn zunächst von allen Seiten zu betrachten. Mit halb weinerlichem, halb resignirt komischem Tone redete er dann das Gewand an: „Mir scheint, Du schrumpfst auf Deine alten Tage gehörig zusammen! Na! Es geht uns Menschen auch nicht anders. Bist auch in den letzten Tagen mehrmals tüchtig naß geworden. Thut nichts; dieses Jahr mußt Du noch aushalten; habe kein Geld einen neuen zu kaufen; kann Dich noch nicht in den wohlverdienten Ruhestand versetzen. Gute Nacht, meine Herren!“

Die letzte Opernvorstellung vor Weihnachten fiel auf den 23. December. Da wird denn nun an dem Flausrock eine derartige Amputation vorgenommen, daß nur noch eine bis zur Taille reichende Jacke übrig blieb. In dem Spind des Garderobiers hing aber bereits der neue prachtvolle Winterüberzieher. Wir hatten den Regisseur ersucht, nach der Vorstellung den Inspicienten noch mindestens eine Viertelstunde auf der Bühne zurückzuhalten, denn die Colleginnen wollten auch Zeuginnen der zu erwartenden Scene in der Garderobe sein. So waren denn Director, Capellmeister, Regisseur und das gesammte Solopersonal in unserer Garderobe versammelt, als Müller eintrat, um sich zum Gang nach Hause umzukleiden. Ein wenig verdutzt schaute er zuerst auf die ziemlich stattliche Versammlung, dann griff er nach seinem Flausrock, doch als er nur den Torso hervorzog, da stürzten Thränen aus seinen Augen, und schluchzend rief er aus: „Das war nicht schön! Das war kein guter Spaß! Jetzt kann ich armer Mann den ganzen Winter im bloßen Ueberrock herumlaufen!“

„Na, beruhigen Sie sich nur, lieber Müller!“ sagte gutmüthig der Director und winkte dem Garderobier.

„Herr Müller, wollen Sie nicht einmal anpassen?“ fragte der Garderobier, indem er mit dem neuen Winterüberzieher hervortrat.

Müller drehte sich um; als er den Winterüberzieher erblickte, verfiel er in ein konvulsivisches Schluchzen, in welches sich ein unheimliches Lachen mischte. Ich hatte von jeher, als einziger Landsmann innerhalb der Gesellschaft, einen großen Einfluß auf Müller, ich trat an ihn heran, legte meinen Arm um seine Schultern und tröstete ihn: „Alter Landsmann, es war ja nur ein kleiner Scherz, und alles ist ja gut gemacht. Wir alle schätzen Sie so hoch, daß wir es für unsere Pflicht hielten, Ihnen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ziehen Sie doch den Ueberzieher an!“

Das wirkte, aber immer noch rannen Thränen, jetzt Thränen der Rührung und Freude über seine Wangen. Er zog den Ueberzieher an, und als er sich vor dem großen Ankleidespiegel betrachtete, da blitzte, wie ein heller Sonnenstrahl, ein freudiges Lächeln über sein Gesicht.

„Müllerchen,“ rief jetzt der Kapellmeister, „schauen Sie einmal nach, vielleicht finden Sie noch in den Taschen ein paar Noten, wenn sie auch nicht von Beethoven sind.“

Und Müller griff in die Brusttasche, holte ein schönes Portefeuille hervor und zog aus demselben drei Banknoten à 100 Gulden. „Ja, ja,“ meinte er, halb weinend, halb lachend, „das sind Noten, wenn auch nicht von Beethoven, doch echte, schöne Noten!“

„Und für die Frau und die lieben Kinder ist ja wohl auch noch etwas da!“ meinte der Regisseur und winkte dem Garderobier, der sofort mit einer ganzen Anzahl Packeten, welche die Winterkleider für die Familie enthielten, hervortrat. Die Scene, die nun folgte, ist mir unvergeßlich. Allen Anwesenden standen Thränen der Rührung in den Augen. Die Damen umarmten und küßten den wackern Müller, wir Männer schüttelten ihm die biedere Rechte. Dann fuhr ein Fiaker vor dem Theater vor, Müller ward mit allen seinen Schätzen embarquirt und steuerte mit dem Zuruf an uns: „Das ist das schönste Weihnachtsfest meines Lebens!“ seiner Wohnung zu.

Doch das Beste für den braven Kerl kam noch. Für den ersten Feiertag Vormittag hatte der reiche Tuchfabrikant, welcher den Stoff zu dem Ueberzieher gespendet, Müller und einige von uns Solisten zu einem kleinen Frühstück in seiner Wohnung eingeladen. Hier offerirte der reiche Fabrikant dem staunenden Müller eine sehr gut dotirte Vertrauensstellung in seinem weltbekannten Etablissement.

„Ich habe,“ so redete der Fabrikant Herrn Müller an, „Sie als hochbegabten, zuverlässigen und rechtschaffenen Mann kennen und schätzen gelernt. Einen solchen Mann brauche ich für diesen Posten. Nehmen Sie an?“ „Ja, mit innigstem Dank!“ erwiderte Müller. Er hat das in ihn gesetzte Vertrauen voll und ganz gerechtfertigt, hat seine Kinder zu braven Menschen erzogen und in Ruhe und Zufriedenheit bis an sein erst vor wenigen Jahren eingetretenes Ende gelebt. Friede seiner Asche!

Rosenduft.

In unerschöpflicher Fülle spenden alle Zonen der Erde den alten Kulturländern ihre Pflanzenschätze, und dennoch ist es seit Jahrhunderten keiner fremdländischen Blüthe gelungen, die Rose zu entthronen — sie ist und bleibt die Königin der Blumen. Der Zauber ihrer Erscheinung ist in erster Linie, der ihr diesen Rang verlieh, sodann ihr eigenartiger, köstlicher Duft. Seine Verkörperung, das Rosenöl, zählt noch immer zu den kostbarsten, begehrtesten der Wohlgerüche. Wie bekannt, wird es durch Destillation aus den Rosenblättern gewonnen, und es verlohnt wohl, einen flüchtigen Blick auf seine Gewinnung zu werfen.

Indien, der Süden Frankreichs, vor allem aber Südbulgarien sind die Stätten, wo ausgedehnte Rosenkulturen für diesen Zweck betrieben werden. Für den Handel kommt indes nur das bulgarische Rosenöl in Frage.

Zu seiner Herstellung wird vornehmlich die hellrothe, selten die weiße, nicht sehr volle Moschußrose die im Mai und Juni zur Blüthe gelangt, benützt. Sie gedeiht dort am besten auf sonnigen Hügeln. Die in Reihen gepflanzten Rosenstöcke werden vom Herbst bis zur Zeit der Ernte auf das sorgfältigste gepflegt. Gleich den Rebensorten, die nach der Lage den Weinen ein verschiedenes Bouquet geben, zeigt auch das Rosenöl, ob es gleich von derselben Rosenart stammt, bedeutende Unterschiede im Geruch. In der Regel sind die in den höher gelegenen Dörfern Bulgariens gewonnenen Oele von stärkerem, aber auch herberem Geruch und krystallisieren leichter, als die Oele der Ebene, deren Geruch ungleich feiner und milder ist. Diese verschiedenen Eigenschaften der Rosenöle müssen benutzt werden, um durch richtige Mischung ein Product zu erhalten, welches ein wirklich feines Rosenöl dem Handel liefert. Die bei der Rosenölernte erzeugte Menge des Oels — man giebt an, daß im Durchschnitt 16,000 gut ausgebildete Rosen zur Erzeugung von einer Unze (30 Gramm) Rosenöl nöthig sind — hängt ganz wesentlich von der Witterung ab, die während der Rosenernte und Destillation herrscht. Kühles und regnerisches Wetter ist für den Verlauf der Rosenöl-Destillation das günstigste, da es das durch warme und trockene Witterung bewirkte allzurasche und gleichzeitige Aufblühen der Knospen verhütet, somit die Erntezeit ausdehnt, also die Verwerthung aller der nach und nach erblühenden Knospen ermöglicht.

Der Einfluß der Witterungsverhältnisse ist sehr bedeutend: im allergünstigsten Falle bedarf es zur Bereitung von 1 Kilo Rosenöl nur 2000 Kilogramm, im ungünstigsten aber bis 4600 Kilogramm Rosenblätter. Zur Beschaffung so großer Mengen leichter Blätter sind begreiflicherweise Felder und Gärten von sehr großer Ausdehnung mit Rosenstöcken bebaut, und demzufolge müssen auch zahlreiche Destillationsapparate an Ort und Stelle aufgestellt und zweckmäßig vertheilt sein, umsomehr, als die Rosen möglichst schon vor Sonnenaufgang gesammelt werden müssen. Denn die warmen Sonnenstrahlen besorgen in ihrer Weise das Geschäft der Destillation und machen das zarte, flüchtige Oel verduften. Infolge des Verlustes, den die Rosenblätter durch Verdunsten des Rosenöls bei dem Mangel geeigneter Beförderungsmittel auf dem Transport erleiden würden, muß der Bauer selbst die Destillation der Oele auf freiem Felde vornehmen. Die Rosencultur Südbulgariens erstreckt sich über mehr als 140 Ortschaften, welche in einem Umkreise von 5 bis 6 Tagereisen zerstreut liegen, dessen Mittelpunkt Kasanlik ist. Der jährliche Durchschnittsbetrag der bulgarischen Rosenölernte wird auf 1600 bis 1700 Kilogramm geschätzt; in guten Jahren wurden ungefähr 2500 Kilogramm, in schlechten, durch Frost, Hagel, andauernde Hitze und Trockenheit geschädigten kaum 800 Kilogramm gewonnen. Der Wohlstand eines südbulgarischen Dorfes wird meist nach der Anzahl von Kilogrammen Rosenöl geschätzt, die es erzeugt.

Seit 1885 wird auch in Deutschland Rosenöl erzeugt. Im genannten Jahre machte die Firma Schimmel & Co. in Leipzig erfolgreiche Versuche, die kostbare Essenz aus auf sächsischem Boden gewachsenen Rosen zu gewinnen. Das Klima ist hier freilich dem üppigen Wachsthum der Rosen nicht so günstig, wie im Balkan, dennoch besitzt die in Sachsen gebaute Rose ebenso vollen und reichen Duft, wie die von Kasanlik. Das sächsische Rosenöl übertrifft an Qualität sogar das türkische Rosenöl, weil es erst bei 8 Grad Celsius erstarrt, während das türkische Oel schon bei 12 bis 20 Grad krystallisirt. Rosenöl besteht aus einem flüssig bleibenden und einem krystallisirenden Bestandtheile, und da letzterer geruchlos ist, ist das Rosenöl um so ergiebiger, je weniger es von dem krystallisirenden, geruchlosen Antheil enthält, d. h. je weniger leicht es beim Abkühlen fest wird. Der Laie glaubt immer noch, echtes Rosenöl müsse leicht fest werden; das ist aber ebenso trügerisch, wie das Flüssigbleiben des Oeles, das ja auch durch Fälschungsmittel — zu denen besonders das Geraniumöl zählt — erzielt werden kann. Dem Kenner ist der Geruch des Rosenöles allein maßgebend und werthbestimmend.

Unter den in Deutschland vorkommenden Rosenarten liefert die Centifolie das feinste und meiste Oel, und es liegt nur an dem Mangel einer genügenden Centifolienkultur, wenn die Menge des in Sachsen erzeugten Rosenöles zur Zeit noch verhältnißmäßig gering ist.

Für die Gewinnung des Rosenöles kommen eigentlich nur die Moschusrose in Bulgarien, die Provinzrose in Südfrankreich und die Centifolie in Betracht. Jede dieser Rosen hat ihr eigenes Bouquet, ja, der Rosenduft ein und derselben Art ist schon nach Lage der Rosenstöcke verschieden.

In der Parfümerie hat man die Geruchsunterschiede verschiedener Rosenarten benutzt, um Duftessenzen herzustellen, die den Wohlgeruch einzelner Rosen, wie Moosrose, Theerose, Chinarose, neuerdings auch der vielgepriesenen Rose Marschall Niel nachahmen.

Scharfrichter Krauts auf der Bühne.

Selbst der frühere Scharfrichter Krauts hat seinen „Dramatiker“ gefunden. Der Kritiker der „Voss. Ztg.“ gibt seinem Ekel über das Machwerk und die bei der Vorstellung desselben zu Tage tretende Verrohung des Publikums den folgenden gewiß gerechten Ausdruck:

„Im Ostend-Theater in Berlin wird seit einigen Wochen das Sensationsschauspiel „der Scharfrichter von Berlin“ gegeben, welches ein Herr Bolten „nach den Aufzeichnungen, Handschriften und persönlichen Mittheilungen des Scharfrichters Julius Krauts“ zusammengestellt hat. Wenn man nachsichtig genug sein wollte, das Treiben des Ostend-Theaters überhaupt von dem Standpunkte der Kunst aus zu betrachten, so müßte man feststellen, daß die deutsche Bühne wohl noch niemals durch eine ärgere Scheußlichkeit besudelt worden sei. Ich will es vermeiden, in unseren Lesern durch die Erzählung dieser Erbärmlichkeiten denselben physischen Ekel wachzurufen, mit dem ich während der vierthalbstündigen Vorstellung zu kämpfen hatte; ich will nicht die Scenen im „Verbrecherkeller“ erwähnen, wo eine arme Wahnsinnige von betrunkenen Strolchen überfallen wird, oder die Mordthaten und grauenhaften Masken, diese jämmerlichen, jeden künstlerischen Zweck verhöhnenden Brutalitäten von Neuem in die Erinnerung rufen. Man mag über die Ziele des Dramas die absurdesten Theorien aufstellen; darin wird aber wohl noch das Urtheil aller anständigen Leute übereinstimmen, daß die Bühne nicht dazu bestimmt sei, der Bestialisirung der breiten Massen Vorschub zu leisten. Was wir jüngst im Ostend-Theater gesehen haben, entzieht sich der literarischen Kritik und dürfte eher das Interesse der Justiz erregen. Wir rufen in keinem Falle nach der Polizei, weil wir die Gesundung der Bühne nur von der völligen Befreiung derselben erwarten.

Wenn sich aber ein Publikum findet, welches solchen Geschmacklosigkeiten zujohlt, so beweist dies, daß die bisher angewendeten Mittel, das Gemüth des Volkes zu veredeln, gründlich versagt haben. Man sollte wenigstens die Knaben und Mädchen, welche recht zahlreich der Aufführung beiwohnten, vor dem Kunstsinn ihrer Eltern beschützen und von dem Besuche dieser Vorstellungen ausschließen. Die Spekulation auf die Bestie im Menschen, diese viehischen Triebe und bejubelten Verbrechen müssen ihre Seele vergiften. Als eine psychologische Merkwürdigkeit erschien mir die Begeisterung, mit welcher das Publikum den Haupttrumpf des Stückes begrüßte. Das letzte Bild zeigt uns alle Gräßlichkeiten einer Hinrichtung. Das Ostend-Theater hat für diese Scene eine Specialität gewonnen; die Rolle des Scharfrichters von Berlin wird durch den bekannten, wegen seiner Rohheit entlassenen Erscharfrichter Julius Krauts dargestellt. Als dieser Mensch die Bühne betrat, und als er das blanke Beil über dem Haupte des Verbrechers schwang, erdröhnte das Haus von wieherndem Beifall. Wie herrlich weit haben wir es schon gebracht! „Marino Falieri“, die Meininger, sind durch das Ostend-Theater in den Schatten gestellt worden. Vielleicht findet sich noch ein „Gast“, der sich wirklich enthaupten läßt. Dann haben wir ja den Gipfel der „Naturwahrheit“ erklommen und können mit gerechtem Stolz ausrufen: „Kunst und Natur sind Eines nur!“

Die „Souper-Bertha“.

Bei einem in der Weddingvorstadt in Berlin wohnenden Bäckermeister D. steht seit einiger Zeit die 23jährige Bertha H. in Dienst, welche sich bei ihrer Herrschaft des größten Vertrauens erfreute. Vor mehreren Wochen reiste Meister D. zu Verwandten nach Mecklenburg, erlitt daselbst einen Schlaganfall, worauf er gezwungen war, längere Zeit hindurch das Bett zu hüten und in der fremden Stadt zu verbleiben. Frau D. besuchte natürlich, so oft sie aus dem Geschäft abkommen konnte, den leidenden Gatten und überließ für diese Zeit Wohnung und Geschäft ihrem Dienstmädchen. Auch jüngst war Frau D. für einige Tage zu ihrem Manne gefahren, war aber unerwartet schon am dritten Abend zurückgekommen. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen sah sie ihre Wohnung, als sie aus der Droschke stieg, hell erleuchtet. Die überraschte Frau betrat nun schnell ihr Wohnzimmer und fand daselbst zu ihrer noch größeren Ueberraschung eine wohl aus 16 Personen bestehende Gesellschaft, welche um eine geschmackvoll gedeckte Tafel saß und sich gar nicht sonderlich um die Fremde zu bekümmern schien. Die vor Schreck sprachlose Meisterin wankte in die auf demselben Flur gelegene Küche und hier fand sie ein ältliches Frauenzimmer, das am Herd eifrigst hantirte und der vor Erregung Zitternden erklärte, daß sie die engagirte „Kochfrau“ sei.

Und so stand die Bäckerfrau in ihrer eigenen Wohnung als Zuschauerin einer beginnenden Festlichkeit, deren Ursache ihr, der Herrin, fremd war, bis die brave Bertha, das Dienstmädchen, festlich geputzt, in jedem Arme zwei Flaschen Wein tragend, aus dem Weinkeller heraufkam. Natürlich war Bertha nicht weniger überrascht, als zuvor ihre Herrin, und als sie sich jetzt wegen der eigenthümlichen Situation, in welcher sie angetroffen ward, verantworten sollte, konnte sie lange keine Worte finden. Die Meisterin machte aber kurzen Proceß, sie holte sich von der Straße Sukkurs in Gestalt des Nachtwächters und des Schutzmannes, und diesen Hütern des Gesetzes gegenüber gestand nun Bertha, daß sie sich zur Feier — ihres Geburtstages die Gäste eingeladen habe. Die Gesellschaft mußte sofort die Wohnung verlassen und das scharf inquirirte Dienstmädchen gestand nun weiter ein, daß sie nach und nach aus der Ladenkasse, die sie in Abwesenheit der Frau zu verwalten gehabt, größere Summen entwendet und damit schon mehrere „Soupers“ veranstaltet habe. Natürlich hat Frau D. das Mädchen sofort verhaften und der Staatsanwaltschaft übergeben lassen.

Aerzte in England.

Früher war es in England unmöglich — so erzählt Tatler — eine Ankündigung in die Hand zu bekommen von einem Doctor, der nicht „zur Erkenntniß des grünen und rothen Drachen gekommen und den weiblichen Farnsamen entdeckt“ hätte. Niemals wußte Einer, was dies bedeutete, aber der grüne und rothe Drache ergötzte so sehr das Volk, daß der Doctor ganz behaglich davon lebte. Um dieselbe Zeit war ein sehr schweres Wort an jede Straßenecke geklebt. Es war, so viel ich mich erinnern kann: „Tetrachymagogon“ und zog große Schaaren von Zuschauern herbei, welche die Bekanntmachung, an deren Spitze es stand, mit unaussprechlicher Neugierde lasen, und wenn sie krank wurden, wollten sie Niemand als diesen gelehrten Mann zu ihrem Arzt haben. Ich bekam einst eine Ankündigung von Einem, „der dreißig Jahre bei Kerzenlicht zum Besten seiner Landsleute studirt hatte.“ Er hätte zweimal so lange bei Tageslicht studirt haben können, ohne daß Jemand Notiz davon genommen hätte. Einige haben sich großen Ruf in der Arzneikunde schon durch ihre Geburt erworben, als „der siebente Sohn eines siebenten Sohnes“, und Andere als ganz und gar nicht geboren, als „der ungeborene Doctor“, der, wie ich höre, neulich den Weg seiner Patienten gegangen ist, indem er 50,000 Pfd. jährlich werth gestorben, obgleich er nicht einmal zu einem halben Pfennig „geboren“.... Ich sah einmal die ganze Vorderseite einer Quacksalberbude mit Patenten, Certificaten, Medaillen und großen Siegeln verklebt, wodurch verschiedene Fürsten ihre besondere Anerkennung für den Doctor bezeugten. Diese große Herablassung des Doctors gewinnt ihm reichlich das Wohlwollen seines Publikums, und ich wette zehn gegen eins, wenn einer derselben von einem bösen Zahn geplagt wird, wird ihn sein Ehrgeiz antreiben, denselben von einem Manne ausziehen zu lassen, der so viele Fürsten, Könige und Kaiser unter seinen Händen gehabt hat.

Reglementsmäßig.

Es schneit wie toll vom Himmel herunter, schauerregende Regenschauer dazwischen, und ein Sturm, der die Litfaßsäulen umzureißen droht. Schwindsüchtig, zitternd vor Frost und Erwartung, harrt im Thorweg eines Hauses Fräulein Amanda Lehmann auf den Omnibus. Ihr weißer Schleier flattert im Zugwind; ihre spitze Nase röthet sich in der Kälte.

Endlich rasselt der Wagen heran. Alle fünfzehn Minuten kommt eins von diesen grünäugigen Ungeheuern durch die Nacht daher, um das entfernte Vorstadtviertel mit dem Centrum zu verbinden.

„'setzt!“ schallt es der erschreckten Dame entgegen. „Ich muß mit, bitte, bitte!“ schreit sie laut. Der Schaffner fühlt ein reglementswidriges, aber menschliches Rühren und blickt die auf dem Perron stehenden Herren fragend an. „Mein'thalben!“ brummen sie.

Amanda Lehmann schwingt sich hinauf, an dem einen Arm die kuchengefüllte Musikmappe, am andern den changeant-Schirm. (Die Farbe ist augenblicklich wieder sehr modern, darum trägt sie ihn auch Abends bei Wind und Wetter.) Nach einer Weile beginnt das Fräulein ästhetisch zu hüsteln, mit den Füßchen zu trippeln, steckt die Händchen tiefer in ihre Notentasche —

„Ach, lieber Herr Kondukteur, mich friert so schrecklich! Darf ich nicht hinein?“

„Es ist reglementswidrig. Der Mittelgang muß frei bleiben. Aber wenn's die Herrschaften drinnen erlauben —“

Die Herrschaften drinnen erlauben es. Und ein junger Mann, der, nach seinen beiden Musterpäckchen zu schließen, ein abgehetzter Stadtreisender ist, erhebt sich bald darauf galant von seinem Eckfitz, um ihn der jungen Dame einzuräumen. Er selbst stellt sich, da kein anderer Platz mehr übrig, an Stelle des musikalischen Fräuleins Amanda in den Mittelgang.

Nachdem die junge Dame etwas aufgewärmt ist, starrt sie den Musterjüngling verdrossen an, räuspert sich, wirft ihrer Nachbarin einen bedeutungsvollen Blick zu —:

Aber ich möchte sehr bitten, mein Herr! Der Mittelgang muß freibleiben, reglementsmäßig — Sie dürfen sich also nicht mitten in den Weg neben mich stellen. Das ist ja belästigend.“

Vor starrem Erstaunen läßt der Stadtreisende beinahe ein Päckchen seiner Krystallwaaren fallen. Die Herren im Wagen schütteln allesammt die Köpfe. Dann aber verbeugt sich der Mustermann höflich und will das Gefährt verlassen. Plötzlich greift er in seine Rocktasche: „Pardon, mein gnädiges Fräulein — ich ließ wohl mein Notizbuch auf Ihrem Platz liegen — Sie gestatten vielleicht gütigst —“

Majestätisch langsam erhebt sich Fräulein Amanda. Der Stadtreisende tritt näher — und sitzt im nächsten Augenblick wieder auf seinem alten Platz.

„Und nun, Fräulein,“ ruft er, „fordere ich Sie dringend auf, den Wagen zu verlassen! Schaffner, die Dame hier ist überzählig — der Mittelgang muß frei bleiben, reglementsmäßig — sonst Beschwerde bei der Direction.“

Und es half alles nichts. Mit puterrothem Gesicht (man wußte nicht, war's vor Wuth, war's aus Furcht vor dem frostigen Wetter draußen) stürzte Fräulein Amanda in die Nacht hinaus — reglementsmäßig.

Eine französische Schauspielerin.

Aus Paris wird geschrieben: Edmond de Goncourt hat seinen interessanten Studien über das Leben des achtzehnten Jahrhunderts eine Biographie der berühmten Schauspielerin Clairon folgen lassen, welche in der Tragödie das antike Kostüm und ein gemäßigtes natürliches Spiel eingeführt hat. Voltaire schrieb für sie seine wichtigsten Rollen und Diderot stellte sie im Paradoxon über die Schauspieler als Muster des nichts der augenblicklichen Laune überlassenden, sondern jeden Effect und jedes Wort vorher berechnenden Bühnenkünstlers dar. Wenn man aber nach Goncourt sich die Figur der Clairon reconstruirt, so wird man bald einer schwachen Seite in der Exemplificirung Diderots gewahr. Die Clairon war nämlich im Leben gerade so, wie auf der Bühne, berechnete alle ihre Effecte und verleugnete in keiner Situation die Bühnenprinzessin. Eine Anekdote erzählt z. B., daß die Clairon einmal krank im Lehnstuhl saß und von einer vornehmen Dame des Hofes einen Besuch erhielt. „Wo leiden Sie, Fräulein Clairon?“ fragte diese theilnehmend, und die Schauspielerin antwortete: „Am H....n, Prinzessin,“ trug aber diese verfänglichen Worte mit einem so königlichen Anstande vor, daß weder die Prinzessin noch die andern Anwesenden sie übel nehmen konnten.

So hat also im Grunde die Clairon doch auch nur ihre eigene Natur auf die Bühne gebracht, da es in ihrer Natur lag, sich in jedem Moment zu beherrschen und auch im Leben immer eine bestimmte Rolle zu spielen. Goncourt hat auch nachgewiesen, daß sie in ihren Memoiren ganz das gleiche Princip verfolgt hat und daß dieselben daher voll von Tendenzlügen sind. Um sich schon von Geburt an interessant zu machen, erzählt die Clairon, sie habe während des Carnevals von einem als Harlekin verkleideten Priester die Nothtaufe erhalten; Goncourt weist nach, daß sie gar nicht während des Carnevals geboren wurde und ihr Taufakt keine Ungewöhnlichkeit aufweist. Er verräth bloß, was die Clairon verschweigt, daß sie das uneheliche Kind eines Wachtmeisters und einer Nähterin gewesen ist. Für Deutsche ist besonders die 17jährige Periode im Leben der Clairon interessant, wo sie, schon über die Vierziger hinaus, an dem kleinen deutschen Hofe zu Anspach bei dem um zehn Jahre jüngeren Markgrafen die Rolle der Pompadour mit solcher feierlicher Würde spielte, daß der Monarch schließlich ihrer überdrüssig wurde und sie durch eine muntere Engländerin ersetzte. Sie fuhr aber auch von Paris aus noch fort, in breitspurigen Episteln politische Rathschläge für das Wohl des Anspacher Ländchens zu geben, um die Abtretung an Preußen zu verhindern, freilich ohne Erfolg. Merkwürdig ist, daß die Clairon bei einer sehr schwachen Gesundheit und nach einer ausschweifenden Jugend, über welche die Polizeiberichte, die Goncourt zu Rathe gezogen, unglaubliche Dinge melden, das hohe Alter von 80 Jahren erreichen konnte. Bis in die letzten Jahre ihres Lebens nahm sie ein geradezu leidenschaftliches Interesse an den Erfolgen ihres Schülers Larive, wobei die mütterlichen Gefühle nur als Vorwand gedient zu haben scheinen.

Schwan oder Ente?

Durch die italienischen Blätter ging kürzlich die Nachricht, daß in Venedig ein Schwan gestorben sei, der zweihundert volle Jahre alt gewesen wäre. Ein Kritikus hat dazu die Bemerkung gemacht: „Dieser Schwan ist wahrscheinlich eine Ente gewesen.“ So sehr wahrscheinlich ist dies nun gerade nicht, obgleich es zuweilen vorkommt, daß die seltensten Vögel sich schließlich als Enten entpuppen. Der Schwan erfreut sich in der That eines langen Lebens, wie denn überhaupt unter den Vögeln einige Arten durch auffallend langes Leben sich auszeichnen. Der bekannte naturwissenschaftliche Schriftsteller Henri de Parville hat kürzlich im Journal des Débats einige Belege dafür zusammengestellt. „In der Vogelwelt,“ schreibt er, „gibt es mehrere Hunderjährige. Das längste Leben scheint dem Schwan beschieden zu sein; es wird behauptet, daß er dreihundert Jahre alt werden könne. Knauer erzählt, daß er einen Falken sah, der 162 Jahre alt war. Nach einigen Naturforschern ist ein Seeadler, der 1715 gefangen wurde und dort schon etliche Jahre alt war, erst 1819, also 104 Jahre später, gestorben. Ein weißköpfiger Geier, der 1706 gefangen wurde, starb erst 1826 in einem Vogelhaus des Schlosses Schönbrunn bei Wien, wo er 18 Jahre in der Gefangenschaft zugebracht hatte.

Die Papageien und die Raben können ebenfalls 100 Jahre alt werden. See- und Sumpfvögel überleben mehrere Generationen der Menschen. Die Gefangenschaft kürzt natürlich das Leben der Vögel ab. Gefangene Elstern sterben nach 20 bis 25 Jahren; in der Freiheit werden sie weit älter. Der Hahn lebt 15 bis 20 Jahre, die Taube 10 Jahre. Die Nachtigall stirbt im Käfig nach 10 Jahren, die Amsel nach 15 Jahren. Kanarienvögel leben im Käfig 12 bis 15 Jahre; im Freien in ihrer Heimath werden sie weit älter. Die Vögel verbrauchen im Allgemeinen viel Muskelkraft und darum ist auch ihr Appetit so enorm. Wenn man nach dem Gewichte geht, so verzehrt die Drossel, die zu einer einzigen Mahlzeit eine dicke Raupe verspeist, verhältnißmäßig ebenso viel, wie wenn ein erwachsener Mensch auf einen Sitz das Hinterviertel eines Ochsen aufessen würde. Das nämliche Verhältniß herrscht bei anderen Vogelarten; kein anderes Thier z. B. kann so unaufhörlich fressen wie Hühner, Enten u. s. w. Der Vogel liefert aber auch verhältnißmäßig viel Arbeit. Seine Temperatur ist um einige Grade höher wie die des Menschen; sie steigt von $37\frac{1}{2}$ bis 41 und 42 Grad. Da ist ihre Bevorzugung auch hinsichtlich der Lebensdauer nicht auffallend.“ Der Schwan von Venedig ist also möglicher Weise doch keine Ente, sondern ein wirklicher Schwan gewesen.

An Melanie!

(Sächsisch.)

Denkste noch, mei sißes Lämmchen,
An de scheene Landbardhie?
An de großen Butterbämmchen
Un de Seelenharmonie?

Denkste, wie das erschde Veilchen
Ich Dir schichdern dargebracht,
Und Du mir ä Käsekeilchen
Schdeckdest in de Dasche sacht?

De Mama rief grad: „Ich bitte,
Gäb'n Se mir ä Bämmchen her!“
Und ich reicht' de greeßte Schnidde
Ihr galant herieber sehr.

Iber's Wetter wollt', weeß Knebbchen!
Ich grad' schbrechen — bletzlich da
Lag an meener Brust Dei' Kebbchen,
Und vor uns schdand de Mama.

Schrumm! nu hadd' ich Dich, mei' Deibchen,
's war gedhan der ernste Schridd.
Bald darauf wardst Du mei' Weibchen
Und de Mutter gam kleich mit.

Darum denk' ich, sißes Lämmchen,
Egal an de Landbardhie!
Wo ich fir ä Butterbämmchen
Dich erhield — o Melanie!

Aus der Skylla in die Charybdis.

Seinem Schuster auszuweichen,
Will sich Kunz beiseite schleichen;
Es gelingt; nur fällt er leider
In die Hand dort seinem — Schneider!

— Von einer bemerkenswerthen Art socialpolitischer Selbsthilfe erzählt ein Wiener Blatt Folgendes: Ein Metallwaarenfabrikant in der Nähe von Wien erhielt kürzlich einen Drohbrief, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß seine Fabrik demnächst in Flammen aufgehen werde. Der Fabrikant berief in Folge dessen alle seine Arbeiter zu einer Versammlung, las ihnen den Brief vor und bemerkte dazu: „Wer mag, soll nun die Fabrik anzünden! Aber das sage ich Euch, aufbauen werde ich sie auf keinen Fall mehr! Ich habe genug zum Leben.“ Der Mann ist seitdem von Drohungen verschont geblieben.

— Sächsisches Criminal-Verhör. Ein Sachse wurde eines vermeintlichen Diebstahls wegen eingefangen und vor das Ortsgericht gebracht. „Nun“, fragte ihn dort der Richter, „Sagen Sie mal, mein Guter, wie heißen Sie?“ „Gottfried Seebel.“ „Und nun sagen Sie mir einmal gefälligst, wie alt sind Sie?“ „Zweiunddreißig Jahre!“ „Ach, und hören Sie 'mal, was ich Sie fragen wollte: Aus welchem Grunde hat man Sie denn eigentlich hierhergebracht?“ „Ja so, aus welchem Grunde. Ei chja! Da kann ich Sie dienen, Herr Richter; aus dem Plauenschen Grunde!“

— Andere Ansicht. — Herr (eine Zeitung in der Hand haltend; zu einem andern): Wenn man doch so nachdenkt, ist doch manches in den letzten fünfzig Jahren ganz anders geworden! Es sind Moden aufgekommen, die man früher gar nicht kannte. Sieh nur z. B. mal hier: Eine ganze Spalte voll Verlobungsanzeigen! Wozu denn doch wohl ein solcher Mensch, der sich verlobt, das in die Zeitung setzen läßt? — Nun, jedenfalls, damit ihn die anderen Menschen auch bedauern!

— Aus der Instructionsstunde. Instruirender Unteroffizier (zu neu eingetretenen Rekruten): Wir unterscheiden also mehrere Arten von Gerichten! Für uns Militärs gibt es Kriegsgerichte und für die Nichtmilitärs Civilgerichte. Also, Füsilier Heyer, welche Gerichte gibt es? erstens? Heyer: Das Kriegsgericht. Unteroffizier: Und zweitens, Füsilier Schmidt? Nun, wie heißt doch das gewöhnliche Gericht? Schmidt: Erbsen mit Speck!

— Sonderbare Eifersucht. Aeltere Dame: „Ich rathe Ihnen nicht, heute Abend in's Theater zu gehen. Ich war über dieses Stück geradezu empört.“ — Jüngere Dame: „Und da meinen Sie, ich stehe hinter Ihnen zurück? O, ich werde mich auch empören!“

— Onkel: „Denke Dir, ich bin durch meine Cur so heruntergekommen, daß ich die Knöpfe meines Winterrockes habe versetzen müssen!“ — Neffe: „Das ist noch gar nichts! Ich bin so heruntergekommen, daß ich den ganzen Rock habe versetzen müssen!“

Die Schatten.

Erzählung von **Karl Emil Franzos.**

(28. Fortsetzung.)

Im Korridor blieb er stehen und athmete tief auf.... Also noch heute Abend, dachte er dann, indem er langsam wieder den Gemächern der Gräfin zuschritt.... Aber Du irrst, mein Guter! Du wirst dem Baron nicht dasselbe Ende bereiten, wie seinem Vater.... Das darf schon deshalb nicht geschehen, weil Dir im Sterben nicht der Trost fehlen soll, daß er Dich überlebt und Dein Nachfolger im Majorat wird.... Aber ebenso wenig darf er etwa Dich erschießen, das ist meine Sache.... Was fällt Dir auch bei, die Scene, welche Dir einst der Friedrich vorgespiegelt, nun mit vertauschten Rollen wieder aufführen zu wollen? Das sollte ein so origineller Kopf, wie Du, gar nicht nöthig haben. Wir wollen Dir schon einen Strich durch die Rechnung machen; irgendwie wird es schon gehen...... Oder solltest Du etwas Anderes beabsichtigen wollen? Das ist unwahrscheinlich, wozu hieltest Du ihn dann auch im Hause fest, statt ihn ziehen zu lassen und ihm Deine Zeugen zu schicken, wozu wähltest Du dann die späte Stunde?.... Auch sieht Dir der Gedanke verdammt ähnlich — eine so brutale, buchstäbliche Vergeltung paßt Dir, wo es sich um ein Böses handelt, welches man Dir angethan..... Aber ich will Dir die Freude verderben, Du edler Wohlthäter meines Lebens!

Er trat in den Salon und richtete den beiden Damen den Befehl des Grafen aus.

„Hast Du ihm gesagt, wie krank sie ist?" fragte Clarissa zaghaft. „Ich bin ja hier nothwendig — schon des Thees wegen. Aber freilich, wenn er befiehlt, so werden wir wohl gehorchen müssen!"

„Ich aber gehe nicht!" rief Helene. „Ich verlasse sie nicht. Duldet sie mich nicht in ihrem Zimmer, so bleibe ich wenigstens hier, in der Nähe."

„Wozu?" rief die Stiftsdame. „Es hat ja auch eigentlich keinen Zweck — Du kommst sofort, oder es wird noch mein Tod sein!"

Aber diese Drohung machte geringen Eindruck auf die Komtesse. Erst als ihr Hans ernsthaft und dringlich zusprach, schien sie sich in die Abreise zu finden.

Sein Amt hier war nun zu Ende. Gleichwohl ließ er sich nun wieder bei der Gräfin melden. Sie ist immer gut und liebreich zu mir gewesen, dachte er, und ich sehe sie vielleicht im Leben nicht wieder.

„Ich bringe gute Botschaft," sagte er ihr. „Ich verbürge mich Ihnen dafür, daß kein Duell stattfinden, daß keiner der beiden Männer dem anderen ein Haar krümmen wird."

„Das lohne Dir Gott!" rief sie. „Wie hast Du es erreicht?"

„Ich habe es nicht erreicht, aber ich werd' es erreichen. Bestünde die geringste Möglichkeit, daß es mir mißlingen könnte, ich hätte mich nicht dafür verbürgt. Sie wissen auf mich ist Verlaß!"

„Ich weiß," erwiederte sie und reichte ihm die Hand. „Gott lohne es Dir in diesem und im künftigen Leben!"

Die schlichten Worte erschütterten ihn tief. Seine Lippen bebten. „Leben Sie wohl!" murmelte er. „Gute Nacht!" verbesserte er sich hastig, „ich sehe morgen früh wieder nach Ihnen."

Nachdem er in den Ställen den Befehl gegeben, die beiden Wagen nach Wolfenegg Velden, dann die Reitpferde für die Vettern bereit zu machen, begab er sich nach dem Gastzimmer des Barons. Aber auf halbem Wege kam ihm ein anderer Gedanke. Er trat in seine eigene Stube, langte den Revolver herab, der über dem Bette hing, prüfte mit großer Sorgfalt, ob alle Läufe geladen seien, und steckte die Waffe zu sich. Dann trat er in das Arbeitszimmer des Grafen, welches auf demselben Korridor lag, entzündete alle Kerzen, wie es sein Gebieter liebte, und sah sich in dem großen Gemach aufmerksam und bedenklich um. Es hatte drei Thüren; die eine mündete auf den Korridor, die andere führte in das Schlafzimmer des Grafen, die dritte, an der dieser letzteren entgegengesetzten Wand, eine kleine Tapetenthür, bildete die Verbindung mit einem anderen großen, wenig benutzten Raum, der Bibliothek. Diese Thür war immer verschlossen; der Schlüssel hing auf einem Ständer neben des Grafen Schreibtisch. Hans nahm ihn, schob den großen Wandschirm vor die Thür, löschte die Kerzen in dieser Ecke des Gemachs und öffnete die Thür. Dann trat er in's Bibliothekzimmer, schloß die Thür von hier aus hinter sich ab und steckte den Schlüssel zu sich. Das Gleiche that er bei jener Thüre, welche aus der Bibliothek auf den Korridor führte.

Nun erst ging er zum Baron.. Auf dem Wege dahin hörte er den einen, dann den anderen Wagen vor das Portal rollen und vernahm die Stimme der Abschiednehmenden. „Gute Nacht, Helene!" hörte er den General rufen, und dann: „Auf Wiedersehen, Excellenz!" Er schüttelte den Kopf; er wußte es besser....

Er klopfte an die Thür, drinnen regte sich nichts. Sollte er entflohen sein? dachte er und wußte kaum selbst, ob ihn dies betrüben oder erfreuen sollte. Er klopfte wieder — diesmal klang ein „Herein!"

Hans trat ein. Der Baron saß im Lehnstuhl am offenen Fenster, wohl in tiefen Gedanken, da mochte er das erste Klopfen überhört haben. Nun erhob er sich und schritt dem Diener entgegen.

Hans richtete seine Botschaft aus.

„Ich komme nicht," erwiderte der Baron fest und ruhig. „Die Gründe hierfür werde ich dem Grafen schriftlich mittheilen. Warten Sie!"

Er wollte an den Schreibtisch treten.

„Herr Baron können es mir sagen. Ich weiß, was vorgefallen ist, und stehe im Vertrauen meines Herrn."

„Um so besser!.... Ich bin bisher hier geblieben, weil ich ohne Wissen des Grafen sein Haus nicht verlassen wollte. Zu einer Unterredung mit ihm bin ich nicht geneigt; friedlich kann sie nach den Worten, die zwischen uns gefallen sind, nicht sein, und ebenfalls widerstrebt mir eine stürmische Auseinandersetzung unter vier Augen. Das ist unter meiner, hoffentlich auch unter seiner Würde, und er weiß so gut wie ich, daß man derlei Angelegenheiten unter Beiziehung Anderer ordnet.... Es ist Nacht, die Gegend ist fremd; ich denke, es ist nicht zu viel verlangt, daß mich der Graf zur nächsten Bahnstation oder doch zum nächsten Dorfe bringen lasse. Ich werde morgen und übermorgen in Klagenfurt, im Hotel „Kaiserin von Oesterreich", von da ob in meinem Schlosse Pernhofen den Herren, die er mir sendet, zur Verfügung zu stehen. Sagen Sie ihm dies!"

Hans stand unbeweglich. Der Baron blickte ihn befremdet an, er rührte sich nicht von der Stelle.

„Wünschen Sie noch etwas?" fragte er endlich ungeduldig.

„Nein!" murmelte der Alte und verließ das Zimmer.

Langsam ging er dahin und blieb immer wieder stehen und strich sich über die Stirne. Diese unerwartete Weigerung hatte ihn ganz verwirrt.

„Aber warum?" dachte er endlich und suchte seine Gedanken zu ordnen. „Doch nur deshalb, weil ich, nachdem ich sein Vorhaben bezüglich des Barons erkannt, nun meinen Plan nach dem seinen einrichtete. Ich wollte, kaum daß die Beiden die ersten Worte gewechselt, aus meinem Versteck hervortreten und sagen, daß meine Rechnung mit ihm älter sei, als diese und vorher ausgeglichen sein müsse, und wollte ihn niederschießen. Aber wozu bedarf es dazu eines Zeugen? Damit man weiß, warum ich ihn erschossen, dachte ich, da ja die nächste Kugel mir selbst zubestimmt ist, damit man nicht etwa glaube, daß es im Wahnsinn gethan. Aber wenn ich das aufschreibe und das Blatt zu mir stecke, wissen es ja die Leute auch! Das ist viel einfacher und es ist auch sicherer. Wer weiß, ob dieser ritterliche Baron da nicht verrückt genug ist, seinen Todfeind gegen mich schützen zu wollen, so daß mich Beide vereint überwältigen!"

Er trat in seine Stube, machte Licht und schrieb in festen Zügen die Worte nieder:

„Graf Thernstein stirbt von meiner Hand, weil er einst meine Braut, Hanna Buregger, verführt hat. Der Beweis dafür, welchen ich erst heute entdeckt habe, ist ihr Gebetbuch, welches man in seiner Schreibtischlade finden wird. Was er sonst an meinem irdischen und himmlischen Heil gefrevelt hat, verschweige ich — er hat sein Ende durch mich verdient.

Hans Friedlinger."

Er steckte das Blatt zu sich und ging in das Arbeitszimmer des Grafen.

Fünfzehntes Kapitel.

Graf Dietrich saß an seinem Schreibtisch; hastig flog die Feder über das Papier. Beim Eintritt des Dieners blickte er auf und winkte ihm, näher heranzukommen.

„Hast Du es besorgt?" fragte er mit auffallend gedämpfter Stimme. Und so selbstverständlich erschien ihm die Antwort, daß er in einem Athemzuge fortfuhr:

„Du mußt ihn aber um elf Uhr holen. Er kennt vielleicht den Weg nicht.... Ich muß so leise sprechen, weil Fritz eben mein Schlafzimmer in Ordnung bringt...."

„Warum schicken Sie ihn nicht fort?"

„Ich mag gerade für heute nichts Ungewöhnliches befehlen.... Bevor Du den Baron holst," fuhr er in demselben leisen, hastigen Tone fort, „schickst Du die Lakaien schlafen und sorgst dafür, daß um diese Stunde kein Mensch um den Weg ist. Du selbst hältst Dich in der Nähe, trittst aber nicht eher ein, als bis Du einen — ein ungewöhnliches Geräusch hörst."

„Einen Schuß," murmelte Hans. „Aber der Baron kommt nicht." Und er wiederholte Georgs Worte.

„Der Schurke!" brauste der Graf auf; im nächsten Augenblick senkte er seine Stimme wieder. „Sich auf diese Weise in ein Haus stehlen, ist ritterlich, aber nun dem Beleidigten ohne Zeugen Rede stehen, wäre unritterlich!"

„Warum gehen Sie nicht zu ihm?" fragte Hans. Er that es nur, um das Gespräch in einer ihm nun sehr gleichgiltig gewordenen Bahn zu erhalten, bis sich der Diener aus dem Nebenzimmer entfernt hatte.

„Weil er mir Rede zu stehen hat, wo es mir beliebt!"

„So wird's gehen!" murmelte er dann. „Er müßte kein Mensch sein, er müßte kein Blut in den Adern haben, wenn er nun nicht käme!"

Er setzte sich und schrieb:

„Herr Baron!

Als Ihr Vater am Abend seines Todes auf seinem Schloße Pernhofen aus dem gleichen Grunde Rechenschaft von mir verlangte, wie heute ich von Ihnen, habe ich von ihm keinen Wagen verlangt, um entfliehen zu können, sondern mich ihm gestellt. Graf Thernstein."

Er reichte dem alten Diener das Blatt hin.

„Lies!" sagte er.

Hans that es.

„Du bist einverstanden?"

„Gewiß! Warum denn nicht?... Aber —"

Er stockte.

„Nun?" fragte der Graf.

„Neu ist's mir!...." Es kostete ihm unsägliche Mühe, noch immer den Flüsterton zu bewahren, während er laut hätte schreien mögen. „Ich meine, daß Sie mich fragen, ob ich mit dem einverstanden bin, was Sie thun!.... Sie wollen dem Baron sein Ende bereiten — ich habe dabei zu helfen — das ist ja selbstverständlich...."

Der Graf trat auf ihn zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Sprich nicht so, Alter!.... Du hast mich bisher all' Deine Tage genommen und ertragen, wie ich nun einmal war, und darfst in dieser Stunde nicht bitter werden.... In dieser am wenigsten, Hans.... Du mußt ja selbst fühlen, daß es die schwerste in meinem Leben ist .... Ich glaube, selbst ein Feind...."

Er stockte, dann stampfte er auf, daß der Boden dröhnte.

„Ich will kein Mitleid!" knirschte er. „Ich will stark bleiben, bis an mein Ende...."

„Stark! Stark!" wiederholte er. „Mit dem da drinnen" — er schlug sich auf die Brust — „bin ich fertig! Wie Du mir, so ich Dir.... Aber da bohrt's" — er drückte die geballte Faust an die Stirne — „ich fürchte, Hans, ich fürchte, ich werde wahnsinnig, wenn ich es verzögere.... Was in mir tobt, schleppt man nicht tagelang ungestraft mit sich herum...."

Er trat an's Fenster und starrte hinaus. Auch Hans stand unbeweglich. Nur aus dem Nebenzimmer hörte man ein leises Geräusch, ein Klirren von Porzellan. Fritz mochte eben das Waschgeräth richten.

„Jetzt," dachte Hans und seine Hand umklammerte den Revolver, den er in der breiten Seitentasche seines Rockes trug. „Warum thu' ich's jetzt nicht? Er steht mir so bequem — ich jage ihm die Kugel durch die Rippen in's Herz.."

Aber da wandte sich der Graf um und trat wieder auf ihn zu.

„Ist der Kerl noch drinn?" fragte er dann.

Hans nickte.

„Schick' ihn doch fort...."

„Nein!" widerrief er den Befehl, noch ehe Hans einen Schritt gethan. „Es soll nicht das Geringste vorgehen, worüber sich der Mensch hinterdrein Gedanken machen kann...."

„Wie wollen Sie's einrichten?" fragte Hans, wieder nur, um das Gespräch weiter zu spinnen.

„Ich will ihm thun, wie sein Vater mir gethan.... Meucheln mag ich ihn nicht. Hier die beiden Pistolen — er mag die eine nehmen. Weigert er sich, sie zu gebrauchen, so ist es nicht meine Schuld...."

„Zuerst lassen Sie ihn aber die Erklärung schreiben, daß er sich selbst getödtet hat? Und die Ihrige haben Sie wohl schon bereit?"

„Nein, Hans. Das war Sentimentalität von dem Friedrich, ein Unsinn, den ich ihm nicht nachthue. Daß wir Beide einander tödtlich, oder auch nur schwer verwunden, ist ja fast undenkbar — in solchen Fällen bleibt am Leben, wer auf das gegebene Zeichen zuerst losdrückt. Nun denn, tödtet er mich, so werde ich ihm doch nicht den Gefallen thun, einen Selbstmord zu heucheln. Dann mag der junge Herr zusehen, wie er sich vor den Gerichten und der Welt schütze!"

„Er wird die Wahrheit sagen!"

„Aber wie weit kommt er damit?! Die Gerichte werden ihm vielleicht glauben, aber die Welt nicht! Die läßt sich sogar die geringste Gelegenheit nicht entgehen, einen Menschen zu verurtheilen und in den Staub zu treten — und sollte sich nicht gierig auf diesen fetten Bissen stürzen? Natürlich hat er mich meuchlings erschossen; Grund genug hatte er dazu! Er ist mein Erbe im Majorat und der ehemalige Verlobte meiner Frau — also Habgier und Leidenschaft — wo ließen sich bessere Motive für eine Unthat finden?! Tritt er das Majorat dennoch an oder heirathet er gar seine Geliebte, so wird keine Hand ein Stück Brod von ihm annehmen mögen.... Hab' ich nicht Recht?"

„Gewiß.... Aber wenn Sie nun ihn tödten?"

„So hat er eben durch Selbstmord geendet.... Er hat eine Unterredung von mir erbeten, Du hast ihn hierher gebracht und bist auf den Korridor zurückgekehrt. Ich war zur Zeit, als Du mit ihm hier eintratst, in meinem Schlafzimmer. Plötzlich hörst Du einen Schuß fallen, und als Du hierher eilst, trete gleichzeitig ich ein und wir sehen ihn in seinem Blute liegen.... Verstehst Du?!...."

„Ich verstehe.... Aber es klingt doch sehr kurios — und ob uns der Richter dies glauben wird?"

„Eher glaubt er dies, als daß der Graf Thernstein ein Mörder ist.... Uebrigens ist mir Alles, was darauf folgt, gleichgiltig, sehr gleichgiltig, Hans! Und gleichgiltig ist es mir sogar, wer von uns Beiden am Platze bleibt. Nur ein Ende.... endlich ein Ende!"

Er drückte wieder die Hand an die Stirne.

„Mich ekelt's!" stöhnte er. „O, wie mich's vor den Menschen ekelt! So lange Du sie trittst und mißhandelst, dann duckt sich die Bestie und Du kannst noch erträglich mit ihr auskommen. Aber versuche es, ihr gütig zu sein, und sie richtet Dich zu Grunde!"

„Es gibt doch auch Ausnahmen.... Ich habe stets gut an Ihnen gehandelt!"

„Ja, Hans!"

„Ich glaubte bisher zuweilen, nur meine Pflicht gethan zu haben, aber es muß wohl mehr gewesen sein, als nur diese...."

„Mehr, wirkliche Liebe und Treue!" sagte der Graf. „Es ist mir ein Trost, daß ich mindestens zu einem einzigen Menschen auch jetzt noch so sprechen kann .... Mein einziger Trost, vielleicht ist er's, der mir den Verstand rettet!"

Hans blickte vor sich nieder; er fürchtete, den Blick zu erheben, dieser Blick konnte ihn vielleicht vorzeitig verrathen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine reizende Frau

hörte, wie Jemand von ihr sagte: „Bei Gott, sie ist geschminkt!" „Ja," antwortete sie empört, „und zwar von Gott allein!" Robuste Gesundheit strahlte aus ihrem Antlitz, und doch schien einst dies holde Weib, überschlank und blaß, an einem trockenen, raspelnden Husten und an Nachtschweiß leidend und blutspeiend, dazu bestimmt, als Schwindsüchtige in ein frühes Grab zu sinken. Nachdem sie ohne irgend welchen Erfolg Hunderte von Dollars für Doktorrechnungen bezahlt hatte, machte sie einen Versuch mit Dr. Pierce's Golden Medical Discovery; sehr bald war eine merkliche Besserung in ihrem Befinden wahrnehmbar, und in wenigen Monaten war sie das vollendete Bild von Kraft und Gesundheit.

„Golden Medical Discovery," nunmehr weltberühmt als ein Mittel gegen Schwindsucht, welche in Wirklichkeit nichts anderes ist als Lungenscrofulose, ist nicht nur ein anerkanntes Mittel gegen diese schreckliche, verhängnißvolle Krankheit, sondern auch gegen alle Arten von scrofulösen, Haut- und Kopfhaut-Krankheiten, als da sind Gliedschwamm, Fiebermaserin, Hüftschmerzen, Salzfluß, Grind, Schorf, Beulen, Karbunkel, Rothlauf und ähnliche Leiden. Alle brandigen, schorfigen, juckenden, quälenden Ausschläge verschwinden vor seiner Heilkraft. Es wird verkauft in Apotheken unter der **positiven Garantie**, daß es Alles leistet, wofür es empfohlen wird, widrigenfalls das dafür bezahlte Geld prompt zurückerstattet wird.

$500 Belohnung offerirt für einen unheilbaren Fall von Kopfcatarrh, von den Eigenthümern von Dr. Sage's Catarrh Remedy. Nur 50 Cents.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

THE CENTAUR COMPANY, 77 Murray Street, N. Y.

THE CHICAGO MEDICAL CLINIC.

Dr. Philipp Sattler, Präsident.

HONORE BLOCK, Ecke von Adams und Dearborn Strasse.

Eingang: 204 Dearborn und 93 Adams Str.

Officestunden: 10 bis 4 Nachm. und Abends. Consultation frei. Alle Sprachen gesprochen.

Etablirt für die Behandlung von akuten und chronischen Krankheiten.

Spezielle Aufmerksamkeit verbunden mit den vollständigsten wissenschaftlichen Hilfsmitteln wird der Behandlung von Catarrh und allen Krankheiten der Athmungsorgane zugewandt.

Tausende von Kranken in unserer Mitte leiden an Catarrh in seinen verschiedenen Formen und würden freudig sich einer Behandlung unterziehen, wenn sie nur sicher wüßten, daß sie geheilt würden. Viele haben Zeit und Geld geopfert, nur um enttäuscht zu werden. Solchen versprechen wir ehrlich, daß, wenn Ihr mit Dr. Sattler's Behandlung einen Versuch machen wollt, Ihr bald überzeugt sein werdet: Diese Behandlung nimmt die Krankheit bei der Wurzel und ist nicht blos ein zeitweiliges Linderungsmittel. Der Weg zur dauernden Wiederherstellung ist schnell und sicher.

Leset das Folgende:

Dr. Sattler — Ich beantworte mit Dankbarkeit Ihre Frage, was Ihre ausgezeichnete Behandlung für mich gethan hat. Ich habe Jahre lang an Catarrh gelitten und nur zeitweise geringe Linderung verspürt, bis ich mich in Ihre Behandlung begab. Ich machte stetige Fortschritte von Anfang an und manche Unannehmlichkeiten, die ich anderen Ursachen zugeschrieben hatte, verschwanden gleichzeitig.

Frau Ann E. Holwell,
11. Mai '90. Groß Park.

Dr. Sattler heilt speziell chronischen Rheumatismus. Seine Behandlung durch Electricität bei Fällen von Nervenzerrüttung hat manche Kuren bewirkt in anscheinend hoffnungslosen Fällen.

Dr. Deal,

Augenarzt.

Gehet dahin,

wo Ihr geheilt werdet.

Wilhelm Hubert, dessen Wohnung sich 130 Orchard Str. befindet, sagt, daß er den Dr. Deal nicht genug loben kann für das Gute, welches er an seiner Tochter Clara gethan hat. Wm. Hubert erklärte: Meine Tochter Clara, welche jetzt 14 Jahre alt ist, litt seit ihrer frühesten Kindheit an den Augen und war während mehrerer Jahre, bevor wir Deutschland verließen, beinahe blind. Wir kamen nach Amerika vor ungefähr zwei Jahren. Ich las in der Abendpost von verschiedenen wunderbaren Heilungen, welche von Dr. Deal ausgeführt waren, und beschloß, mit meiner Tochter zu ihm zu gehen, da dieselbe so blind war, daß sie nirgends allein gehen konnte. Dies war ungefähr Anfangs März. — In wenigen Tagen besserte sich ihr Zustand so bedeutend, daß sie den Doctor ohne meine Begleitung besuchen konnte. Sie ist jetzt vollständig geheilt. Schon in Deutschland war sie in ärztlicher Behandlung gewesen, jedoch schienen die dortigen Aerzte ihr nicht helfen zu können.

Ich glaube nicht, daß irgend Jemand, der an den Augen leidet, enttäuscht sein wird, wenn er sich der Behandlung des Dr. Deal anvertraut.

Doctor DEAL,

Office im Bay State Building.

70 State Str.,

Empfangszimmer: 519 und 520.

Man nehme den Elevator. Chicago, Ill.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Specialitäten:

CATARRH, alle Erkrankungen der Augen, Ohren, Nase und Kehle.

Consultation frei. — 25jährige Praxis in Chicago.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 1m8

Dr. Ernst Pfennig, ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10lj7

Bestes Gebiß für $5—$7 und wird 5 Jahre imstande gehalten. Goldfüllungen $1.50; Silber- und andere Füllungen $1. Zähne werden ohne Schmerzen ausgezogen. Aerzte beständig zur Hand.
Deutsch-Amerikanische Dental Parlors,
Zimmer 1 und 2, 202 State Str., opp. "The Fair."

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hörrohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

Dr. Dodds

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten, Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str. lap.1mo,8

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. H. Greer, seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greer's neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. ul3,1j,8

PILES. Geheilt, oder Geld zurückerstattet. Eine Schachtel spanische Salbe heilt jeden Fall PILES. Jede Schachtel 50 Cts.
Gebrüder Abbott,
290 S. Franklin Str., Chicago.

Moxie in allen Saloons.

Als Gesundheitsgetränk steht Moxie ohne Gleichen da. Es beruhigt die Nerven und beseitigt die Wirkungen von zu starkem Genuß von geistigen Getränken und Tabak. Es ist angenehm, löscht den Durst, beseitigt Müdigkeit und Abgespanntheit und stärkt das ganze System gegen Anfälle von Influenza oder ähnliche Krankheiten. Es reinigt das Blut, fördert die Verdauung und verursacht gesunden Schlaf. Es macht die sonstigen „Spring"-Medizinen überflüssig. Seht, daß euer Moxie das echte ist. „Moxie" ist in die Flasche eingeblasen. Moxie-Label auf dem Kork und an der Seite. Moxie ist in allen Saloons zu haben. 8jan,lWa,8

Er ist erstickt.

(Spezial-Depesche an Chicagoer Zeitungen.)

Monticello, Ill., den 14. März 1890.—Lampson Crook starb hier gestern. Er wog über 400 Pfund, als er starb. Dieser Fall hat die Aerzte ungeheuer verblüfft. Er nahm so schnell an Fleisch zu, daß er nicht athmen konnte und den Erstickungstod starb.

Die Erlösten freuen sich.

Fräulein Mary Pendergast aus Chicago sagt: Seit 3 Jahren nahm mein Fleisch sehr schnell zu und ich fand oft Schwierigkeiten beim Athmen; die geringste Anstrengung erregte mir Herzklopfen, ich fiel hin und lag oft eine halbe Stunde ausgestreckt, nach Athem ringend. Ich consultirte Dr. Snyder, unterwarf mich seiner Behandlung; nach 2 Wochen hörte mein Herzleiden auf und nach einem Monate hatte ich 30 Pfund Fleisch verloren. Ich bin jetzt eine ganz andere Person."

A. E. Myers, Polizeirichter in Streator, Ill., schreibt unterm 14. März: „Als ich am 9. d. M. in Ihre Behandlung trat, wog ich 245 Pfund und wiege jetzt 234 Pfd., habe sonach in 5 Tagen 11 Pfd. verloren. Ich befinde mich gut und athme leichter."

Frau Kittie Jacobs, vor und nach der Behandlung.

Frau Kittie Jacobs aus Chicago schreibt: „Am Ende des ersten Monats hatte ich durch Ihre Behandlung genau 14 Pfund Fleisch verloren, und nach 8 Monaten hatte sich mein Gewicht um 33 Pfund verringert. Nach 18 Monaten habe ich noch nicht ein einziges Pfund wiedergewonnen, sondern bin in der That leichter, als zur Zeit, wo ich die Kur beendete. Dabei bin ich nicht etwa runzlig geworden, sondern mein Fleisch ist fest und meine Haut zart und weich wie die eines Kindes."

Mrs. F. von Chicago sagt: „Ich verliere recht viel an Gewicht und meine Magenschwäche, Kopfschmerz und Aufstoßen sind nach nur einmonatlicher Behandlung durch Sie verschwunden."

Frau Burkhead aus Lewistown, Ill., schreibt: „Ihre Kur wirkt wie ein Zauber, ich verliere täglich 1 Pfund und befinde mich ausgezeichnet."

Dr. O. W. F. Snyder, Kräuterarzt, vermindert überflüssiges Fleisch 15 bis 25 Pfund im Monat durch wissenschaftliche Anwendung von unschädlichen Kräutermitteln, welche in Harmonie mit der Natur die Entfernung der Ursache der Anhäufung von Fett bewirkt, und zwar ohne die Gesundheit zu schädigen oder in irgend einer Weise die Thätigkeit der Absonderungs-Organe zu hindern. Das ist kein Versuch, sondern eine wirkliche wissenschaftliche Thatsache, über jeden Zweifel hinaus erwiesen. Ich lade zur Untersuchung ein. Die Behandlung von Fettsucht, Bettnässe, Rheumatismus, Nervosität, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten eine Spezialität.

Durchaus vertraulich. Schreibt mit 3 Marken zu 2 Cents nach Circularen. DR. O. W. F. SNYDER, Suite 3, Japanese Building, 243 State Str., Chicago.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der eine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts schätzenswerthe Aufschlüsse über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe, eine reiche Anzahl der besten Recepte, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Home Treatment.

Elektricität auf unsere Methode angewandt ist eine große Erfindung und heilt bestimmt alle Leiden, wo andere Arten von elektrischen und medizinischen Behandlungen erfolglos geblieben. Eine gewaltige Strömung, Tag und Nacht auf die kranken Theile wirken lassen, ohne Brandwunden zu verursachen, reizt nicht blos den Appetit, sondern beruhigt die aufgeregten Nerven, verleiht dem Körper Wiederbelebung und giebt ihm seine volle Gesundheit zurück. Einfach, dauerhaft, jedoch praktisch und wissenschaftlich. Unsere Anfragen beweisen den Erfolg den das Unternehmen erlangt. Völlige Darlegung, Untersuchung und Feststellung des Falles durch einen geschickten Arzt, persönlich oder durch Brief, wird unentgeltlich besorgt.

HOME TREATMENT ELECTRIC CO.,
191 Wabash Ave., Chicago. 28m3mt8

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Dr. LeROY & CO.,
Fabrikanten u. Händler in künstlichen Gliedern, Bruchbändern, Bandagen, &c. &c.
Sendet um illustrirten Catalog nach
125 Clark St.
Zimmer 17 und 18.
flj6
Es wird Deutsch gesprochen.

HAAR Friseure von Paris.

Wir machen eine Spezialität in Damen- und Kinder-Haar frisiren, schneiden, kräuseln, färben, bleichen, und reinigen. Alle Arten von Haar-Arbeiten auf Bestellung angefertigt und reparirt. Flechten, Bangs und Perrücken für jeden Zweck geliefert. Anti Dandruff „Hair-Tonic" für alle Haut- und Schuppen-Krankheiten. Freie Consultation.

Brisbois & Federmeyer,
Parfümeurs und Chemisten,
29 Washington Str.
Correspondenz wird in deutsch, französisch und russisch geführt. 10mibw,lbid

Unreines Blut.

Fast alle so häufig vorkommenden veralteten Krankheiten haben ihren Ursprung in der naturwidrigen ungesunden Beschaffenheit des Blutes, oder, wie man diesen Zustand treffend zu bezeichnen pflegt, in unreinem Blut. Langwierige Entzündungen, rheumatische Schmerzen, schleichende und skrofulöse Krankheiten und äußerliche Uebel, wie Ausschlag, Finnen, Flechten, sind die Folge von Schärfe im Blut d. h. von Stoffen, die das Blut unrein machen. Rollt das Blut in reinem, frischem, kräftigem Strom durch die Adern, so führt es jedem Körpertheil und jedem Organ neue frische Lebenskraft zu und leitet die verbrauchten, abgestoßenen Stoffe aus demselben ab; die erste Sorge auf das körperliche Wohlergehen ihrer Kinder bedachter Eltern muß es deshalb sein, daß der zarte kindliche Körper nicht durch unreines Blut für Krankheitskeime aller Art empfänglich gemacht wird. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß Menschen mit gesundem, lebhaftem Blutkreislauf im jugendlichen, wie im höheren Alter ungescheut Ansteckungsgefahren trotzen können, während Personen mit unreinem Blut denselben bei der erstbesten Gelegenheit erliegen. Hauptsächlich alle Hautkrankheiten sind die Folge unreinen Bluts; wie viele äußerlich wirkenden Mittel auch dagegen angewandt werden mögen, sie werden trotz zeitweiligen Verschwindens immer wiederkehren, so lange das Blut unrein ist. Skrofeln und skrofulöse Beschwerden, wie Drüsenanschwellungen, Geschwüre und Beulen, sind bei schlechtem Zustand des Blutes trotz Salben und Schmieren unausrottbar; sie verschwinden ganz von selbst, wenn das Blut frisch und rein durch die Adern strömt. Deshalb ist ein Mittel, welches das Blut von allen Unreinigkeiten befreit, die namentlich im zarten Kindesalter dasselbe so häufig verschlechtern, als eine wahre Wohlthat für die Menschheit zu betrachten. Ein solches Mittel ist uns nun in den St. Bernard Kräuter-Pillen an die Hand gegeben. Dieselben sind ausschließlich aus heilsamen und würzigen Alpenkräutern zubereitet und sollten in jeder Familie als erstes und oberstes Hausmittel vorräthig gehalten werden. Einige St. Bernard Pillen zu rechter Zeit genommen, können viel Leid und Ungemach und hohe Doctor- und Apothekerrechnungen ersparen; sie sind in jeder guten Apotheke, sowie direkt von P. Neustädter & Co. in New York, P. O. Box 2416, für 25 Cents zu beziehen.

Kinder-Wagen.

Die größte Auswahl von Kinder-Wagen, Rohrstühlen und Rohr-Schaukelstühlen findet man in der Chicago Willow & Rattan Works, No. 268 S. Halsted Str. No. 268.

Wir verkaufen Kinderwagen billiger, als irgend ein Haus in Chicago. Alle unsere Waaren sind unser eigenes Fabrikat. Bitte sprecht vor und überzeugt Euch. Vergeßt nicht die Nummer

268 South Halsted Str.,
Ecke Harrison und Blue Island Ave.
5apdidofa3M2

CHAS. RAISER'S Kinderwagen-Fabrik
62 u. 64 Clybourn Ave.
Keine Mutter braucht ohne Kinderwagen zu gehen. Bei Preisen, wie die von mir in dieser Saison offerirten, hat man nie zuvor in dieser Stadt gehört. Wir fabriziren Kinderwagen das ganze Jahr hindurch, um dieselben nur an Privat-Personen zu den niedrigsten Preisen zu verkaufen. Sprecht vor und überzeugt Euch. Abends offen bis 9½ Uhr. 11z6mddofa8

100 ARTEN — KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

Kinderwagen-Fabrik.
Chas. T. Walker & Co.,
199 E. North Ave.
Wir empfehlen jeder Mutter, Kinderwagen in genannter Fabrik, der billigsten in Chicago, zu kaufen. Es gibt keinen Artikel in der Welt, welcher für Mutter und Kind von größerem Werthe ist. Wir verkaufen Kinderwagen zu erstaunlich billigen Preisen. Wir verkaufen Kinderwagen blos an Privatpersonen. Alle Sorten Kinderwagen werden reparirt. Fabrik ist offen bis 9:30 Abends. 10adsm6

Pensionen! Soldaten des letzten Krieges, Wittwen und Kinder verstorbener Soldaten, welche Applikationen unter dem vorgeschlagenen neuen Gesetz zu machen wünschen, werden es in ihrem Interesse finden, unverzüglich bei uns vorzusprechen. Rathertheilung frei. Deutsch wird gesprochen.

Louis K. Gillson & Co., Pensions-Anwälte,
Zimmer 4, Metropolitan Block,
Ecke Randolph und LaSalle Str.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER,
Advokatur, Geld- & Landgeschäft.
Zimmer 15. — 78 Dearborn Str. Abstracts untersucht; Nachlaßsachen geregelt. Tel. 387. 16ma6m11

Dahms & Langworthy
Deutsche Advokaten,
REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

SCHNEIDER & STOTZER,
3018 State Str. und 2135 Archer Ave.,
machen unbedingt die besten Photographien in der Stadt. Geben Sie uns eine Gelegenheit und wir werden es Ihnen beweisen. 8mz3m8

J. J. Kelley. A. J. Kotz.
KELLEY & CO.
Populäre Schneider, 92 5. Ave.
Wir machen auf Bestellung Hosen für $3, $4, $5, $6 und aufwärts; Anzüge für $15, $16, $17 und aufwärts; Ueberzieher für $13, $16, $17 und aufwärts. Arbeit und Besatz erster Klasse. 21mz6mt4

Eine
Feuer- und Diebessichere Kasse für nur $4
und aufwärts
jährlich, zur Aufbewahrung von Geld, Werthpapieren und Jewelry.
Koffer und größere Werth-Packete in sicherem Gewahrsam
im neuen Sicherheits-Gewölbe der Nordseite. Privatkasten von $4 bis $20 jährlich, jeder mit besonderem Schlüssel.
Geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.
Germania Safe Deposit and Trust Co.,
643 N. Clark, Ecke Grant-Str.
Germania Männerchor Building. 6ma6mdisall

Schiffskarten

von und nach EUROPA
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten.
No. 134 La Salle Str.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
10apdwdibofa8

Finanzielles.

Geld zu verleihen

in größeren und kleineren Summen auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereins-Aktien, Pferde, Wagen, Pianos, Möbel, &c. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung wenn gewünscht, und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft, oder werden Jemand zu Ihnen schicken.

151 Washington Str., Zimmer 66, Telephon 1275, Ecke LaSalle Str. 5adidobw

Geld zu verleihen
—durch—
SIDNEY LOEB,
85 Dearborn Strasse,
Zimmer 307 u. 308,
zu den allerniedrigsten Prozent-Raten. — Erste Mortgages stets an Hand. didofa6m7

JOHN KROHN,
457 W. Chicago Ave.
Grundeigenthum. Geld zu verleihen. Feuerversicherung.
Wechsel. Postauszahlungen.
Packetbeförderung nach allen Theilen der Welt. Erbschaftseinziehung. Vollmachten.
Dampfschiffskarten.
19ap1Mdidofa8

INTERNATIONAL BAU-VEREIN,
sichere Anlagen Geld zu sparen.
75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren.
Geld an Mitglieder verborgt zu 3½ Prozent, bei monatlicher Abbezahlung 17mz1j8
Gelder an Nichtmitglieder verborgt auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen.
Um Auskunft wende man sich an
HENRY C. PEO, 445 West Chicago Ave.
Office-Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3m8

Löhne u. uncollektirbare Forderungen 9mi6mt4
aller Art sofort collektirt.
76 und 78, 5. Ave., Zimmer 14.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2. 15mz1mt
Zwischen Madison und Washington Str.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin &c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen &c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
a1l1
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

CHARLES MOE & CO.,
135 Adams Str.
Licensirte Brokers.
Irgend ein Geldbetrag zu verleihen auf Uhren, Diamanten und Schmucksachen. Alt-Gold und Silber gekauft zum Marktwerth.
Nicht ausgelöste Uhren u. Diamanten werden für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

Office der Chicago
Landlords' Protective Society,
371 Larrabee Str.
BRANCH OFFICES:
Wm. Sievert, 3162 Wentworth Ave.
Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 12oll

Loan Office. Versicherung. Law Office.
Lake View Loan Co.
Officen:
631 Lincoln Ave. 681 Sheffield Ave.
Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenstände, Store Fixtures, Pferde, Wagen und
Irgend welche gute Sicherheit.
Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums.
1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.
Collectionen besorgt. Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht. 14mzlj
Notiz.—Alle unsere Geschäfte hier besorgt
Vermiethungen.
Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine &c. &c. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leih-Geschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str.
8

WM. BOLDENWECK,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bwl

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des
Norddeutschen Lloyd.
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen
Baltimore und Bremen
direkt,
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern
1,385,513 Passagiere
glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.
Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill.,
oder deren Vertreter im Inlande. 8jaulj8

Große Freie Deutsche EXCURSION,

Sonntag, den 25. Mai, 1 Uhr 45 M. Nachm.,

vom C. B. & Q. Bahnhof, Canal- u. Adams Str.

—nach—

"MAGNETIC" GROSSDALE.

Lehrer: Recht hast Du mein Sohn!!!
Und Recht hat Dein Vater.

"MAGNETIG" GROSSDALE.

Lotten kosten nur $100 und aufwärts.

Bedingungen—$25 bis $50 Baar. Der Rest zahlbar in monatlichen Abzahlungen von $5 aufwärts.

Bringt $5 mit Euch bei der Excursion als Angeld.

Großdale liegt gerade westlich von der Stadtgrenze, zwischen der 31. und 39. Str., an der C. B. und Q. Eisenbahn, zwölf Meilen vom Court haus und eine Meile westlich von Riverside. Die Vorzüge sind: Viele Züge täglich von und nach der Stadt; Fahrzeit nach der Stadt nur 28 Minuten. Es liegt bedeutend über dem Spiegel des Michigan Sees, ist also trocken und gesund. Die Abwässerung ist eine absolut vollkommene. Die Subdivision wird im Osten begrenzt von einem ausgedehnten Gehölz. Durch die es fließt ein schöner, klarer Strom frischen Wassers, nach dessen Ufern sich der Boden allmählig senkt, und durch welches er eine leichte, schnelle und vollständige Abwässerung hat. Die gemachten Verbesserungen umfassen Seitenwege an allen Straßen, Schattenbäume vor allen Lotten, lauter gradirte Straßen, Grand Boulevard seiner ganzen Länge nach macadamisirt; große Hauptabflußröhren von 3 Fuß Durchmesser am Boulevard. Ein hübscher Park mit der Front nach der Eisenbahn ist ausgelegt und wird stetig verschönert. Mit einem Kostenaufwande von $10,000 wurde ein prachtvolles Theater und Hallengebäude hergestellt. Ein schöner, aus gepreßten Ziegel- und Sandsteinen gebauter Bahnhof wurde errichtet zum Preise von $5,000. Viele hübsche Häuser sind bereits fertiggestellt und mehrere hundert andere werden diesen Sommer gebaut werden durch Käufer vom letzten Jahre, welche jetzt für ihre Lotten bezahlt haben.

Ueberlegende Leute, mit gesundem Verstande, wissen die Vortheile eines eigenen Heims zu schätzen. **Ueberlegende Leute, mit gesundem Verstande,** werden Großdale anziehend finden, weil sie dort alles antreffen, was man von einem schönen Heim in einer Vorstadt verlangt.

Lotten $100 und aufwärts.

Kleine Baaranzahlung, Rest in monatlichen Abzahlungen von $5 und aufwärts.

Zu diesem Preise können Lotten, gleichbedeutend mit einem Acker und mit allen Verbesserungen für weniger Geld gekauft werden, als das angrenzende, unverbesserte Acker-Eigenthum. Dieselben sind also unter dem Wholesale-Preise. Kauft jetzt und nehmt für Euch selbst den Vortheil der Preiserhöhung, die sehr bald eintreten muß.

Um Großdale zu besuchen

sprecht an irgend einem Tage während der Woche auf meiner Office vor und ein Verkäufer wird Euch hinausbegleiten. Oder nehmt Theil an der

Großen, freien Sonntags-Excursion.

Jeden Sonntag um 1 Uhr 45 Min. Nachm.

Frei-Tickets auf meiner Hauptoffice oder am Depot-Thor zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges.

S. E. GROSS,

Der größte Grundeigenthumshändler der Welt.

Süd-Ost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

—Billige— Stadt-Lotten

51. Str. u. Western Ave.

$300 und aufwärts.

$25 baar; $5 bis $10 monatlich.

Gegenüber Western Ave. und Garfield Boulevard und Gage Park, sowie Front nach Sackett, Hart, Florence und Blanchard Ave. und 51. und 55. Str.

Alle Verbesserungen. See-Wasser, Seitenwege, schöne Bäume, gradirte Straßen und gute Abwässerung. Hoch gelegen, in der Nähe von Schulen und Kirchen und gerade der Platz für ein Heim.

Nur zwei Blocks vom Oakley Ave.-Bahnhof der Grand Trunk-Eisenbahn, 25 Minuten von der unteren Stadt, 5¼ Cts. Fahrgeld; die Panhandle-Eisenbahn fährt ebenfalls vom Union Depot dorthin, und bald werden auch die Straßenbahnen an dem Eigenthum vorbeifahren. Seht Euch diese Lotten an, bevor Ihr kauft; dieselben werden sicher bald das Doppelte werth sein, da dieses Eigenthum sehr schnell aufgebaut wird und überall die neuesten Verbesserungen ausgeführt werden.

Perfecter Besitztitel, Abstracte mit jeder Lot. Wir leihen Geld zum Bauen oder wir bauen Häuser für Euch und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlungen.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Office um Pläne, Freibillets zur Besichtigung des Eigenthums und nähere Auskunft.
8mz,6m,dis

Office an der Ecke der 51. Straße und Western Avenue, stets offen, und ist unser Agent, Herr P. Weihrsen, daselbst immer anzutreffen.

F. E. BALLARD & Co.

601 Tacoma Building,

Ecke Madison und LaSalle Str.

COLUMBIA PARK!

Die Eröffnung dieses prachtvollen neuen Vergnügungsplatzes findet statt am **Pfingst-Sonntag, den 25. Mai,** unter Betheiligung vieler deutscher Vereine. **Für gute Unterhaltung ist gesorgt.** Abfahrt der Eisenbahn-Züge vom Polk Str. Depot, Ecke Dearborn und Polk Str., **9.30 und 10.30** Morgens und **1 Uhr** Mittags. Alle Züge halten an an Archer Ave. und 22 Str. und 41. Str..

Grotet Picnic,

afholl'n vun de **Plattdütsche Gilde, Lake View No. 3,** am Sonntag, den 1. Juni, in **Hoerdts Grove,** Ecke Belmont und Clybourn Ave.

Eintritt **25 Cts.** Gilde-Mitglieder mit Abzeichen haben freien Eintritt. Im Falle schlechtes Wetter eintritt, findet das Pic-Nic später statt.

midosa,midosa4 — **Das Comite.**

Großes

Picnic und Preis-Volksturnen

— des —

Germania - Turnvereins

mit gefälliger Mitwirkung hiesiger Turnvereine am **Pfingstsonntag, den 25. Mai,** in Oswalds Garten, 52. und Halsted Str. Turner anderer Vereine werden gebeten, sich dem Zuge Ecke Archer Ave. und Halsted Str. um 10 Uhr Vormittags anzuschließen.
sasa11

Die Chicago Consolidated Brewing and Malting Company.

Wie aus dem nachfolgenden dem hier erscheinenden „The Economist" entnommenen Artikel erhellt, ist hier in Chicago wieder ein großes Bier- und Malz-Syndikat zu Stande gekommen, d. h. eine Vereinigung von Brauereien und Malzhäusern zu einer dem Publikum gegenüber in ihrer Gesammtheit verantwortlichen finanziellen Gesellschaft. Daß, wie aus diesem Artikel hervorgeht, die Aktien, Bonds und sonstigen Sicherheiten der Gesellschaft zum großen Theile in Chicago bleiben, und daß Chicagoer Finanzmänner, wie die Herren Eduard Koch und Chas. Henrotin den hauptsächlichsten Antheil an dem Zustandebringen der Gesellschaft haben, ist eine ebenso erfreuliche Thatsache, wie die, daß die von ihr dem Publikum gebotenen Sicherheiten menschlichem Ermessen nach so sicher und zweifelsohne sind, wie sie selten auf den allgemeinen Markt gelangen. Denn die Brauereien und Mälzereien, welche die Gesellschaft bilden, gehören zu den besteingerichteten und bestgeleiteten der Stadt, das Direktorium der neuen Gesellschaft bilden dieselben erprobten Geschäftsmänner, welche die einzelnen Geschäfte zu solcher Blüthe gebracht haben, und so lange wie kein anderes Volksgetränk die Stelle des Bieres einnimmt, und das dürfte wohl noch lange Zeit währen, erscheint bei dem starken Wachsthum Chicago's eine stete Vermehrung des Absatzes der hier vereinigten Geschäfte und damit die fortschreitende Erhöhung der Sicherheit der von ihnen ausgegebenen Werthpapiere die unausbleibliche Folge.

„The Economist" sagt:

Die großartigen Geschäftsumsätze im Brauereibesitz unserer Stadt, auf welche der „Economist" in den letzten Monaten wiederholt Bezug nahm, sind in dieser Woche zum Abschluß gelangt und ein Besitzthum, das einen Werth von etwa $10,000,000 repräsentirt, ist unter die Controlle einer neuen Körperschaft gekommen. Unsere Lokal-Presse brachte einen Bericht über diese Geschäftsübertragung dahingehend, daß der Besitz an ein englisches „Syndikat" verkauft wäre. Das entspricht nur insofern der Wahrheit, als Engländer auch an dem Kauf betheiligt sind und daß man dabei die in England gebräuchlichen Geschäftsmethoden in Anwendung gebracht hat, welche ja in mancher Hinsicht den hierzulande geltenden Grundsätzen überlegen sind.

Nahezu zwei Drittel der Antheilscheine sind im Besitz von Chicagoer Geschäftsleuten und die Leiter des Unternehmens sind ebenfalls Chicagoer. Es ist allerdings richtig, daß zuerst ein Verkauf der tonangebenden Chicagoer Brauereien an englische Kapitalisten geplant wurde und die Erfahrung lehrt, daß diese nie ein derartiges Unternehmen in Angriff nehmen, wenn ihnen nicht der controllirende Antheil zugestanden wird, aber in diesem Falle war der Druck von Seiten der Amerikaner so nachhaltig, daß die Uebertragung der Controlle in ihre Hände sich als eine nothwendige Folge herausstellte. In dem Falle der „City of Chicago Brewing and Malting Company" (Limited) wurden $1,166,000 Bonds von dem Gesammtbetrage von $3,166,000 von den Herrn Charles Henrotin und Edward Koch von der Firma E. S. Dreyer & Co. gezeichnet, welche außerdem im Verein mit andern Chicagoern $1,250,000 von dem Gesammtbetrage von $3,125,000 Prioritäts-Aktien gezeichnet haben. Das ist, da sie eingewilligt haben, diese Antheilscheine zu einem bestimmten Preis zu nehmen, der ganze Geschäftsvorgang, welcher so in sich abgeschlossen und unwiderruflich ist, als wenn diese Herren die Antheile zur persönlichen Kapitalsanlage erworben hätten. Selbstverständlich haben Geschäftsleute wie sie die Absicht, die Aktien in den Markt zu bringen. Aber soweit es die Gesellschaft angeht, sind diese Verkäufe endgültig.

Die folgenden Geschäfte sind in ihren Besitz übergegangen:

Conrad Seipp's Brauerei, die bedeutendste in Chicago, am Seeufer, am Fuß der 27. Straße gelegen, mit einem Ertrage von 230,000 Faß im Jahre 1889. Der Flächenraum, den ihre Gebäulichkeiten einnehmen, beträgt mehr als 5 Acker. Außer dieser Anlage haben sie Zweiggeschäfte in Kensington, South Chicago, Matteson, Hammond, Ind., Whiting, Ind., und Kalamazoo, Mich.

Die Westseite Brauerei nimmt nahezu einen Block an Nord Paulina-, Augusta- und Rumseystraße ein. Der Umsatz ist 96,000 Faß per Jahr. Auch sie hat eine Zweigniederlassung und zwar in Springfield.

Die Brauerei von F. J. Dewes an West Chicago Ave., und Hoyne Ave. gelegen, eine der besten Brauereien in der Stadt, fabrizirt ein besonderes, sogenanntes Münchener Bier.

L. C. Huck's Malzhaus an Canal- und 18. Straße. Der Jahresverkauf überstieg in den letzten beiden Jahren 1,000,000 Bushel. Der Grund und Boden des Geschäfts besteht aus etwa 3 Acker Land, auf welchem ein siebenstöckiges Gebäude steht und besitzt einen namhaften Werth.

George Bullen's Malzhaus an der Südostecke von Pine- und Illinoisstraße, mit einer Leistungsfähigkeit von 1,000,000 Bushels und mehr per Jahr, und Lagerräumlichkeiten von 650,000 Bushel. Die Gebäude sind in Ziegelstein, mit Felsfundament ausgeführt und enthalten 6 Stockwerke und Erdgeschoß.

Der von den genannten Brauereien erzielte Bierumsatz betrug:

1887–88	300,379	Faß
1888–89	316,573	„
1889–90	362,555	„

und man erwartet mit Recht einen bedeutenden Geschäftszuwachs in Folge des natürlichen Wachsthums der Stadt und der kommenden Weltausstellung. Die Production der beiden Malzhäuser in den beiden verflossenen Jahren überstieg 2,000,000 Bush. per Jahr. Eine Prüfung der Bücher der genannten Geschäfte durch Sachverständige ergiebt den Nettogewinn dieser 5 Firmen in dem folgenden Umfange:

Für das Jahr 1886–7	$ 845,000
„ „ „ 1887–8	950,000
„ „ „ 1888–9	1,025,000

Der für diese fünf Geschäfte gezahlte Preis beträgt ungefähr $9,500,000. Das Grundkapital der neuen Firma ist $6,250,000 wovon die Hälfte in 8prozentigen Prioritätsaktien, die andere Hälfte in übrigen Aktien besteht. Außerdem werden $3,166,000 in 6prozentigen Bonds von je $1000 ausgegeben, welche Summe durch eine erste Hypothek auf alles erworbene Eigenthum sichergestellt ist.

Diese Bonds können im Jahre 1910 zu 10 Prozent Prämie zurückgekauft werden, oder auch auf Verlangen der Gesellschaft zu einer beliebigen Zeit nach sechsmonatlicher Kündigung gegen dieselbe Prämie. Der Entwurf des Unternehmens beweist, daß 15 Prozent des allgemeinen Anlagekapitals leicht als Reingewinn zu erzielen sind. Wie oben gezeigt, betrugen die Reinerträge für das Jahr 1888–89 $1,025,000. Hiervon sind $195,000 zur Zahlung der Zinsen auf die Stammaktien erforderlich und $250,000 für 8 Prozent auf die Prioritäts-Aktien. So bleiben $580,000 zur Verwendung für die übrigen Aktien nach dem Maßstab von 15 Prozent und ein Ueberschuß von über $100,000 per Jahr als Reserve und für unvorhergesehene Umstände. Der Name „The City of Chicago Brewing and Malting Co. Limited" wurde gebraucht, als man die Sache den Engländern vorlegte, doch wird der Besitz auf die neue Körperschaft, die sich gemäß den Gesetzen des Staates Illinois gebildet, übertragen werden und diese den Namen „The Chicago Consolidated Brewing and Malting Company" führen, gleichzeitig wird die „Northern Trust Company" hiesiger Stadt zum Trustee für die Inhaber der Bonds ernannt. Der Besitztitel des Eigenthums wird durch die Title Guarantee und Trust Company gewährleistet.

Das Chicagoer Direktorium der Körperschaft wird sich folgendermaßen zusammensetzen:

William C. Seipp, Präsident der C. Seipp Brewing Company und Direktor der American Exchange National Bank; Thies J. Lefens, Schatzmeister der C. Seipp Brewing Co. und Direktor der Traders Insurance Company; John A. Orb, Vice-Präsident und Schatzmeister der West Side Brewery Co.; Francis J. Dewes, Präsident der F. J. Dewes Brew. Co.; L. C. Huck, Präsident der L. C. Huck Malting Co.; George Bullen, Präsident von George Bullen & Co.; F. S. Winston, Direktor der Chicago Breweries und der Michigan Central R. R.

Die Banken sind die First National Bank, The Illinois Trust and Savings Bank und die Merchant's Loan and Trust Company. Der Chicagoer Broker ist Charles Henrotin, Präsident der Stock Exchange, und die englischen Broker Punmare Gordon, Hill & Co. in London.

Der Verkauf wurde geleitet von Russell H. Monro, Bevollmächtigter für die City of London Contract Corporation. Herr Monro ist derjenige, welcher die wohlbekannten Bartholomay-Brauereien in Rochester, N. Y., die Brauereien in St. Louis, Indianapolis, das Eastman Meat Busineß und die Hammond Packing Company sicher stellte und gewann.

Er erklärt offen diese neue Chicagoer Geschäfts-Combination für das stärkste derartige Unternehmen, das er bis jetzt zu Stande gebracht, und stellt es höher als das Bartholomay-Unternehmen, dessen Aktien immer eine hohe Prämie getragen haben. Er drückte noch, ehe er Chicago verließ, seine theilweise Befriedigung darüber aus, daß er die Geldleute Chicagos ebenso wie die Londons ängstlich hinter der Erlangung der Antheilscheine gefunden habe. Er überzeugte sich, nach seiner Aussage, davon, daß innerhalb von zehn Tagen der ganze Betrag allein in Chicago hätte placirt werden können, und nur ganz diktatorische Cabel-Telegramme, deren Absender darauf bestanden, daß ein bestimmter Theil der Aktien auf dem Londoner Markt zurückgehalten werden müßte, verhinderten ihn, einer Zeichnung der Gesammt-Aktien nur innerhalb Chicagos zuzustimmen.

Es wird sich bald zeigen, daß die neue Körperschaft eine rein Chicagoer Einrichtung ist. Die Eigenthümer der ursprünglichen Brauereien und Malzhäuser nehmen über $2,000,000 Bonds und einen Theil der übrigen Aktien. Sie haben unter anderen sich auch um bedeutende Beträge der Prioritäten Aktien beworben; Nachfragen in dieser Woche ergaben, daß der Andrang nach diesen Aktien ein sehr bedeutender ist und man meint, daß Niemand die Summe, welche er ursprünglich wünscht, wird erhalten können. Selbstverständlich wird die endgültige Zuertheilung in entsprechendem Verhältniß zu dem Betrage der ursprünglichen Zeichnung stehen, aber es soll dabei den Kunden der Brauerei der Vorzug gegeben werden. Diese Aktien werden zweifellos an der Chicago Stock Exchange im Handel erscheinen und höchstwahrscheinlich bald unter Geschäftsleuten populär werden.

Oskar Schmiet, Photograph, 237 North Clark Str., Eingang Chicago Ave. Cabinets elegant ausgeführt $2.50 u. $3.

Aus dem "high life" von South Chicago.

Dr. Swan von Chas. Seip niedergeschlagen.

In South Chicago herrscht eine gewaltige Aufregung über einen Vorfall, der sich am vergangenen Montag Abend dort abspielte und bei welchem zwei der bekanntesten Bürger des Ortes betheiligt waren. Dr. Charles F. Swan, ein wohlbekannter Arzt, wurde von dem ebenso bekannten Charles Seip schwer mißhandelt. Der Doktor war, wie er erzählt, unter einem Vorwand in das Haus des Herrn Seip gelockt worden und hatte sich kaum niedergesetzt, als Seip mit einem Revolver auf ihn zutrat und ihm die Waffe vor die Stirne hielt. Seip schoß jedoch nicht, sondern begann den Kopf des Doktors mit dem Kolben der Waffe zu bearbeiten. Der Doktor stürzte nieder und rief um Hilfe, worauf sein Kutscher, der draußen wartete, hinzukam und ihn in halb besinnungslosem Zustande nach Hause brachte. Dr. Swan ist nicht gerade tödtlich verletzt, doch ist ihm das Trommelfell des einen Ohres durch einen Hieb gesprengt. Herr Seip steht bis zum 29. Mai unter $800 Bürgschaft. Seips That soll ein Racheakt dafür sein, daß Dr. Swan der jetzigen Gattin Seips, mit der er befreundet war, abgerathen haben soll, diesen zu heirathen.

Henry Levin, Photograph, 549 Milwaukee Ave. Das feinste Material, beste Arbeit, vorzügliche Ausführung garantirt. Mäßige Preise.

* Der Contrakt für den Bau des Capitols in Indianapolis bildet die Grundlage eines Prozesses, durch welchen William B. Howard im Superior-Gericht von Elias F. Gobel Rechenschaft über eine Summe von $1,050,000 verlangt. Howard behauptet, einen Antheil an dem Contrakt gekauft zu haben und Gobel mit $5000 jährlich zur Ueberwachung des Baues angestellt zu haben. Gobel dagegen behauptet, als Geschäftstheilhaber zu dem dritten Theile des Reingewinns berechtigt zu sein.

Der große Benefice-Verkauf

bei der MARTIN EMERICH OUTFITTING CO.

immer noch im Gange.

Auf Credit

zu leichten wöchentlichen Zahlungen, ohne Interessen oder Sicherheit, zu weniger denn Concurrenz-Preisen.

Zu entgegenkommenden Bedingungen.

Wir setzen den Verkauf der größten Bargains von Bargains fort, unserer

$8.90 Schlafzimmer-Sets.

Es ist außerordentlich billig unser eigenes, originelles Muster, ein solides Hartholz-Set von 3 Stücken, zu

$8.90.

Die Commode mit Spiegel, das Bett und Waschstand, in Antique Eichen-, Esche-, Walnuß-, Mahagony- und Kirsch-Politur, zu

$8.90.

Ein großartiger, ausgepolsterter Schaukelstuhl mit Tapestrieüberzug und Walnußrahmen

$6.50.

Schwere, gutgemachte solid eichene Auszugtische, Hartholzblätter und beste Politur

$3.90.

Beste Küchen-Oefen.......... $7.75

Neueste Gasolin- und Gasöfen.

$1.25 die Woche stattet Euch ein nettes angenehmes Heim aus. Dies bietet Alles.

Die Ausstattung unseres Heims

auf leichte wöchentliche und monatliche Abzahlungen wird von Tausenden anerkannt.

Wir sind nun in der Mitte unseres sogenannten „**Benefice-Verkaufes**" sogenannt, weil jeder Kunde das Benefice hat, die besten Waaren in der Stadt zu den niedrigsten Preisen zu kaufen, die wir je offerirt haben.

Wir haben unsere Preise wieder mehr heruntergesetzt, und diejenigen, die jetzt unsere Kunden werden, außer unserer Menge von Freunden, können eine ganze Ernte einholen in dem immensen Feld von

MŒBELN, TEPPICHEN, OEFEN, Etc.

Wenngleich wir auch anerkannt das billigste Haus in der Stadt sind, so wollen wir nicht nur an der Spitze stehen, sondern alle Concurrenten in den Schatten stellen. **Wenn Ihr Geld sparen wollt, vergeßt nicht, euch an uns zu wenden.**

Cash oder leichte Zahlungen.

Das größte u. completeste Assortiment im Westen. 6 immense Stockwerke schwer beladen.

257 & 259 STATE STR.

☞ **Offen Abends bis 9 Uhr.**

Unser Geschenk.

Wir geben mit jedem Ankauf von $100 zwei feine Stahlstiche, schön eingerahmt und groß.

Zusammenlegbare Betten
$17.00 und aufwärts.
REFRIGERATORS
$3.25 und aufwärts.
Baby-Wägen
$2.00 und aufwärts.

Das Mesoc Parlor Suit

solid eichene Rahmen, elegante Polsterung in bester Qualität Mohair gepreßtem Plüsch, bei feinstem Seiden-Plüsch-Besatz

$19.50

niemals erreicht worden.

TEPPICHE.

Starker Ingrain-Teppich, 18c die Yard.
Super Ingrain-Teppich, 37½c die Yard.
Feine wollene Ingrain-Teppiche, 50c die Yard.
Brüsseler-Teppich, 47c die Yard.
Oeltuch und Linoleums, 20c die Yard und aufwärts.
Thürvorhänge u. Spitzengardinen zu Bargainpreisen.

Wenn ihr ein Zimmer, Cottage, Flat, feine Residenz, oder Hotel ausstatten wollt, vergeßt nicht daß wir die Ausstatter sind.

☞ MARTIN EMERICH OUTFITTING GOMPANY, 257 und 259 State Str.,

zwischen Jackson und Van Buren Str.

Es giebt keinen schöneren Platz als

Ein eigenes Heim!

Eine Angelegenheit des Nachdenkens werth.

Möbel

auf wöchentliche oder monatliche Zahlungen, billiger als die Baarpreise anderer Häuser.

Zu entgegenkommenden Bedingungen.

Martha Washington hohe Lehnen Plüsch oder Tapestrie Eichene Schaukelstühle

$3.00.

Ein immenser Bargain.

300 Schlafzimmer-Einrichtungen.

Lauter neue Façons, soeben erhalten: in Eichen, Kirsch- und Nußbaumholz,

zu $12 bis $300.

Speisezimmer-Einrichtung.

Ein nettes Sideboard.......... $8.00
6 Fuß Hartholz-Auszugstisch.......... $5.00
Rohrstühle.......... 60c

Wenn Ihr übrige oder leere Zimmer, geeignet zum Vermiethen in Eurem Hause habt, so wird es sich Euch bezahlen, dieselben für eine monatliche Abzahlung von $5 ohne Zinsen und zu unseren leichten Bedingungen einzurichten.

Fred. J. Magerstadt,

No. 237 u. 239 S. Halsted Str.

Das einzige deutsche

Möbel-Geschäft

welches Waaren zu Baar-Preisen auf wöchentliche und monatliche Abzahlungen verkauft.

Größte Auswahl aller Arten

Möbel, Teppiche, Oefen

und

Porzellan und Glaswaaren, Küchengeschirr ꝛc.

Extra großes Lager von Koffern ꝛc.

Vier Stockwerke mit außerordentlichem Vorrath.

Zahlungs-Bedingungen werden nach eigenem Belieben des Käufers abgeschlossen.

☞ **Abends offen bis 10 Uhr.**

Spezielle Aufforderung an Haushalter.

Wir erlauben allen Kunden, welche ihre Zahlungen pünktlich einhalten

Einen Extra-Rabatt von 5%

Zusammenlegbare Betten
$4.50 und aufwärts.
REFRIGERATORS
$1.75 und aufwärts.
Kinderwägen
$3.50 und aufwärts.

Parlorgarnituren complete

$20.00.

und viele andere.

Teppiche in allen Arten.

Ingrains, Tapestry, Body Brussel, Wilton Velvets, Fußdecken ꝛc. zu den billigsten Preisen.

N. B.—In Krankheitsfällen bin ich gerne bereit, Kunden, welche Willens zu bezahlen sind, längeren Credit zu gewähren.

☞ Ich habe bereits tausende von jungen Ehepaaren glücklich gemacht, indem ich ihr Haus zu meinen leichten Bedingungen einrichtete und möchte noch vielen dieselbe Freude bereiten.; daher verspreche ich jedem Käufer, der diese Anzeige ausschneidet und während dieses Jahres mitbringt **ein prachtvolles Geschenk.**

Fred. J. Magerstadt, No. 237 u. 239 S. Halsted Str.,

zwischen Harrison und Van Buren Str.

N.B. Ich habe während der letzten Wochen über 400 deutsche Familien ausgestattet, wofür ich jederzeit sichere Beweise liefern kann. — Leute, welche bereits wo anders gekauft und anbezahlt hatten, haben meiner billigen Preise halber ihr Handgeld verfallen lassen und bei mir gekauft.

Aurora Turnhalle.

Sonntag, den 25. Mai 1890: frsa1

Benefiz für Frl. Johanna Schaumberg,

Der Stadtmusikus und seine Kapelle.

ARBEITER HALLE

Sonntag, den 25. Mai 1890: frs4

Das Fest der Handwerker.

Vorher: **Monsieur Herkules.**

Apollo - Theater.

Sonntag, den 25. Mai 1890:

Handwerk hat 'nen gold'nen Boden.

Freibergs Opern - Haus.

Sonntag, den 25. Mai. — Zur Pfingstfeier:
☞ Gastvorstellung von M. Hahn.

Kaiserin Maria Theresia und Kœnig Joseph II.

Lustspiel in 4 Akten von A. Müller. s4

SOCIALE TURNHALLE.

Sonntag, den 25. Mai 1890. sa1

Lumpaci Vagabundus.

ASHLAND HALLE.

Direction und Regie.......... Jean Wormser.
4650—4652 Ashland Avenue, nahe 47. Straße.

Sonntag, den 25. Mai 1890:

Der Sommernachtstraum. Posse mit Gesang in 3 Akten

Wendels Opern-Haus.

Sonntag, den 25. Mai 1890: fs4

Carl Richters Teutonia Theater-Gesellschaft.

☞ **Hotel Klingebusch.** ☜

Saloon-Keeper, aufgepaßt!

Montag, den 2. Juni, 3 Uhr, Bar-Versteigerung bei Oswalt, Halsted und 52. Str., für das am 15. Juni daselbst abzuhaltende Gesangs- und Volksfest von fünf deutschen Corporationen. 24,31,7 — Das Comite.

WM. KAUFMAN'S

Orchester und Militär-Bande.

Beste Organisation des Westens.

Bestehend aus 40 Mann.

Ich kann irgend eine gewünschte Anzahl Musiker für Conzerte, Picnics, Paraden ꝛc. liefern. Erste Classe Musik garantirt. Auskunft
Zimmer 719, 85 Dearborn Str. 3ap3mt,mis

Order of Chosen Friends.

Elftes Jahresfest!

verbunden mit Concert,

der vereinigten Councils des Ordens der

Auserwaehlten Freunde in Cook County,

Donnerstag Abend 9 Uhr, 29. Mai 1890. im Auditorium.

Festredner: Der Ehrw. Howard H. Morse von New York, Supreme Councilor des Ordens.

Tickets 50c, gültig für reservirten Sitz in allen Theilen des Hauses, mit Ausnahme der Logen, sind bei den Unterzeichneten, den Mitgliedern des Ordens und vom 15. Mai, 9 Uhr Morgens an, am Billet-Schalter des Auditoriums zu haben.

Das Executiv-Comite:

W. G. Morris, F. V. Busche, Geo. W. Bell, W. W. Fletcher, L. G. Smith, L. W. H. Neebe.
ma17,24,29,11

ERSTES GROSSES PICNIC,

veranstaltet vom

Turn - Verein Einigkeit

Sonntag, 8. Juni, in Cedar Lake, Ind.

Tickets 50c. Kinder unter 12 Jahren frei.

Der Zug verläßt den Grand Trunk Bahnhof, Ecke Dearborn und Polk Str., um halb 9 Uhr Vormittags. Anhaltspunkte sind an der Archer Ave., 23., 39., 63. Straße und Burnside Crossing. sa1

Erster Calico-Ball der

Teutonia Loge No. 654,

K. & L. of H.

Samstag, den 24. Mai 1890,

in der **ARBEITER HALLE,**

Ecke Zwölfte und Waller Str.

Ticket 25 Cts. @ Person. — Damen werden gebeten mit ihren Keidern übereinstimmende Schlipse mitzubringen. 19ma1w4

ERSTES GROSSES PICNIC des

Badischen Unterstützungs-Vereins,

Sonntag, 25. Mai,

in Ogdens Grove. Eintritt 25c @ Person.

Zur allgemeinen Belustigung für Groß und Klein werden verschiedene Preis- und andere Spiele veranstaltet.—Der Festzug verläßt Müllers Halle, No. 45 N. Clark Str., punkt 10 Uhr und marschirt durch Clark Str., Chicago Ave., Larrabee und Willow Str., nach dem Grove. — Für Aufrechterhaltung der Ordnung, Speisen und Getränke u. s. w., ist bestens gesorgt. Jedermann ist freundlich eingeladen, theilzunehmen.
6 — Das Comite.

Erstet Mai-Kränzchen

arrangirt von'n

Plattdütschen Gilde Männerchor, frsa1

— in de —

Fidelia Hall, 636 Milwaukee Avenue,

Sünnabend, den 24. Mai. Anfang Abds Klock 8.

—**Große**—

Eröffnung

—von—

Chas. Billeter's WEINHAUS,

No. 182 Randolph Str.

Samstag, Sonntag und Montag,

den 24., 25. und 26. Mai. ffmo4

WHOLESALE-HAUS: 3011 Wentworth Avenue.

Eröffnung des

Nord Chicago Schützenparks,

Belmont und Clybourn Ave.

Sonntag, den 25. Mai 1890.

Der schönste Platz in der Stadt. Herrliche Bäume, prächtige Luft. Kegelbahn, vorzügliche Speisen und Getränke. Von 2 Uhr Nachm. an Freiconzert.
frsa6 — **Julius Lehmann,** Pächter.

Eröffnungs-Feier d. Rochester Halle.

Einem verehrten Publikum und meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Anzeige, daß ich die von mir übernommene

Rochester Hall,

No. 220 & 222 W. 12. Str.,

während der Pfingstfeiertage, am **24., 25.** und **26.** d. Mts., als einen Sammelplatz des Deutschthums der Südwestseite offiziell eröffnen werde.

Sonntag Nachmittags findet **Concert** und Abends **Ball** statt.

Für gute Musik, ausgezeichneten Lunch, Cigarren und Getränke erster Qualität ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

frsa6 — **CHARLES HEPP.**

Mitgliedern von Vereinen und Logen, welche mich an diesen Tagen besuchen, empfehle ich meine Versammlungs- und Tanzhalle anzusehen und bei späteren Vorkommnissen Gebrauch davon zu machen.

Große Eröffnung

meines neuen Lokals

196 W. LAKE STR.,

N.-O.-Ecke Halsted.

Heute Samstag, Sonntag u. Montag.

Zu fleißigem Besuch ladet ein

Henry Pesch.

Für gute Getränke, feinste Cigarren und vorzüglichen Lunch ist gesorgt.